A 1
Universit. Bibliothek

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2.10 RM. Wochenbezugspreis 50 Rpf frei Haus, fällig bei Abholung. Abholerkarte halbmonatlich 0.90 RM. Postbezug 1.80 RM monatlich und 50 Rpf Postzeitungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf, Sonnabends 15 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland.

Mitteldeutsche
Neueste Nachrichten

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Die Welt der Technik", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den zehngespaltenen Millimeterraum 10 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf; Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Porto-auslagen extra. — Rabatt nach Vereinbarung. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstraße 3.
Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 390 70.

Zweigstelle Leuna: Industrieforst 1.
Fernruf: Amt Merseburg 3088. Postscheckkonto: Leipzig 290 30.

Nr. 126 — Mittwoch, den 1. Juni 1932 — 58. Jahrgang

Auf dem Wege zur Präsidialregierung

Ein Kabinett von Papen

Auftrag zur Bildung einer Regierung der nationalen Konzentration

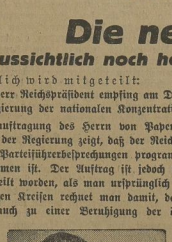
Die neuen Männer

Voraussichtlich noch heute endgültige Zusammenstellung

Amtlich wird mitgeteilt:

Der Herr Reichspräsident empfing am Dienstag Herrn von Papen und erteilte ihm den Auftrag zur Bildung einer Regierung der nationalen Konzentration. Herr von Papen hat diesen Auftrag angenommen.

Die Beauftragung des Herrn von Papen mit der Neubildung der Regierung zeigt, daß der Reichspräsident mit seinen Parteiführerbesprechungen programmäßig zu Ende gekommen ist. Der Auftrag ist jedoch sogar noch schneller erteilt worden, als man ursprünglich erwartete. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß dadurch zweifellos auch zu einer Beruhigung der öffentlichen



Abg. von Papen.

Meinung beigetragen werden wird. Herr von Papen, der übrigens aus der Zentrumspartei ausscheiden will, wird sich nun heute mit den Persönlichkeiten in Verbindung setzen, die für das neue Kabinett in Frage kommen. Er wird voraussichtlich spätestens Donnerstag, vormittag, wahrscheinlich aber bereits morgen im Laufe des Tages mit der Kabinettsbildung so weit fertig sein, daß er dem Reichspräsidenten die Ernennung der Minister vorschlagen kann.

Als Persönlichkeiten, die in erster Linie für das Kabinett von Papen in Frage kommen, werden uns genannt:

Inneres: Freiherr von Gahl oder von der Osten oder Freiherr von Braun, Generaldirektor der Raiffeisengenossenschaft;

Auswärtiges: Botschafter von Neurath oder Botschafter von Radolny;

Reichswehr: General von Schleicher;

Wirtschaft: der frühere Reichswirtschaftsminister Warmbold (J. G. Farben);

Arbeit: Dr. Goerdeler;

Ernährung: Freiherr von Lüninck (Präsident der Rheinischen Bauernbünde und des Rheinischen Landbundes) oder Graf Kalkreuth (Vorsitzender des Reichslandbundes);

Justiz: Reichsminister Zoel;

Post: Reichsminister Schätzl;

Finanzen: Generaldirektor Dr. Schmitz (J. G. Farben) oder Generaldirektor Schmidt (Allianz-Konzern) oder auch Graf Schwerin von Krosigk.

Ostkommissariat: wie bisher Schlange-Schöningen.

Reichskommissar für Preußen?

In Verbindung damit wird wahrscheinlich auch die Neuregelung der Verhältnisse in Preußen vor sich gehen. Daß eine Koalitionsregierung zwischen Zentrum, Deutschnationalen und Nationalsozialisten zustande kommen könnte, ist nach Lage der Dinge vorläufig ausgeschlossen. Die Pläne der kommenden Männer gehen denn auch dahin, für Preußen einen Reichskommissar einzusetzen — ein Gedanke, der unmittelbar nach der Landtagswahl zur Zeit des Kabinetts Brüning auftauchte, der aber angesichts der Zusammensetzung des neuen Reichskabinetts natürlich ganz veränderte Bedeutung bekommt.

Papen bei Brüning

Berlin, 1. Juni. (Radiomeldung.) Der mit der Kabinettsbildung beauftragte Herr von Papen hatte am Mittwochvormittag, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. hört, eine Besprechung mit dem Reichskanzler Dr. Brüning. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß er Herrn Dr. Brüning die Übernahme des Postens des Außenministers anbieten will.

Der geschäftsführende Vorstand der Zentrumsfraktion hielt gleichzeitig im Reichstag eine Sitzung ab. Die Fraktionssitzung des Zentrums beginnt mittags, um 12 Uhr. Die sozialdemokratische Fraktion hielt gleichzeitig am Mittwoch eine Fraktionssitzung ab.

Der „Völkische Beobachter" für Bündnis Hindenburg-Hitler.

München, 1. Juni. (Radiomeldung.) Im „Völkischen Beobachter" beschäftigt sich Alfred Rosenberg in einem Artikel unter der Überschrift „Die Hetze gegen Hindenburg beginnt" mit dem Rücktritt des Kabinetts Brüning und schreibt u. a.: „Während aller vergangenen Wahlkämpfe habe er immer wieder festgestellt, daß der schwarz-rote Block Hindenburg ja nur als Kandidaten proklamiert hatte in der festen Überzeugung, daß der Feldmarschall als Reichspräsident auch weiterhin alle Verordnungen der Zentrumsherren unterschreiben würde, wie er es leider seit dem Youngplan unter Berücksichtigung der sogenannten parlamentarischen Mehrheit bisher nach glaubte tun zu müssen. Wir haben die Hoffnung, daß der Reichspräsident nunmehr entschlossen mit der erwachenden deutschen Nation geht und mit Adolf Hitler jenes Bündnis schließt, das notwendig ist zur Rettung des deutschen Volkes."

Die Haltung der Parteien

Noch keine klare Frontbildung gegenüber dem neuen Kabinett.

Gegenüber dem neuen Kabinett umreißt der „Angriff" die

Haltung der Nationalsozialisten

u. a. wie folgt:

Wir wollen nicht, daß Herr Brüning in irgendeiner Weise, sei es als Außenminister oder sonstwie, Einfluß behält. Wir wollen ferner nicht, daß irgendeiner der Männer des alten Kabinetts Brüning wiederkehrt, seien es nun Dietrich, Groener oder sonst wer. Hierin gibt es keinerlei Anknüpfungspunkte an Vergangenes. Daß schließlich das an der SA. durch das ungerechtfertigte Verbot begangene Unrecht wieder gutgemacht werden muß, halten wir für eine glatte Selbstverständlichkeit neben einigem anderen, was man als Mindestprogramm ansehen muß.

In Kreisen des

Zentrums

ist auch schon vorher nicht unbekannt geblieben, daß das Zentrum einer Kandidatur von Papen keineswegs zustimmend gegenüberstand. Unter diesen Umständen ist wohl anzunehmen, daß Herr von Papen sich zunächst formell von seiner Fraktion lösen wird. Die Entscheidung darüber liegt aber naturgemäß beim Zentrum selbst, dessen maßgebende Instanz sich am heutigen Mittwoch mit der neuen Lage beschäftigen wird. Sicher ist jedenfalls, daß der Reichspräsident mit der Betrauung des Herrn v. Papen nicht im entferntesten daran denkt, das Zentrum gegen das neue Kabinett voreinzunehmen, sondern gerade die Absicht hat, auf diese Weise Brücken zu schlagen, die schließlich auch, wenn auch nicht sofort, dem Zentrum die Annäherung an das neue Kabinett ermöglichen.

Über die im Verlauf des gestrigen Tages abgehaltene Besprechung der

Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei

wurde von der Fraktion folgender Bericht ausgegeben: „Die Fraktion der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) nahm heute zur Regierungskrise Stellung. Die Abgeordneten Drewitz und Mollath berichteten über die Unterredung mit dem Reichspräsidenten. Die Fraktion gab der Erwartung Ausdruck, daß es nunmehr dem Herrn Reichspräsidenten gelingen werde, die Parteien der Rechtsopposition zur Übernahme der Verantwortung auf verfassungsmäßiger Grundlage zu veranlassen."

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei

hielt am Dienstagabend eine Fraktionssitzung ab. Der Parteiführer Dingeldey erstattete ausführlich Bericht über die politische Lage und über seine Rücksprache mit dem Reichspräsidenten v. Hindenburg. Die Fraktion sah von Beschlüssen ab, da sie die weitere Entwicklung der Dinge abwarten will. Grundsätzlich wünscht allerdings die DVP. die Übernahme der vollen Verantwortung durch die bisherige Nationale Opposition.

In der Sitzung der

Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei

erstattete der Parteiführer Dr. Weber einen Bericht über die gesamte politische Lage. In der Aussprache, die später in Abwesenheit des zum Reichspräsidenten berufenen Parteiführers fortgesetzt wurde, kam zum Ausdruck, daß die Bildung eines überparteilichen Kabinettes, wie sie der Reichspräsident erstrebt, bei der Staatspartei auf ernstelie Bedenten stoße. Man würde einer solchen Übergangslösung eine endgültige Klärung etwa durch Übernahme der Verantwortung durch die Nationale Opposition vorziehen.

Die Abg. Simpfendörfer und Graf Westarp, die am Dienstagnachmittag als Vertreter des

Christlichsozialen Volksdienstes und der Konservativen Volkspartei

vom Reichspräsidenten empfangen wurden, dürften in der Unterredung, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, sowohl aus außen- wie aus innerpolitischen Gründen ihr Bedauern über die Wendung zum Ausdruck gebracht haben, die die politische Entwicklung genommen hat. Die Fraktion hält es, wie verlautet, für notwendig, daß nur allein die Nationalsozialisten mit an die Verantwortung herangezogen werden. Eine Zwischenlösung wird nicht für wünschenswert gehalten.

Generalstreik in Spanien gescheitert. Der Generalstreik in Spanien, der für Sonntag proklamiert wurde, ist, wie die Agentur Fabra mitteilt, zusammengebrochen, da die große Masse der Arbeitnehmer dem Ruf der Extremisten keine Folge leistete. Die Extremisten riefen vereinzelt kleinere Zwischenfälle hervor. Im gesamten Land herrschte indes Ruhe und Ordnung.

Der chemische Krieg soll verboten sein.

Genf, 1. Juni. Der aus den Vertretern von vierzehn Staaten bestehende Unterausschuß für die Fragen des chemischen Krieges hat seinen Bericht und eine Resolution ausgearbeitet, die dem Allgemeinen Ausschuß unterbreitet werden. Darin wird festgestellt, daß sämtliche Substanzen in festem, flüssigem oder gasförmigem Zustand, die zur Schädigung des Gegners benutzt werden können, sowie die zu ihrer Verwendung bestimmten Apparate und Geschosse ebenso wie die bakteriologischen Kriegsmittel wegen ihres Angriffscharakters und ihrer besonderen Gefährlichkeit für die Zivilbevölkerung von der qualitativen Abrüstung erfaßt werden müssen. Auch die Brandgeschosse und Flammenwerfer sollen in diese Angriffsmassen eingereiht werden.

Steuererleichterungen für den Hausbesitz

Nach einem Runderlaß des preußischen Finanzministers können mit Rücksicht auf die Lage des Hausbesitzes vom 1. April rückwirkend bei der Grundvermögenssteuer und dem staatlichen Zuschlag in weiterem Umfange als bisher Steuererleichterungen gewährt werden. Die Wirtschaftslage und die Auswirkung der Notverordnungen haben in vielen Fällen Leerstehen von Wohn- und gewerblichen Räumen sowie eine zum Teil erhebliche Senkung der Mietpreise zur Folge gehabt.

Für die in Fällen eintretenden Steuererleichterungen sind umfangreiche Richtlinien festgesetzt worden. Soweit Mieträume unverschuldet leerstehen, war bereits nach den bisherigen Vorschriften die Hauszinssteuer und der staatliche Zuschlag zur Grundvermögenssteuer zu stunden und niederzuschlagen. Daneben treten in Zukunft auch für die eigentliche Grundvermögensteuer Steuererleichterungen ein. Die Richtlinien regeln im einzelnen weiter die Steuererleichterungen bei Mietausfall, bei eigenbenutzten Grundstücken und dann die Frage der Gemeindezuschläge.

Die Steuererleichterungen für Staatssteuern haben für die Gemeindezuschläge zur Grundvermögensteuer nur dann zwangsläufige Geltung, wenn die staatliche Steuer erlassen wird. Wenn diese Rückwirkung für die Gemeinde finanziell unerträglich ist, ist an Stelle des Erlasses Niederschlagung zu gewähren. Wenn auch das nicht erträglich ist, hat der Regierungspräsident zu entscheiden.

Reichstagseinberufung zur Regierungserklärung

Berlin, 1. Juni. Der Ältestenrat des Reichstages hat in seiner am Dienstagabend abgehaltenen Sitzung mit Mehrheit dem Reichspräsidenten die Vollmacht erteilt, den Reichstag sofort telegraphisch einzuberufen, sobald eine neue Regierung gebildet ist und diese ihre Bereitschaft zur Abgabe einer Regierungserklärung bekundet. Sollte sich die Abgabe einer Regierungserklärung wider Erwarten lange hinauszögern, so würde der Reichstagspräsident den Ältestenrat nochmals zusammenberufen.

Übergangslösung

Schneller Entschluß.

Merseburg, 1. Juni.

Von den beiden in unserer gestrigen Ausgabe gekennzeichneten Möglichkeiten der Bildung einer Präsidialregierung oder einer parlamentarisch reinen Rechtsregierung (unter Auflösung des Reichstages) hat der Reichspräsident die erste gewählt. Das Kabinett des kommenden Kanzlers von Papen wird unabhängig von den Parteien gebildet und soll sich ausschließlich auf das Vertrauen des Reichspräsidenten stützen, also ein Präsidialkabinett im eigentlichen Sinne des Wortes sein. Es ist indessen noch keineswegs sicher, wie lange dieser Charakter des Kabinetts gewahrt bleibt, da der Reichspräsident eine parlamentarische Grundlage auch für diese Regierung schaffen möchte. Da es den Anschein hat, als ob Hindenburg bei seiner Unterredung mit Hitler für die vorläufige Tolerierung eines solchen Kabinetts das Versprechen der Ausschreibung von Neuwahlen für den Reichstag dicht nach der Ernte, also etwa Ende August, gegeben hat, wird man die Bildung der neuen Regierung nur als eine Übergangslösung anzusehen haben.

Über die endgültige Haltung der Parteien zu dem neuen Kabinett liegen bindende Erklärungen noch nicht vor. Man darf annehmen, daß sich im Reichstag Nationalsozialisten und Deutschnationale sowie die Gruppen der gemäßigten Rechten für die neue Regierung einsetzen werden, daß dagegen das Zentrum Gewehr bei Fuß stehenbleibt und sich bei den Abstimmungen seiner Stimme enthalten wird. In diesem Falle würde das Kabinett von Papen über eine ganz knappe Mehrheit verfügen. Sollten aber entweder die Nationalsozialisten oder das Zentrum sich in irgendeiner Frage gegen die Regierung stellen, so wird man aller Voraussicht nach zur Auflösung des Reichstages und zu Neuwahlen schreiten und von der zweiten Möglichkeit einer Ausschaltung des Parlaments und Alleinregierung durch das Präsidialkabinett kaum Gebrauch machen. Für die Einstellung der Parteien wird selbstverständlich die Wahl der Persönlichkeiten, die in das Präsidialkabinett, das direkt dem Parlament verantwortlich ist, eintreten, entscheidend sein. Von den Nationalsozialisten wird die neue Regierung schon jetzt als eine ausgesprochene Übergangslösung betrachtet, deren Hauptaufgabe nur die Auflösung des Reichstages und die Durchführung von Neuwahlen sowie Aufhebung des SA.-Verbotes sein soll.

Man wird diese Wendung bedauern müssen, da es selbstverständlich ebensogut möglich gewesen wäre, schon im gegenwärtigen Zeitpunkt der Rechtsopposition selbst die Verantwortung zu übertragen und die Neuwahlen von ihr durchführen zu lassen. Es wäre damit vor allem der außenpolitische Kurs in die Hände der Rechtsparteien gelegt und, nachdem sich erst gestern die NSDAP. zur Übernahme der Staatsmacht bereit erklärt hat, auch die Durchführung der innerpolitischen Maßnahmen würde unter Beeinflussung und Mitverantwortung der Nationalsozialisten erfolgen. Die jetzt gewählte Übergangslösung bedeutet eine halbe Tat, die nur dann ihren Sinn hätte, wenn man sich tatsächlich zu einer Ausschaltung der parlamentarischen Mitbestimmung entschließen würde.

Wenn auch die Ministerliste noch nicht endgültig und nicht vollständig ist, so zeigen bereits die genannten Namen der Kandidaten für die einzelnen Ministerien, daß das zukünftige Kabinett Papen einen ausgesprochenen Rechtscharakter tragen wird, da man in erster Linie rechtsgerichtete katholische Politiker, wie den kommenden Kanzler selbst, sowie den Freiherrn von Lüninck und Verbindungsleute zu den Deutschnationalen zur Kabinettsbildung heranziehen will.

Es wird sich nun in den nächsten Wochen zeigen müssen, ob die ohne Zweifel vorhandene Distance der neuen Regierung von den Parteien diejenige Aktivität dem Kabinett verleiht, die zur Durchführung der bevorstehenden schweren Aufgaben sowohl in außen- als auch in innerpolitischer Hinsicht notwendig ist. Dr. Th.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320601-18/fragment/page=0001

Wer sie sind und woher sie kommen

Die Mitglieder des kommenden Kabinetts

Neben den bisherigen Reichsministern Joel und Schätzel, die auch weiterhin der Regierung angehören sollen, und Professor Warmbold der erneut mit

Oberbürgermeister Dr. Goerdeler.

dem Reichswirtschaftsministerium betraut werden soll, sowie dem bisherigen Preiskommissar Dr. Goerdeler, dem das Reichsarbeitsministerium übertragen werden soll, werden bisher nur Männer genannt, die noch keiner Regierung angehört haben.

Der für das Reichsinnenministerium in Aussicht genommene

Freiherr von Gayl

entstammt einer alten preußischen Offiziersfamilie. Er wurde am 4. Februar 1879 in Königsberg geboren und wandte sich zunächst der Rechtswissenschaft zu, bis er im Jahre 1909 die Leitung der Ostpreußischen Landgesellschaft übernahm. Während des Krieges wurde er Chef der Abteilung für innere Politik und innere Verwaltung beim Oberbefehlshaber Ost und später Landeshauptmann von Nord-Litauen. Seit 1921 ist er, der der Deutschnationalen Volkspartei angehört, Mitglied des Preußischen Staatsrates und Bevollmächtigter Ostpreußens zum Reichsrat.

General von Schleicher

steht im Alter von 50 Jahren. Im Kriege wurde er zunächst im Generalstab verwendet und zum Major befördert. Nach dem Kriege kam er mit der Obersten Heeresleitung nach Kassel. Am 1. Februar 1924 avancierte er zum Oberstleutnant und im Jahre 1929 zum Generalmajor. Seit dem 1. April 1929 hat er das Amt eines Chefs des Ministeriums im Reichswehrministerium inne.

Für den Posten des Außenministers ist der derzeitige deutsche Botschafter in London,

Freiherr von Neurath,

ausersehen. Er wurde am 2. Februar 1873 geboren. Er wandte sich der diplomatischen Karriere zu. Bei Kriegsausbruch war er Botschaftsrat in Konstantinopel, nahm sodann zunächst am Kriege teil, um bald darauf wieder als Botschaftsrat nach Konstantinopel zu gehen. Im Jahre 1917 erfolgte seine Berufung zum Kabinettschef des Königs von Württemberg, eine Stellung, die er bis zum Jahre 1918 innehatte. Im Jahre 1919 ging er nach Kopenhagen und wurde im Jahre 1922 als Botschafter an Quirinal nach Rom versetzt, im Jahre 1930 wurde er zum Botschafter in London ernannt.

Für das Reichsernährungsministerium ist

Freiherr von Lüninck

ausersehen worden, der nach dem Kriege zunächst die preußische Verwaltungskarriere einschlug. Nach seinem Abschied trat er in den Dienst des Rheinischen Bauvereins und wurde im Jahre 1925 zum Präsidenten der Rheinischen Landwirtschaftskammer und im Jahre 1931 zum Präsidenten des Verbandes Rheinischer landwirtschaftlicher Genossenschaften gewählt.

Graf Kalkreuth.

Das Reichsfinanzministerium soll Graf Schwerin von Krosigk oder Geheimrat Schmitz angetragen werden. Graf Schwerin ist Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium, dem er seit dem Jahre 1920 angehört, wo er zunächst in der Friedensvertragsabteilung wirkte, bis er im Jahre 1925 in die Etatsberatung berufen wurde, deren Leiter er seit 1929 ist. Im Dezember 1931 nahm er an der Tagung des Baseler Sonderausschusses in Basel teil.

Geheimrat Schmitz

ist der Finanzdirektor der J. G. Farbenindustrie, an deren Zustandekommen er ein wesentliches Verdienst hat. Er wurde im Jahre 1881 geboren und gehörte bereits als 30jähriger den Verwaltungsräten einer ganzen Anzahl englischer, französischer und spanischer Gesellschaften an. Hervorragenden Anteil hat er am Aufbau der Stickstoffindustrie genommen, wie auch die Gründung des Stickstoffsyndikates auf sein Betreiben als wirtschaftlicher Beirat des Reichsschatzministeriums zurückzuführen ist.

Reichskommissar Schlange-Schöningen. Rechts Dr. Schätzel.

Die Berliner Presse zur Beauftragung von Papens

Berlin, 1. Juni. Zur Beauftragung Herrn von Papens mit der Regierungsbildung nehmen verschiedene Blätter ausführlich Stellung.

Persönlichkeiten, die für die Besetzung der einzelnen Ministerien genannt werden, daß es wohl keinen nationalen Deutschen geben werde, der nicht einer solchen Regierung die besten Wünsche mit auf den Weg gebe. In dem jetzt werdenden Kabinett Papen sei die Vorstufe zu der Regierung zu sehen, die, festgestützt durch die ganze nationale Bewegung, durch alle nationalen Parteien und Schichten des deutschen Volkes berufen sein müsse, unser Vaterland endlich und wirklich besseren Zeiten entgegenzuführen.

Der „Tag" hebt hervor, daß der Reichspräsident in dem neuen Kabinett eine „Regierung der nationalen Konzentration" sehe, womit er offenbar nicht eine Zusammenfassung der nationalen Parteien mit einer von diesen Parteien gebilligten Regierung meine, sondern eine Zusammenfassung der Kräfte, die im Rahmen der persönlichen Beziehungen des Reichspräsidenten zur Verfügung ständen. Jedenfalls hatten die Parteien der bisherigen Opposition, also in erster Linie die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten, offiziell mit der Bildung dieses Kabinetts nichts zu tun. Der Reichspräsident habe die Entscheidung über den Auftrag an Herrn von Papen aus eigenem Ermessen getroffen.

Die „Vossische Zeitung" bezeichnet die Auswahl des Kanzlerkandidaten als ebenso unglücklich wie die Formulierung des Auftrages, eine Regierung der nationalen Konzentration zu bilden. Unter nationale Konzentration verstehe man die Zusammenfassung aller Volksschichten. Aber bei solch offenkundiger Tendenz, die die eine Volkshälfte von vornherein aus der Kombination ausschließe, hätte nicht von nationaler Konzentration gesprochen werden dürfen. Es sei zu hoffen, daß es nicht auch im Büro des Reichspräsidenten üblich werde, nur rechtsgerichtete Parteien als national zu bezeichnen.

Die „Germania" schreibt, wenn Herr von Papen sich dem Herrn Reichspräsidenten in dieser kritischen Situation für eine äußerst verantwortungsvolle Aufgabe zur Verfügung gestellt habe, so sei er sicher einer politischen Gewissenspflicht gefolgt, der er sich nicht zu entziehen vermochte. Es sei eine Zwischenlösung gesucht worden, die von den Nationalsozialisten geduldet würde und von der aus zu gegebener Zeit durch Neuwahlen eine endgültige Klärung angebahnt werden solle. Diese Klärung sei notwendig, denn die jetzt in Angriff genommene Regierungsbildung gebe der gegenwärtigen Krise nicht die Lösung, die allgemein erwartet werde.

Die „D. A. Z." ist der Auffassung, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die neue Reichsregierung, wenn sie zustande komme, auf baldige Neuwahlen für den Reichstag angewiesen sein und in diesen Wahlen um ihre Existenz zu kämpfen haben werde. Das Kabinett von Papen würde nicht die sofortige Einbeziehung der Nationalsozialisten in die Mitverantwortung bedeuten, sondern diese noch von einem Wahlgang abhängig machen.

Der „Vorwärts" sagt, dies Kabinett mit diesen Männern und diesen Tendenzen nenne sich nationales Konzentrationskabinett. Was hier konzentriert werde, sei nicht die Nation, es seien vielmehr konservativreaktionäre Kräfte. Es seien kleine, aber mächtige Gruppeninteressen, deren Übermiegen eine Gefahr für die Interessen des Volkes und seiner Wirtschaft bedeutet. Hier werde konzentriert der Wille zum Abbau der Sozialpolitik und mehr als das.

Die „Deutsche Zeitung" schreibt, daß eine Regierung von Papen nur als Übergangskabinett anzusehen sei, der im wesentlichen die Aufgabe zufallen würde, Neuwahlen durchzuführen, um die Zusammensetzung des Reichstags den tatsächlichen politischen Gegebenheiten anzupassen.

Das „Berliner Tageblatt" meint, daß auf dem Wege, der jetzt beschritten werde, dem Wohl des Volkes und des Vaterlandes auf die Dauer nicht gedient werden könne. Deshalb müssen diejenigen, die jetzt die Zeit für einen Kurswechsel für geeignet hielten, bei ihrem Vorhaben unter sich lassen. Sie müßten sich mit denen, die sich das Experiment erlaubt hätten, in die Verantwortung teilen.

Die russisch-japanische Spannung

Alarmstimmung in Moskau

Moskau (über Kowno), 1. Juni. Die zwischen Moskau und Tokia herrschende Spannung hat nach der Stellungnahme einiger japanischer Blätter gegen die Sowjetunion einen neuen Grad der Schärfe erreicht. Sowohl die regierungsamtliche „Iswestija" wie das Organ der Komintern, die „Prawda", veröffentlichen Aufsätze, die der sowjetrussischen Alarmstimmung Ausdruck geben und in denen die Angriffe Japans scharf zurückgewiesen werden. Die Blätter schreiben, daß die imperialistischen Kreise Japans gleichzeitig mit den beruhigenden Versicherungen der japanischen Diplomaten eine unverhüllte und zügellose Propaganda für einen Überfall auf die Sowjetunion und für die Besitzergreifung des Fernen Ostens führen. Die „Iswestija" zitiert einen Aufsatz der japanischen Zeitung „Nitschi-Nitschi", in dem angeblich die japanische öffentliche Meinung gegen die Sowjetunion aufgehetzt wird, sowie einen anderen Artikel des Blattes „Nihon", in dem offen zu dem Abschluß eines Übereinkommens mit Amerika gegen die Sowjetunion aufgefordert wird. Was diese Zeitung empfiehlt, soll angeblich auf eine Gegnahme Offibiriens bis zum Baikalsee hinauslaufen. Die „Iswestija" schreibt, wenn das japanische Volk in ein neues Abenteuer hineingehetzt werden würde, dann würde sich Japan an Sibirien die Zähne ausbeißen. Japan überschätzt seine Kräfte. Ein Einbruch in den russischen Fernosten würde ihm teuer zu stehen kommen. Sibirien sei keine offene Straße, auf der die japanischen Militaristen ungestraft ihre Spaziergänge unternehmen könnten.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung ihren Botschafter in Tokio angewiesen, an die japanische Regierung eine Anfrage zu richten über die Entsendung japanischer Truppen nach Sachalian. Die Sowjetregierung stehe auf dem Standpunkt, daß die Annäherung japanischer Truppen an die sowjetrussische Grenze ein Verstoß gegen die russisch-japanischen Verträge und eine Bedrohung des Friedens im Fernen Osten sei.

Militärische Sorgen der Sowjets.

Moskau, 1. Juni. Das Zentralblatt der Roten Armee, die Moskauer „Krasnaja Swesda", übt scharfe Kritik an der Instandhaltung der schweren Waffen im Sowjetheer. Das Blatt stellt fest, daß schwere Unterlassungen bei der Behandlung und Bedienung der Tanks, Panzerautos und sonstigen Kampfmaschinen zu verzeichnen seien. Auch auf dem Gebiete des militärischen Flugwesens seien Notlandungen und Beschädigungen der Flugzeuge an der Tagesordnung. Dies alles zeige auf das deutlichste, daß große Mißstände auf dem Gebiete der Beherrschung der Technik der modernen Kriegswaffen herrschen. Den Heeresangehörigen sei die ungeheure Bedeutung einer sorgfältigen Instandhaltung der schweren Kampfwaffen nicht genügend klargemacht worden.

Größere Besorgnis rufen offenbar auch Fragen der Heeresdisziplin hervor. Sehr schlecht ist es nach Feststellungen des Blattes vielfach um die Qualifikation der sogenannten politischen Aufklärungsfunktionäre der Roten Armee, die die neuesten Dekrete der Sowjetregierung in völlig falschem Licht darstellen, bestellt.

Die Rede Hoovers im Senat

Washington, 1. Juni. Hoover führte in einer großen Rede am Dienstag vor dem Senat aus: Ich fühle mich verpflichtet, den Senat von der Notlage zu unterrichten, die sich in den letzten Tagen entwickelt hat. Die Abwärtsbewegung im Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten hat sich besonders in den letzten Tagen beschleunigt. **Neben anderen Gründen hat der verzögerte Haushaltsausgleich im Auslande Zweifel und Befürchtungen hervorgerufen, ob die Regierung der Vereinigten Staaten ihre Verpflichtungen noch erfüllen könne. Die Folge davon sind große Goldabflüsse gewesen. Der Dollar ist im Auslande entwertet worden. Die Vereinigten Staaten haben jedoch genügend Hilfsmittel, um durch die Krise hindurchzukommen. Hoover verlangte dann vom Senat ein schnelles Handeln.** Er fordert die Bildung eines überparteilichen Wirtschaftsausschusses zur Ausarbeitung weiterer Sparmaßnahmen unter Berücksichtigung einer gerechten Verteilung der Lasten. Mit der allgemeinen Verkaufssteuer (General Salestax) erklärte sich Hoover nicht einverstanden. Er befürwortete hingegen eine begrenzte Verkaufssteuer von 1,75 v. H. Eine Ausdehnung des Notstandsarbeitsprogramms über den im Haushalt vorgesehenen Rahmen lehnte Hoover ab. Die Notwendigkeit der Erwerbslosenhilfe jedoch nur durch die bereits bestehenden Anstalten (hauptsächlich durch die Finanzrekonstruktionsgesellschaft) erkannte er an. Die Tatsache, daß er dem Kongreß Vorschläge bezüglich der Gesetzgebung mache, begründete er mit der schweren Verantwortung, die auf seinen Schultern liege.

Amerika für baldige Wirtschaftskonferenz

Washington, 1. Juni. Die Bekanntgabe des Staatsdepartements über die Beteiligung Amerikas an der Weltwirtschaftskonferenz erfolgte nach einer langen Konferenz mit Simson und Mills im Weißen Haus. **Der Gedanke, eine derartige Konferenz abzuhalten, stammt von dem britischen Botschafter in Washington. Die Einladungen auch für die übrigen Hauptmächte sollen von der britischen Regierung ausgehen. Als Konferenzort wird London genannt. Die Konferenz soll sich mit der Stabilisierung der Weltrohstoffpreise beschäftigen. Das Datum für die Konferenz steht noch nicht fest. Nach eingehender Überlegung hat die Regierung der Vereinigten Staaten jedoch durch ihren Botschafter in London, Mellon, der britischen Regierung mitteilen lassen, daß sie unter den gegenwärtigen Umständen eine baldige Einberufung der Konferenz für angebracht halte.**

Kabinett Jorga zurückgetreten.

Budapest, 1. Juni. Wie „Donaupost" aus Bukarest meldet, hat Ministerpräsident Jorga am Dienstagabend nach einem Ministerrat König Karol das Rücktrittsgesuch des rumänischen Kabinetts überreicht. Der König hat den Rücktritt angenommen. Wie verlautet, werde er Titulescu mit der Kabinettsbildung beauftragen. Die Ursache des Rücktritts des Kabinetts Jorga sei die schwere Finanzkrise des Landes, die dazu geführt habe, daß die Beamten des Landes seit Monaten keine Gehälter mehr bekämen. Titulescu sei telegraphisch aus London, wo er rumänischer Gesandter ist, nach Bukarest berufen worden.

Wieder Zusammenstöße in Berlin

Berlin, 1. Juni. Beim Aufmarsch der Marinewache zum Reichspräsidentenpalais und Reichswehrministerium, der auch am Dienstag zum Gedenken an die Skagerrak-Schlacht erfolgte, kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Polizei. Schon vor dem Palais des Reichspräsidenten veranstalteten Nationalsozialisten eine Kundgebung für Hitler und den Nationalsozialismus. Hier konnte die Polizei ohne große Schwierigkeiten die Demonstranten zerstreuen. Zu ernsteren Zusammenstößen kam es aber an anderen Stellen der Stadt, die die Marinewache passierte, insbesondere vor dem Gebäude des preußischen Innenministeriums Unter den Linden und vor dem Gebäude des Reichswehrministeriums in der Bendlerstraße. An beiden Stellen hatten sich mehr als 1000 Personen eingefunden, die laut demonstrierten. Die Polizei machte von dem Gummiknüppel Gebrauch. Als die Polizeibeamten vor dem Reichswehrministerium mit Steinen beworfen wurden, gaben sie Schüsse ab, durch die nach den bisherigen Ermittlungen eine 20 Jahre alte Frau an der linken Schulter nicht unerheblich verletzt wurde. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Zusammenstöße in Wuppertal.

96 Zwangsgestellungen.

Wuppertal, 1. Juni. (Radiomeldung.) Am Dienstag fand in einem Lokal in Barmen in der Bartholomäusstraße eine Versammlung der NSDAP. statt. Schon vor deren Beginn hatten sich in den umliegenden Straßen Angehörige andersparteilicher Parteien angesammelt, um die Versammlung zu stören. Auf die Polizeibeamten, die zur Wiederherstellung der Ordnung eingesetzt wurden, wurden 8 Schüsse abgefeuert. Die Polizei erwiderte das Feuer auf die Demonstranten, wobei einer einen Schuß in den Oberschenkel erhielt und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Insgesamt wurden 96 Personen zwangsgestellt.

Politische Überfälle.

Ein Toter, drei Schwerverletzte.

Remscheid, 1. Juni. In der Nacht zum Dienstag wurden Nationalsozialisten, die von einer Versammlung aus Wermelskirchen kamen, in Hilgen von Anhängern der KPD. überfallen und beschossen. Dabei wurde ein Nationalsozialist, ein früherer Polizeibeamter, durch einen Kopfschuß sofort getötet. Drei andere Nationalsozialisten erlitten schwere Verletzungen. Sie mußten dem Krankenhause zugeführt werden. Am Dienstagvormittag wurden zwei bekannte Kommunisten unter dringendem Tatverdacht aus ihren Betten heraus verhaftet. Vorläufig leugnen die beiden noch, sich an dem Überfall beteiligt zu haben.

Wieder Ausschreitungen in Hamborn.

Eine Person getötet.

Hamborn, 1. Juni. Anhänger der KPD. hatten für Dienstag durch Flugblätter zu Demonstrationen aufgerufen. Unter Vorschiebung von Kindern drang eine größere Menge in die Konsumanstalt der Vereinigten Stahlwerke ein und forderte die unentgeltliche Herausgabe von Lebensmitteln. Da in den letzten Tagen häufiger Lebensmittelgeschäfte von Plünderern heimgesucht worden waren, hatte die Polizei eine Anzahl Geschäfte durch Polizeibeamte in Zivil besetzt. Als diese Beamten gegen die Plünderer einschritten, wurden sie von der Menge angegriffen und bedroht. Die Beamten machten von der Schußwaffe Gebrauch. Hierbei wurde der 31 Jahre alte Arbeiter Fritz Perlich durch einen Brustschuß so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später starb. Der Rädelsführer und zwei weitere Beteiligte wurden festgenommen.

Ausschreitungen Erwerbsloser in Stettin.

Stettin, 1. Juni. Etwa 50 Erwerbslose drangen Dienstag abend unter dem Rufe „Hunger! Geht uns zu essen!" in Stettin-Züllchow in ein Lebensmittelgeschäft ein, zertrümmerten die Schaufensterscheiben und warfen die Lebensmittel unter die sich schnell ansammelnde Menge.

In Kürze

Ein Ruf nach polnischer Offensive. Die „Gazeta Gdanska" ruft zu einer polnischen Offensive gegen Danzig auf: „Wir müssen unseren ruhigen Beobachtungspunkt verlassen. Wir müssen eine Front ausgedehnter Tätigkeit und entschiedener Aktion gegen Danzig organisieren. Wir müssen schleunigst Dämme und Verteidigungsstellungen bauen."

Beschränkung der Aufsichtsrats- und Direktorengehälter in Polen? Die polnische Regierung kündigt an, daß in nächster Zeit eine Verordnung des Staatspräsidenten die Einkünfte der Mitglieder von Vorstands- und Aufsichtsräten in den Großunternehmungen von Industrie und Handel auf ein bestimmtes Höchstmaß beschränken wird. Auch die Gehälter der leitenden Direktoren in der Privatindustrie sollen durch diese Verordnung herabgesetzt werden.

Eine Klage Sachsens gegen das Reich. Der sächsische Staat hat jetzt Klage gegen das Reich erhoben, um die Zahlung von 22,3 Mill. RM. Zinsen zu erreichen, die dem Freistaat Sachsen auf die Ablindung aus der Überführung der sächsischen Staatsseelsenbahn auf das Reich zustehen.

Nanking will direkt mit Japan verhandeln. Die japanische Presse meldet aus Nanking, daß die chinesische Regierung jetzt direkt mit Japan verhandeln wolle, um alle politischen und wirtschaftlichen Fragen zu regeln. Chinesische politische Kreise erklären, daß die chinesische Regierung sich für die Beschleunigung der Einberufung der Round-Table-Konferenz ausgesprochen habe, die auf dem Standpunkt der Gleichberechtigung abgehalten werden soll.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320601-18/fragment/page=0002

Merseburg und Umgegend

1. Juni.

Ein Sonnenstrahl.

Wir sind ja so bescheiden geworden. Tag für Tag Regen und trüber Himmel, da kann man schon pessimistisch werden und jede Hoffnung für die Zukunft aufgeben. Aber doch schlummert im Herzen in einer Ecke noch ein kleines bißchen Optimismus, der sich nicht totkriegen läßt und immer hofft, daß gerade heute der große Umschwung eintreten muß, daß heute das Wetter besser wird und uns wieder die Sonne schenkt, die wir solange entbehren mußten. Zwar sah es am Morgen noch nicht so aus. Trübe verhangen der Himmel, tiefziehende Wolken und immer noch Regen, immer noch Regen.

Aber schon in den späten Vormittagsstunden bekam unsere etwas unterernährte Hoffnung wieder Nahrung. Die Sonne lachte einen Augenblick durch die Wolken, lächelte herunter, daß alle Menschen auf der Straße erstaunt stehenblieben, daß die Leute in den Wohnungen ans Fenster eilten und einen forschenden Blick nach dem Himmel warfen, ob wohl der ersehnte Wetterumschlag gekommen sei. Aber schon hatte die Sonne den Wolkenvorhang wieder vorgezogen. Vielleicht war es nicht so erfreulich, was sie auf der Erde sah und sie verzichtete auf weitere Gemeinschaft mit uns, brach alle diplomatischen Beziehungen ab. Aber das trauen wir ihr doch nicht zu. Wir vertrauen ihr, glauben, daß sie wiederkommt, denn sie hat uns ja wenigstens gezeigt, daß sie noch da ist. Schon hat sich die graue Farbe der Wolkendecke etwas aufgehellt, sie wird dünner, und wo sie zerreißt, da guckt gar ein Stückchen blauer Himmel durch. Da muß doch die Sonne bald wiederkommen. Wir wollen geduldig hoffen und warten. Bis dahin aber „habt Sonne im Herzen".

*

Lehrerpersonalien.

In dem Schuldienste des Regierungsbezirks Merseburg sind endgültig angestellt: der Lehrer Heinrich Schleper, bisher auftragsweise beschäftigt, seit 16. Mai 1932 in dem Schulverbande Braunsdorf. Auftragsweise übertragen: die Verwaltung von Lehrerstellen den Schulamtsbewerbern Kurt Siebert aus Zscheiplitz eine Lehrerstelle (Stelle Oehler) in Naumburg a. d. S., Kurt Tittel aus Steigra die Lehrer- und Küsterstelle in Zscheiplitz, Albert Todte aus Krumpa-Lützkendorf die Lehrer- und Küsterstelle (Stelle Richter) in Steigra, Fritz Harwick aus Niederclobicau die neue Lehrerstelle (Stelle Todte) in Krumpa-Lützkendorf.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Donnerstag der Postbeamte Fritz Mandler und Frau Marie geb. Schunke. Der Jubilar ist in weiten Kreisen bekannt und — beliebt, bekleidet er doch den Posten eines Geldbriefträgers. Das Ehepaar wohnt seit 22 Jahren in Merseburg und ist auch seit dieser Zeit Leser unserer Zeitung. Auch unseren Glückwunsch!

Den 81. Geburtstag feiert bei beneidenswerter geistiger Frische am heutigen Tage Frau verw. Therese Zorn geb. Händel, wohnhaft Weiße Mauer 4. Wir gratulieren!

*

*** **„Scherben bedeuten Glück"** ist die landläufige Meinung, aber so sehr glücklich sah der Dekorateur des „Centra"-Geschäftes nicht aus, als ihm am Dienstagabend beim Dekorieren eines Schaufensters ein Brett gegen die große Scheibe fiel und diese gleich durchschlug. Das klirrende Prasseln des Glases lockte eine große Menschenmenge an die Unfallstelle.

*** **Die Saale** ist durch die anhaltenden und reichlichen Niederschläge sehr gestiegen. Das Wasser hat schmutzig-braune Färbung. Zu Überschwemmungen ist es nicht gekommen. Aus Crossen (Elster) wird Hochwasser gemeldet.

*** **Der Jungsturm,** ein Jugendbund unter der Schirmherrschaft des Generalfeldmarschalls v. Mackensen, darf, da er als unpolitisch zu bezeichnen ist, nach Erlaß des Innenministers Uniform tragen.

*

Die Reichspost schränkt ein!

Briefzustellung in Merseburg. — Vergrößerung der Zustellbezirke.

Der weitere Rückgang der Einnahmen zwingt das Postamt, zur Verminderung der Ausgaben mehrere Briefzustellbezirke aufzulösen und die Leistungen auf das verbleibende Personal zu verteilen. Um dadurch die Aushändigung der Post an die Empfänger nicht zu verzögern, wird vom 2. Juni ab die erste Zustellung statt um 8 Uhr bereits 7.30 Uhr beginnen.

Trotz der Früherlegung des Beginnes der ersten Postzustellung wird die Post, die bisher bei der ersten Zustellung in die Hände der Adressaten gelangte, auch weiterhin beim ersten Bestellgang verteilt. Der letzte wichtige Postzug vor der Zustellung ist der Münchener Schnellzug D 49. Seine Post trifft jedoch noch rechtzeitig vor Ausgang der Briefträger im Postamt ein. Wie wir hören, beginnt auch in den Nachbarstädten Weißenfels und Naumburg die Postzustellung um 7.30 Uhr. Für einen Teil der Einwohner wird diese Umgruppierung einen Vorteil bringen, während andere naturgemäß erst später als bisher in den Besitz ihrer Post gelangen, da die Zustellbezirke größer werden. Bedauerlich ist natürlich, daß diese Einschränkungen nicht ohne Auswirkung auf die Zahl der Beschäftigten beim Postamt bleiben. Der starke Rückgang der Einnahmen zwingt jedoch die Reichspost, Vorsorge zu treffen, daß nicht auch sie, wie so viele andere Reichsanstalten, in finanzielle Bedrängnis gerät.

*

Postbeförderung nach Amerika mit Schleuderflügen.

Im Sommer 1932 verkehren wieder Reichspostflüge (Nachbringeflüge) von Köln nach Cherbourg, die den Dampfern „Bremen", „Europa" und „Kolumbus" Spätlingspost zuführen. Auch die Vorausflüge (Schleuderflüge) von der „Bremen" und der „Europa" nach Neuyork, in Richtung Europa nach Southampton, sind wieder eingerichtet. Befördert werden gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen und Pakete beschränkten Ausmaßes. Zeitgewinn durch Benutzung der Nachbringeflüge bis zu 3 Tagen (durch Erreichung eines früheren Dampfers), der Schleuderflüge nach Neuyork 1 Tag, beider Flüge zusammen bis zu vier Tagen. Nähere Auskunft, auch über Kennzeichnung der Luftpostsendungen und Gebühren, erteilen die Postanstalten.

Merseburgs Maitage vor 50 Jahren

Ein großes „Arbeitsbeschaffungsprogramm". — Aus alten Blättern des „Merseburger Korrespondent".

Vor 50 Jahren war der Mai schöner als in diesem Jahr. Er brachte Tagestemperaturen bis 28 Grad R. Für die nötige Erquickung der Natur sorgten wiederholt Gewitterschauer, ohne daß es zu einem Dauerregen wie in unsern Tagen kam. Die Maikäfer traten in Massen auf, während in diesem Jahre die Schuljugend vergeblich nach einem braunen Krabbeltier Ausschau hält.

Das gesellschaftliche Leben hatte als Höhepunkte das Pferderennen des Thüringer Reiter- und Pferdezuchtvereins und den Bazar des Vaterländischen Frauenvereins aufzuweisen. Der letztere brachte eine Einnahme von über 2000 Mark, die für Wohltätigkeitszwecke verwendet wurden. Das Wettrennen führte die Merseburger Gesellschaft auf den Exerzierplatz. Dort wurden gutes Pferdematerial und vorzügliche Leistungen gezeigt. Die Verlegung dieser alljährlichen Rennen haben Merseburg um ein glanzvolles Schauspiel gebracht.

Das kulturelle Leben fand seine Pflege durch die Sommerbühnen „Funkenburg" und „Tivoli", die damals durch Emil Teichmann aus Erfurt einen neuen Leiter erhielten. In der „Kaiser-Wilhelm-Halle" (heute Union-Theater und Bürgerhof) gastierte mit gutem Erfolg eine Artistengruppe, die allerdings durch ihre Plakate, nach Ansicht der Polizei, die Sittlichkeit gefährdete. Ihre Plakate, auf denen die Damen im Trikot dargestellt waren, wurden von den Plakatsäulen entfernt.

Der Verschönerungsverein war vor einem halben Jahrhundert außerordentlich rege. Er ließ seinerzeit, in Verbindung mit der Stadtverwaltung, die bei größeren Bauten anfallenden Erdmassen an den Bahndamm längs des vorderen Gotthardteiches aufschütten, um so das Gelände für die Anlagen mit dem Promenadenweg nach dem Bürgergarten zu schaffen. Unser Tierleben auf dem Teiche war damals schon beachtlich. Von der großen Schwanenfamilie brüteten drei Paare.

In der Kommunalpolitik herrschte Hochspannung. Die Stadtverordnetenversammlungen jagten sich. Eine Reihe großer Projekte mit starker finanzieller Auswirkung harrten der Erledigung oder war gerade in Durchführung begriffen. So berieten die Stadtväter über den neuen Schulhausbau an der Schulstraße (jetzige Stadtschule). Die Stadtverordneten wünschten den Einbau einer Rektorwohnung im Schulhause selbst, dem sich Bürgermeister Reinefarth widersetzte. Der Magistrat blieb jedoch in Minderheit. Der Bau der städtischen Turnhalle war in Angriff genommen. — An weiteren großen Bauprojekten schwebte damals die Schaffung eines Neubaues für das Amtsgericht, so daß die Arbeiten ausgeschrieben wurden. Mit dem Bau des Gerichtsgebäudes war das eines Gefängnisses verknüpft. — An der Erweiterung des Bahnhofes Merseburg wurde im Jahre 1882 gearbeitet. Darüber hinaus hatte der Magistrat an der Erschließung neuer Verkehrswege großes Interesse. Die Stadtverordneten stimmten einer Vorlage zu, wonach der Magistrat wegen Erbauung der Geiseltalbahn an den Staat herantreten sollte. 25 000 M. wurden à fonds perdu bereitgestellt. Schon zwei Jahre vorher war die Bildung einer Aktiengesellschaft zum Bau der Bahn versucht worden, bei der die Stadt ein Kapital von 100 000 M. gezeichnet hatte. Die Aktiengesellschaft war jedoch nicht zustande gekommen. Inzwischen war die Verstaatlichung der Thüringer Bahn erfolgt und nun war der Staat die gegebene Stelle zur Durchführung neuer Bahnbauten. — Auch unsere Nachbarstadt Lützen bemühte sich im Mai 1882 um das Zustandekommen einer Bahnlinie, und zwar nach Markranstädt. Dort stellte man 20 000 M. zur Verfügung.

Neben diesem Vorwärtsdrängen und Vorwärtskommen aber hat es nicht an Sorgen gefehlt. Zwei Selbstmorde in einem Monat in einer verhältnismäßig kleinen Stadt lassen darauf schließen, daß es der breiten Schicht der Bevölkerung auch in der „guten alten Zeit" nicht allzu glänzend ging. Die Geschäftswelt hatte gleichfalls ihre Sorgen. So mußte ein Lohgerbermeister den Konkurs anmelden.

Autolinie Ammendorf—Schkeuditz.

Autobusse, die nicht täglich verkehren.

In unseren Fahrplänen ist bei der Autolinie Ammendorf—Schkeuditz noch einzufügen:

Die Wagen Ammendorf ab 7.35 Uhr, Raßnitz an 8.05 Uhr und Schkeuditz ab 5.45 Uhr, Ammendorf an 6.52 Uhr verkehren nur werktags.

Das Wagenpaar Ammendorf ab 9.10 Uhr, Schkeuditz an 10.25 Uhr und Schkeuditz ab 12.18 Uhr, Ammendorf an 13.24 Uhr verkehrt nur Sonntags, Montags, Mittwochs und Sonnabends.

Das Wagenpaar Ammendorf ab 12.10 Uhr, Lochau an 12.33 Uhr und Lochau ab 13.04 Uhr, Ammendorf an 13.24 Uhr verkehrt nur Dienstags, Donnerstags und Freitags.

Juni
13
Montag
18.30 Uhr

Das große Spiel

Vermehrte Einstellung von Frauen im Schulaufsichtsdienst

Wie wir aus Lehrerkreisen erfahren, beabsichtigt der Unterrichtsminister künftig mehr Frauen in den Schulaufsichtsdienst einzustellen. Er hat das Provinzialschulkollegium in Berlin und die Regierungen aufgefordert, Schulleiterinnen und Lehrerinnen in die Liste der Bewerber für den Schulaufsichtsdienst einzutragen und ihm vorzuschlagen. In Lehrerkreisen hat man davon mit etwas Befremden Kenntnis genommen, da erst vor kurzem eine Frau, nämlich die Schulrätin von Halle II (Land), Frau Miklas, abberufen und durch einen Mann ersetzt ist. Soweit wir unterrichtet sind, ist bisher keine Schulrätin im Hauptamt tätig, nebenamtlich bei den städtischen Schulverwaltungen und an den Pädagogischen Akademien bzw. an den Akademieschulen sind Frauen Schulrätinnen. In den Regierungen in Frankfurt (Oder) und Hannover und im Provinzialschulkollegium in Berlin ist je eine Frau im Aufsichtsdienst für Volks- und Mittelschulen tätig. Auf dem Gebiete des höheren Schulwesens gibt es allerdings zahlreiche Frauen als Oberschulrätinnen, wie auch im Ministerium Frauen Ministerialrätinnen sind.

In Lehrerkreisen wünscht man, daß, falls der Minister darangeht, seine Absicht durchzuführen, den Frauen nicht die Stellen in Orten mit höheren Schulen übertragen würde, sondern daß diese Stellen aus sozialen Gründen Männern mit Familien vorbehalten werden. Im übrigen bleibt ja abzuwarten, ob nicht ein Wechsel im Unterrichtsministerium eintritt und bezüglich der Einstellung von Frauen der neue Minister eine andere Stellung einnimmt.

*

Elternversammlung im Oberlyzeum.

Am Dienstagabend fand im Oberlyzeum die erste Elternversammlung zur Vorbereitung der Elternbeiratswahlen statt. Studiendirektor Seele begrüßte die Eltern und dankte dem bisherigen Elternbeirat für die in den zwei Jahren seiner Tätigkeit geleistete Mitarbeit und das rege Interesse an der Entwicklung der Schule. Sodann legte er die Bestimmungen über die Wahlordnung und Satzung dar. Der Elternbeirat muß aus 9 Mitgliedern bestehen.

Die Aussprache ließ erkennen, daß zum erstenmal am Oberlyzeum bei dieser Wahl zwei Listen eingereicht werden und daß somit eine Wahlhandlung notwendig wird. Die nächste Elternversammlung findet **am Montag, dem 13. Juni, 19 Uhr, statt.**

„Fettsüchtige" Diebe.

Einbruch in eine Butterhandlung.

Der Butterhandlung „Zu den drei Glocken" in der Gotthardstraße statteten in der Nacht zum Dienstag Einbrecher einen unerwünschten Besuch ab, um ihren Bedarf an „Fettigkeiten" zu decken. Es wird angenommen, daß die Diebe die Haustüre mittels Nachschlüssels geöffnet haben, da die abends verschlossene Tür am anderen Morgen geöffnet vorgefunden wurde. Im Keller erbrachen die Täter dann einen Vorratsraum der Butterhandlung und transportierten erhebliche Mengen an Butter und Fett in Kisten fort. Zur Stärkung bei der Arbeit führten sie sich eine Büchse kondensierte Milch zu Gemüte. Da der Transport des Diebesgutes sicherlich in den nächtlichen Straßen Aufsehen erregt hätte, ist anzunehmen, daß man zu diesem Zwecke einen Wagen bereit gestellt hatte. Von den Tätern fehlt vorläufig jede Spur.

*

„Goethe und Halle."

Eine Ausstellung in der Nachbarstadt Halle.

Am Donnerstag, 2. Juni 1932, wird die Ausstellung „Goethe und Halle" in Halle in der ehemaligen Garnisonkirche, den Ausstellräumen des Hallischen Kunstvereins, der Öffentlichkeit übergeben. Die Ausstellung wird veranstaltet vom Städtischen Verkehrsamt und vom Stadtarchiv zu Halle und zeigt zum ersten Male in überraschender Fülle die schriftlichen und bildlichen Zeugnisse der Beziehungen Goethes zu Halle; sie bringt ferner zahlreiche Stücke aus Sammlungen hallischer Goethefreunde und -forscher. Stadtarchivdirektor Dr. Neuß wird einige einleitende Worte sprechen und Dr. Hanns Freydank alsdann durch die Ausstellung führen. Die Eröffnung findet zur Mittagsstunde statt.

*

Der Lauchstädter Theaterverein hat anläßlich der „Pandora"-Aufführung den Geheimen Regierungsrat Dr. Otto Kern, den Nachfolger des Gründers des Vereins, Karl Robert, mit der Überreichung einer Urkunde zum Ehrenmitglied ernannt.

*

Landsknechte in den Straßen.

Wie ein Fähnlein Landsknechte, so muteten die kräftigen Gestalten der Jungen an, die am Mittwoch durch die Straßen zogen. Die Fiedel unter dem Kinn, die Laute am Halse, das braune Barett verwegen auf das Ohr gezogen, so marschierten sie wuchtig durch die Straßen. Aber diesmal haben sie friedliche Absichten, denn auf einem Schild war zu lesen, daß sie Propaganda für die Vorführungen der

Ekkehard-Spiele

machen, die am Donnerstagabend im „Kasino" wieder gastieren.

Wenn die Ekkehard-Spiele unter Leitung des Oberleutnants a. D. Gerhard Roßbach (des ehemaligen Freikorpsführers) in dieser Notzeit, in der jeder mit seinen eigenen Mühsalen beschäftigt ist, wieder zu uns kommen, so geschieht das, weil sie uns davon überzeugen wollen, daß nicht die wirtschaftliche Krise das Letzte und Tiefste ist, was uns erschüttert, sondern die seelische Not des deutschen Volkes. In dieser Zeit, wo Liebe und Haß, Schlagworte und Propaganda die Menschenmassen in Deutschland durcheinanderwirbeln, soll einmal für einen Augenblick Ruhe und Besinnlichkeit im Menschen einkehren, damit er den klaren Blick für die Gegenwart und die grundsätzliche Voraussetzung für eine deutsche Zukunft wiederfindet. Nur die „Große Objektivität" könne den einzelnen Menschen über die Nöte des Alltags stellen, und nur die Lösung von allen wesensfremden Hemmungen und Bindungen in uns selbst müsse jenen deutschen Menschen formen, der allein fähig ist, jene Objektivität in der deutschen Frage zu gewinnen. So werde denn der Laienspielabend über seine ursprüngliche Form hinausgehoben und wachse in den Zukunftsgedanken eines kommenden Deutschland hinein, in den Dienst- und Opfergedanken.

Die Jungen und Mädchen kommen aus allen Gauen unseres Vaterlandes und aus allen Berufsständen, zu einer Notgemeinschaft zusammengewachsen, und wollen durch ihr Spiel die Zuhörer zwingen, sich loszulösen vom grauen Alltag und, über die taktische Frage der Gegenwart hinaus, das strategische Zukunftsziel zu sehen: das neue Deutschland!

*

Volksbücherei „Herzog Christian".

Neueinstellungen im Mai 1932.

W. v. Molo: „Ein Deutscher ohne Deutschland" (Lm 90); W. Bauer: „Ein Mann zog in die Stadt" (Lb 167); A. Munth: „Das Buch von San Michele" (Lm 89); P. Alverdes: „Reinhold oder die Verwandelten" (La 17); „Der christliche Erzähler" 6. Bd. (Lc 37); R. Rolland: „Johann Christof in Paris" (Lr 47); F. Walter: „Hünefeld" (Lw 136); F. Blumk: „Die Weibesmühle" (Lb 170); Hersing: „U 21 rettet die Dardanellen" (Gh 22); Knickerbocker: „Deutschland so oder so?" (Gk 42); Breitfuß: „Irrfahrten im Lande des weißen Todes" (Eb 12); Wiele: „Als Jägern in den Urwäldern Indiens" (Ew 5); Bey: „Rätsel der Wüste" (Eb 14); Heck: „Schimpanse Bobby" (Nh 12).

*

Forderungen der Mieter

Der Bundesbeirat des Reichsbundes Deutscher Mieter E. V. hat auf seiner Berliner Tagung eine Entschließung gefaßt, die die augenblicklichen Forderungen des Reichsbundes u. a. wie folgt aufstellt: Sofortige weitere Senkung der Mieten, auch in Neubauten, bis zur Anpassung an die unter dem Vorkriegswert verminderten Einkommen, Gewährung von Mietzuschüssen in Alt- und Neubauten für sozial bedrängte Mieter, schnellste Ingangsetzung der Neubautätigkeit durch Bereitstellung öffentlicher Mittel, sofortige Wiederherstellung eines ausreichenden Mieterschutzes — unter Aufhebung aller Lockerungsverordnungen — bis zur völligen Beseitigung der Wohnungsnot, Schaffung eines sozialen Miet- und Wohnrechts als Dauerrecht nebst Wiederaufbau einer Mietgerichtsbarkeit mit Laienbeisitzern, restlose Erfassung der Inflationsgewinne des Hausbesitzes, Schaffung eines gesetzlichen Zwanges für den Hausbesitz zur Durchführung der notwendigen Reparaturen, reichsgesetzlichen Ausbau der Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege und Ablehnung der Wohnraumsteuer.

*

Durchschnittliche Kleinhandelspreise

in Merseburg am Mittwoch, dem 1. Juni 1932.

Brot 1 Pfd. 17 Rpf., Weizenmehl (60proz. Ausmahlung) 19—29, Graupen 22—28, Nudeln 36—70, Bohnen 15—28, Linsen 18—28, Erbsen 17—30, Reis 13—30, Zucker 34—36, Salz 6—8, Kaffee 180—400, Malzkaffee 22—30, Packung 45; Rindfleisch: Bratfleisch 70—90, Gehacktes 90, Kochfleisch 50—70, Kalbfleisch: Bratfleisch 90, Kochfleisch 70—80, Hammelfleisch: Bratfleisch 70—90, Kochfleisch 60—70, Schweinefleisch: Keule 90, Schulter 80, Kamm 70—80, Kotelett 70—80, Bauchfleisch 50—60, Gehacktes 80, Blut- und Leberwurst 50—80, Knackwurst 80—100, Schwartenwurst 60 bis 80, Schinken 120—130, Schweineschmalz 80, Speck (geräuchert) 70—80; Seefische: Schellfisch 40, Seelachs 30, Kabeljau 30, Rotbarsch 30, Heringe (gesalzen): Deutsche Stück 4—8, Schotten 15; Kartoffeln Pfd. 4, Radieschen 1 Bund 3⅓, 1 Kopf Salat 3⅓, Spargel Pfd. 40—50, Tomaten 50—70, Blumenkohl Stück 15 bis 30, Kohlrabi 8; Vollmilch (frei Haus) Ltr. 20—22, Landkäse Stück 5—10, Molkereibutter Pfd. 128—150, Landbutter 120—130, Margarine: 1. Sorte 78, 2. Sorte 63, 3. Sorte 30, Eier Stück 7, Marmelade Pfd. 40—60; Brikett: ab Lager Zentner 91—96, frei Haus 91—105, ab 40 Ztr. frei Haus 83, Brennholz: gespalten 200—215, gesägt (Klötze) 150—175, Petroleum Liter 37—43 Rpf.

Drei billige Tage im hallischen Zoo.

Im Zoo herrscht reges Leben und Treiben. In allen Häusern und Gehegen sind neue Tiere eingezogen, und an Nachwuchs fehlt es nirgends. Vor wenigen Tagen sind wieder ganz junge Löwen, die auch schon gezeigt werden können, angekommen, und an kleinen Äffchen ist ebensowenig Mangel wie an jungen Mufflons, Schafen, Ziegen und anderem Nachwuchs. Besonderen Anklang finden stets die kleinen Bären, die mit ihrer Mutter die drolligsten Familienszenen vorführen.

Auch bei den Riesen der Schöpfung ist eine Verjüngung eingetreten. Zum erstenmal wird ein junger afrikanischer Elefant, eine der größten Seltenheiten, in Halle gezeigt, und für das ungefüge Flußpferd „Jumbo" ist die erst 15 Monate alte „Paula" aus Wien erschienen. Wenn Wind und Wellen günstig sind, wird sogar noch ein zweiter indischer Elefant in diesen Tagen eintreffen.

Um allen, auch den minderbemittelten, Schichten den Besuch des Zoos zu ermöglichen, sind drei billige Tage angesetzt worden. (Näheres siehe Inserat.)

Leuna und Bad Dürrenberg

Wegen ungünstigen Wetters.

× **Leuna.** Das Sommerfest der Evangelischen Frauenhilfe der Friedenskirche Leuna-Rössen findet wegen der Ungunst der Witterung nicht am kommenden Freitag, sondern erst am Sonnabend, dem 11. Juni, auf dem Turnplatz in Göhlitzsch statt. (Siehe Anzeige.)

Haus- und Grundbesitzerversammlung

× **Leuna.** Die für Montag abend einberufene Versammlung der Haus- und Grundbesitzer der Gemeinde Leuna war stark besucht. Herr Studt gab Bericht über die letzte Sitzung des Kreisvereins. Seitens des Vorsitzenden wurde dann Aufklärung gegeben über die in diesem Jahre neu zu schätzenden Einheitswerte der Grundstücke. Zu reger und lebhafter Debatte kam es dann über ein vom Gemeindevorsteher an alle Hausbesitzer der Gemeinde ergangenes Schreiben. In diesem Rundschreiben empfiehlt der Gemeindevorsteher einen Weg zur Wiederankurbelung des Bauhandwerks, das er als Schlüsselstellung aller Gewerbe betrachtet, setzt allerdings dabei voraus, „daß er überzeugt ist, daß mancher der 300 Hausbesitzer der Gemeinde mehr oder weniger große Ersparnisse hat, die sich zum Teil nicht einmal im Kreislauf der Wirtschaft als Bank- oder Sparkassen-Guthaben befinden". Über diese Auffassung des Gemeindevorstehers entspannen sich erregte Debatten.

Es wurde schließlich eine in sehr scharfer Form gehaltene Entschließung an den Gemeindevorsteher gesandt, die den Gedanken der Verbesserung der Lage der Wohlfahrtserwerbslosen begrüßt, der Gemeindeverwaltung jedoch vorwirft, daß sie bei der Etatsgestaltung der letzten Jahre eine vorausschauende fürsorgliche Verwaltung der Gelder nicht getrieben habe. Es wird gegen die Ansicht protestiert, daß die Hausbesitzer noch über mehr oder weniger Barmittel verfügen, daß man im Gegenteil damit rechnet, daß durch die hypothekarische Belastung und die Erhebung hoher Grundvermögenssteuer noch Gefahr droht, daß die Hausbesitzer ihr im Hause investiertes Kapital verlieren. Schließlich fordert man, daß der Gemeindevorsteher die angeschnittene Frage in einer Hausbesitzerversammlung erörtert.

Zu dieser Entschließung ist zur Orientierung der Öffentlichkeit zu sagen, daß die Gemeinde beabsichtigt hatte, das Bauhandwerk etwas anzukurbeln, indem den Hausbesitzern ein Anreiz gegeben werden sollte, Umbauten oder größere Reparaturen vorzunehmen, und zwar durch einen Zuschuß der Gemeinde zu den entstehenden Kosten.

Für 4000 RM. Diebesbeute.

‡ **Bad Dürrenberg.** Wie sich jetzt herausstellt, beträgt der Schaden, den Lehrer Richter aus Vesta-Goddula durch den seinerzeit gemeldeten Einbruch erlitten hat, 4000 RM. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320601-18/fragment/page=0003
DFG

Landkreis Merseburg

Auswirkungen der Aprilstürme auf den Bienenständen.

§ **Schkopau.** In Imkerkreisen klagt man sehr über die nachteiligen Auswirkungen der heftigen Aprilstürme auf den Bienenständen. Bei der damals herrschenden Trockenheit wurden große Mengen staubige Erde in die Bauten geführt, so daß die Bodenbretter oft fingerdick damit bedeckt waren. Die Staubmassen lagerten sich auch auf den Waben und zerstörten teilweise die in ihnen befindliche Brut, wodurch die Volksstärke der gut überwinterten Bienen bedeutend vermindert wurde.

Lagerndes Getreide.

§ **Schkopau.** Durch den anhaltenden starken Regen hat sich das Getreide, vor allem der Roggen, sehr gelagert. Da das Korn vor der Blüte steht, ist längere Trockenheit erwünscht. Zur Zeit besteht die Gefahr, daß die Roggenernte weniger günstig ausfallen wird.

Missionsfest.

§ **Schkopau.** Das Missionsfest findet am 26. Juni statt. Der Festgottesdienst beginnt um 2 Uhr und die Nachfeier 3½ Uhr im Schloßpark, den Exzellenz von Trotha wieder gern zur Verfügung gestellt hat. Auch in diesem Jahre erwartet man zahlreiche auswärtige Besucher.

Einbrecher ermittelt.

§ **Hohenweiden.** Der Einbruchsdiebstahl bei dem Kaufmann A. Filz hat unterdessen seine Aufklärung gefunden. Der Landjägerei ist es im Verein mit der Kriminalpolizei gelungen, zwei Ammendorfer Einwohner zu ermitteln, die den Diebstahl begangen haben, und von denen man vermutet, daß dieselben auch mit dem Diebstahl bei dem Einwohner Richter zusammenhängen. Die Diebe sind dem Gefängnis Halle zugeführt worden.

Hohes Alter.

§ **Kötzschlitz.** Der hiesige Einwohner Franz Böttcher feierte Dienstag (31. Mai) seinen 80. Geburtstag. Dem Jubilar auch unsere besten Wünsche!

Beschluß der Werkskommission.

§ **Schkeuditz.** Die Werkskommission beschloß, in der Äußeren Leipziger Straße, zwischen Elsterstraße und Bornberg, einen Bürgersteig zu errichten. Die Dringlichkeit dieser Arbeit, die im Rahmen des Wasserleitungsbaues durchgeführt werden soll, wurde in der Kommissionssitzung einstimmig anerkannt.

In den Boden versunken.

§ **Schkeuditz.** Im Hofe des Grundstücks Hallische Straße 22 versank ein Mann mit seinem Fahrrad etwa 2 Meter in den Boden. Der Unfall ereignete sich, als er über den vor mehreren Jahren zugefüllten Brunnen lief. Die Ursache, wodurch das Loch entstanden ist, ist wahrscheinlich auf den lang anhaltenden Regen zurückzuführen. Der Mann konnte sich ohne Hilfe aus der „Fallgrube" befreien.

Das große Heimatfest.

§ **Lützen.** Daß Lützen im Gustav-Adolf-Jahr 1932 häufig als Tagungsort kirchlicher und weltlicher Verbände aufgesucht wird, ist bekannt. Die größte Freude wird jedoch das im Juli stattfindende große Heimatfest bei der Einwohnerschaft Lützens auslösen. Es steht unter dem Protektorate des äußerst rührigen Festausschusses, stellt den Heimatgedanken in den Mittelpunkt und ist als eine Wiedersehensfeier aller alten Lützener gedacht. Wie wir hören, sind bis jetzt schon zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Die Hauptanziehung und Hauptsache dieses Festes wird außer dem Festspiel „Der Weg nach Lützen" ein historischer Festzug bilden, in dem Gustav Adolf, Wallenstein, schwedisches Fußvolk, kaiserliche Reiter und die Getreuen der beiden Heerführer durch die Straßen der reich geschmückten Stadt hinaus nach der Kapelle und dem Schwedenstein ziehen werden.

Jubiläumsgeschenk der Stadt Halle an den Evangelischen Kirchenbund.

§ **Lützen.** Zum Abschluß seiner Jubiläumsfeier hat die Stadt Halle dem Evangelischen Bund eine Gedenktafel, das Universitätsheft aus dem Kreis von Halle und das Bildwerk „Luther in Halle" überreicht.

Dienstjubiläum.

§ **Lützen.** Am heutigen Tage kann Rechtsanwalt und Notar Baehrcke auf eine 25jährige Dienstzeit als Notar beim Amtsgericht zurückblicken.

Naumburg und Umgebung.

Schon wieder ein Selbstmord.

□ **Naumburg. Am Dienstag ließ sich an fast genau derselben Stelle, an welcher sich am Sonnabend der Ingenieur Loeser auf die Schienen warf, die 16jährige Reinhold, Tochter der verw. Frau Wachtmeister Reinhold, in der Kanonierstraße wohnhaft, vom Zuge überfahren. Die Beweggründe, die das junge Mädchen in den Tod getrieben haben, waren nicht in Erfahrung zu bringen.**

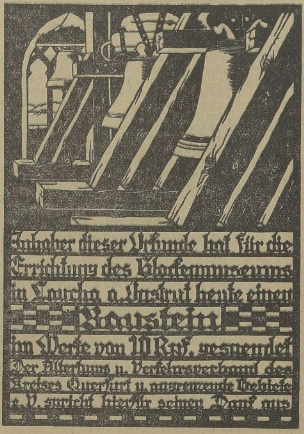
Naumburger Wochenmarkt.

Butter Stück 60—65, Eier 6—7, Matz Pfd. 20 bis 25, Wein 80, Apfelsinen 3 Pfd. 85, Mandarinen Pfd. 30—35, Bananen 20—35, Tomaten 70—80, Zitronen 6—7, Zwiebeln 20—25, Äpfel 25—50, Birnen 30, Grünkohl 15, Rotkraut 15—20, Wirsing 20, Weißkraut 2 Pfd. 35, Spinat 10—15, Blumenkohl 40—50, Rosenkohl 30—35, Kohlrüben 10, Möhren 10, Sellerie Stück 10—20, Salatkopf 3 Köpfe 10, Schwarzwurzel 35—40, Teltower Rübchen 25—30, rote Rüben 15, Endivien 15—20, Rapünzchen 50, Radieschen 4 Bund 10, Porree Bündchen 20—25, Gurken 25—30, Champignons 140 bis 160, Brunnenkresse 3 Bund 20, Rhabarber 4—5, Kartoffeln Zentner 325—350, neue saure Gurken 5 Stück 20, Gewürzgurken 10—20, Senfgurken 40, Pfeffergurken 50, Spargel 40—65, Suppenspargel 20 bis 25, Kohlrabi 12—18, Stachelbeeren 2 Pfd. 35, Morcheln 100—120, neue Kartoffeln 2 Pfd. 45, Schellfisch Pfd. 35—40, Rotbarsch Pfd. 35—40, Seeaal 30, Seelachs 28, Seeforellen 50, Rotzunge 60, Flundern 50, Filet 40—50, Barsch 45, Weißfische 50, grüne Heringe 25, Makrelen 35, Bücklinge 35—40, Seelachskotelett 30, Aal 185, Schleie 145, Karpfen 80—85, Schweinefleisch 70—90, Rindfleisch 60—100, Hammelfleisch 70—90, Kalbfleisch 70—110, Tauben Stück 60 bis 70, Hühner Stück 200—250, Kaninchen 275 bis 325, Bockfleisch 60—70.

Heute Fußballderby!

Heute abend steigt das Pokaltreffen zwischen 05 und NBC. auf dem Platze des letzteren.

Aus dem Unstruttal



Bausteine für das Glockenmuseum.

⦶ **Laucha.** Das Glockenmuseum nähert sich immer mehr seiner Fertigstellung. Kürzlich weilte hier der Glockengießermeister Franz Schilling aus Apolda, Mitinhaber der Glockengießerei Gebrüder Schilling. Mit einigen seiner Gesellen wurde die Werkstatteinrichtung dem alten Zustande angepaßt, die Glockenform in der Dammgrube aus Lehm aufgestellt und der Glockenmantel darüber aufgehängt. Alles am großen Ofen erscheint wie zum Gusse bereit. Der Raum mit seiner ganzen Einrichtung macht in anschaulichster Weise den Glockenguß klar. Um noch Mittel für die Kosten der Erneuerungsarbeiten aufzubringen, hatte der jugendliche Malermeister Paul Siegel, Laucha, den Lauchaer Glockenstuhl mit seiner berühmten großen Glocke im Scherenschnitt dargestellt. Durch den Vertrieb dieser billigen 10-Pf.-Bausteine in den Schulen und unter den Besuchern des Festes werden neue Mittel aufgebracht; außerdem stellt der künstlerisch ausgeführte Scherenschnitt eine Erinnerung an das Glockenmuseum dar.

Der letzte Weg.

⦶ **Laucha.** Unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung wurde hier der kürzlich verstorbene Buchdruckereibesitzer Max Heise zu Grabe getragen. Nach einer kurzen Feier im Trauerhause bewegte sich der lange Zug unter Vorantritt einer Kapelle sowie der Fahnen der Schützengesellschaft, des Thomae-Gesangvereins und des Turnvereins nach dem Friedhof, wo Oberpfarrer Goedike zu Herzen gehende Worte sprach. Der Verstorbene hat nur ein Alter von nicht ganz 54 Jahren erreicht, sein ererbtes Geschäft jedoch aus kleinsten Anfängen zu einem geachteten Unternehmen gemacht. Sein ältester Sohn wird im Verein mit bewährten Mitarbeitern das Werk des Verblichenen in seinem Geiste fortführen.

Ehrende Auszeichnung.

⦶ **Laucha.** Zum 80. Geburtstag wurde Frau Obendorf für treue 40jährige Mitgliedschaft im Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz die Brosche mit silbernem Lorbeerzweig für treue Dienste vom Vorstand des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins überreicht.

Auch der Bürgermeister wird bestohlen.

⦶ **Laucha.** Aus dem Schrebergarten des Bürgermeisters Lubkoll sind nachts acht wertvolle, selbst herangezogene Kakteen gestohlen worden. Der Dieb hat den Gartenzaun von der Appelseite her überstiegen und deutlich sichtbare Fußspuren hinterlassen. Die Kakteen gehörten der Gemeindeschwester Helene, die den Schrebergarten mit dem Bürgermeister teilt. Anhaltspunkte über die Person des Täters sind vorhanden. Die in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Diebstähle dieser Art lassen auf ein planmäßiges Handeln schließen.

Ferkelmarkt.

⦶ **Laucha.** Zum Ferkelmarkt standen insgesamt nur 36 Ferkel zum Verkauf. Das Geschäft entwickelte sich trotz des geringen Auftriebes recht flott, so daß der größte Teil verkauft werden konnte. Die Preise bewegten sich zwischen 18 und 24 RM. für das Paar je nach Größe und Qualität.

Bestätigt.

⦶ **Freyburg.** Der von der Mehrheit der Unterzeichner des Wahlvorschlages als unbesoldeter Magistratsassessor der Stadt Freyburg bestimmte Kaufmann Otto Sachse ist von dem Regierungspräsidenten auf Grund des Gemeindewahlgesetzes für den Rest der gesetzlichen Wahlzeit als Magistratsassessor bestätigt worden.

Der Zirkus.

⦶ **Freyburg.** Auf dem Schützenplatz hat der Zirkus Leyseck sein Zweimastenzelt aufgestellt. Der geplante Umzug mit Tieren und exotischen Menschen vor jeder Vorstellung mußte zu Anfang wegen des Regens ausfallen. Die Eröffnungsvorstellung war daher auch nur schwach besucht.

Missionsfest.

⦶ **Nebra.** Zum Missionsfest des Kirchenkreises Freyburg wies der Gottesdienst einen guten Besuch auf. Nach zwei Liedern des Gemischten Chores hielt Pastor Gerhard, Gleina, die Festpredigt. Bei der Nachversammlung im „Schützenhaus" erzählte Pastor Giesewetter, Kleinwangen, von der Batakmission in Sumatra. Drei Lieder des Gemischten Chors, ein von Kindern vorgetragenes Missionslied und ein Missionsgedicht bildeten das weitere Programm der Versammlung.

Die Stadtväter beraten.

⦶ **Nebra.** Die Stadtverordnetenversammlung nahm eingangs Kenntnis von zwei Revisionen der städtischen Kassen. Die Unstrutfischerei ist neu verpachtet worden. Die Berufsschulbeiträge werden wieder mit 3 M. pro Angestellten von den Gewerbetreibenden erhoben. Eine neue Uhr wird im Kirchturm aufgestellt und mit automatischem, elektrischem Aufzug versehen sein. Läutewerk und Zifferblatt bleiben dieselben. Die Kosten von 1000 M., die durch Instandhaltungskosten der alten Uhr gedeckt werden, wurden bewilligt. Den Schluß bildete die Beantwortung mehrerer Anfragen.

Der Schlaf auf der Straße.

⦶ **Wolmirstedt.** Ein in Saubach wohnhafter Radfahrer hatte, aus Wiehe kommend, hinter Wolmirstedt infolge eines etwas reichlichen Alkoholgenusses die Landstraße zum nächtlichen Ruhelager ausgewählt. Ein Motorradfahrer aus Bad Bibra konnte dieses schlafende Verkehrshindernis nicht rechtzeitig bemerken und kam durch das neben dem Betrunkenen liegende Fahrrad zum Sturz. Das Motorrad wurde nur leicht beschädigt und der Fahrer kam mit dem Schrecken davon, während dem Radfahrer die Hose aufgerissen wurde und das Rad in Trümmer ging. Später fand man ihn, wahrscheinlich infolge der etwas unsanften Belehrung auf der Landstraße, im Straßengraben kurz vor Bucha im friedlichen Schlummer auf.

Aus dem Mansfeldischen.

16 Regentage im Mai.

:: **Schraplau.** Der „Wonnemonat" Mai brachte uns nach den Feststellungen der hiesigen Regenstation insgesamt 90,1 (Vorjahr 35,1) Millimeter Niederschläge und holte das von seinen Vorgängern Versäumte damit reichlich nach. Regentage wurden 16 (9) gezählt, der niederschlagsreichste war der 7. (30.) Mai, der uns 21,5 (12,1) Millimeter bescherte. Die Gesamtmenge 1932 beträgt bisher 131,4 (119,2) Millimeter.

Schützen und Krieger.

:: **Schraplau.** Bei reger Beteiligung und ansprechenden Leistungen veranstaltete die Schützengesellschaft im Schützenheim „St. Hubertus" ihr Anschießen. Erstmalig waren außer der Jungschützenabteilung (Kleinkaliber) auch die Mitglieder des Kriegervereins beteiligt. Man plant erfreulicherweise noch mehr gemeinsame Schießsonntage beider Vereine.

Aus dem Geiseltal.

Feuerwehr und Sanitäter.

= **Braunsdorf.** Hier hielt die Freiwillige Werksfeuerwehr „Pfännerhall" mit der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Zug Braunsdorf, eine gemeinsame Übung ab. Als Objekt wurde das Ledigenheim angenommen, wo angeblich im Dachgeschoß des Ostflügels ein Brand ausgebrochen war. Die Werksfeuerwehr ging dem Brande zu Leibe, und Wehrleute mit Rauchschutzmasken beförderten die „Verletzten" aus den verqualmten Räumen. Dann leistete die Freiwillige Sanitätskolonne die erste Hilfe. Als Verbandsraum war das große Gastzimmer der Werkskantine Bachmann belegt, da es draußen in Strömen goß. Nach der Übung nahm Dr. Hartz, Neumark, eine Kritik vor, in welcher die Leistung der Freiwilligen Sanitätskolonne, welche erst kurze Zeit hier am Orte besteht, als befriedigend bezeichnet wurde.

Geologie im Lehrerverein.

= **Mücheln.** Die hiesige Ortsgruppe des Preußischen Lehrervereins hielt ihre Monatsversammlung im Zeichensaal der Volksschule I ab. Nach Bekanntmachungen des Vorsitzenden, die bevorstehende Bezirkslehrerratswahl betreffend, hielt Lehrer Müller, Eichstädt, einen Vortrag aus dem Gebiete der Geologie mit besonderer Berücksichtigung unserer heimatlichen Verhältnisse. Eine Anzahl Karten, Skizzen und Gesteinsproben ergänzten anschaulich das Vorgetragene. In etwa drei Wochen ist eine geologische Exkursion ins Unstruttal vorgesehen, wo das Gehörte praktisch ausgewertet werden soll.

Fast 4000 Herbergsbesucher.

= **Mücheln.** Nach dem Geschäftsbericht der „Herberge zur Heimat" für das Rechnungsjahr 1931 haben vom 1. April 1931 bis 31. März 1932 insgesamt 3911 durchreisende Personen übernachtet. Im Vorjahre waren es 3917.

Besichtigungsfahrt des Querfurter Kreistages

Im Anschluß an die letzte Kreistagssitzung vom 30. Mai fanden sich die Mitglieder des Querfurter Kreistages und Kreisausschusses unter Führung von Landrat Dr. Wandersleb zusammen, um in einem Sonderwagen der Reichspost verschiedene Kreiseinrichtungen (Kreissäuglingsheim Querfurt bei Laucha), sowie vom Kreis finanziell unterstützte Einrichtungen (Gärtnerlehranstalt Freyburg, Jugendherberge Roßleben) zu besichtigen. Leider hatte die Besichtigungsfahrt unter der Ungunst der Witterung zu leiden.

Von Querfurt aus ging es durch den herrlichen Ziegelrodaer Forst zunächst nach Roßleben zur Jugendherberge, wo die Teilnehmer durch frische Buben und Mädels der Schule Roßleben durch frohe Lieder und Reigen begrüßt wurden. Nachdem Landrat Dr. Wandersleb dafür Dank gesagt, Zweck und Sinn des Mittelelbehauses dargelegt und man die Herberge einer Besichtigung unterzogen hatte, ging es weiter scharf an der Kreisgrenze Querfurt-Eckartsberga über Wendelstein, Memleben, Wangen, Nebra, Wetzendorf, Wennungen, Burgscheidungen, Tröbsdorf, Kirchscheidungen bis Laucha. Auf dieser Strecke erläuterte der Vorsitzende des Kreisausschusses die Projekte des Ausbaues des Straßenzuges Roßleben-Laucha 1927/1931 und der geplanten Wassergenossenschaft zur Melioration der Unstrutwiesen von Nebra bis Freyburg.

In Laucha hatte der Landrat das zweite Besichtigungsziel gesteckt: das Kreissäuglingsheim. Kreiskommunalarzt Dr. König gab an Hand von statistischem Material eine bemerkenswerte Übersicht über die Arbeiten und Erfolge des Heimes, welche um so mehr wertvoll war, als gerade über das Kreissäuglingsheim die tollsten Gerüchte kursieren. Das Kreissäuglingsheim ist ein Zweckmäßigkeitsbau, in hygienischer und volkswirtschaftlicher Beziehung wertvoll für den Kreis Querfurt, ohne jeden Luxus. Das kam auch in den Aussprüchen verschiedener Abgeordneter unzweideutig zum Ausdruck. Bürgermeister Lubkoll, der zu der Besichtigung im Heim erschienen war, ließ Kreisvertreter und Journalisten in das Gästebuch des Heimes eintragen.

Im Eiltempo brachte der Kraftwagen den Kreistag zum Endziel, nach der Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Freyburg. Die Diplom-Obstbauinspektoren Welchert und Hoffmann erläuterten in kurzen Ausführungen den Betrieb der Gärtnerlehranstalt, die von der Landwirtschaftskammer geleitet wird, Eigentum der Stadt Freyburg und an der der Kreis Querfurt durch ein Darlehen beteiligt ist. Nachdem verschiedene Kostproben von selbsterzeugtem Wein kredenzt worden waren, ergriff Landrat Dr. Wandersleb das Schlußwort und betonte, daß es ein Verdienst des Kreises Querfurt sei, diese drei Anstalten zu besitzen, und daß der Kreis Querfurt stets seine innere und äußere Lebensfähigkeit bewiesen habe und beweisen werde. Namens der Kreistagsabgeordneten dankte Abgeordneter Beyer (SPD.) nach Anerkennung des Wertes einer solchen Besichtigungsfahrt und betonte, daß man durch diese viel gelernt habe, vor allem habe lernen müssen, in der Kritik von Einrichtungen, die man nicht kenne, sehr vorsichtig zu sein. Leider ließen es vorgeschrittene Zeit und schlechte Witterung nicht zu, auch die geplante Besichtigung anderer Kreiseinrichtungen (Obstbauversuchspflanzung in Spielberg, Kreisweinberg in Carsdorf) durchzuführen.

Zuviel Regen.

⊙ **Querfurt.** Der ertragreiche Niederschlag der letzten Tage hat den Fluren, Feldern und Gärten die nötige Feuchtigkeit in Hülle und Fülle beschert. Das durch die Wärme vor einer Woche angeregte Wachstum ist zu einem gewissen Stillstand gekommen. Stellenweise ist das Getreide schon zum Lagern gebracht worden. Die zu erwartende Wärme dürfte nach der gespendeten Feuchtigkeit dem Wachstumsprozeß sehr förderlich sein.

Jagdverpachtung.

⊙ **Rothenschirmbach.** Nachdem gegen den ausgelegenen Jagdpachtvertrag Einsprüche nicht erhoben worden sind, ist die hiesige Gemeindejagd vom 1. September 1932 auf den Zeitraum von 9 Jahren 7 Monaten an den Gutsbesitzer Erich Seidler hierselbst für jährlich 600 RM. verpachtet.

Mehrfacher Dieb gefaßt.

⊙ **Rothenschirmbach.** In letzter Zeit wurden hier fortgesetzt Einbrüche und Diebstähle festgestellt. So wurden beim Gutsbesitzer A. Wolff (Hornburg) 20 Zentner Weizen, beim Landwirt Götte (Klein-Osterhausen) 40 Zentner Kartoffeln, bei Frau Gutsbesitzer Hagenguth Betriebsstoff und Werkzeug gestohlen. Den Bemühungen der Landjägerei gelang es, als Täter den Händler B. aus Alberstedt zu ermitteln. Zum Fortschaffen der Beute hat er seinen Lieferwagen benutzt.

Stadt Halle und Saalkreis

Saalkreisetat abgelehnt.

? **Halle.** Dem Frühjahrskreistag des Saalkreises legte Landrat Streicher den Haushaltsplan vor, der bei 5,25 Millionen Ausgaben einen Fehlbetrag von über 3 Millionen RM. aufweist, der im wesentlichen durch die Steigerung der Wohlfahrtserwerbslosenziffer von 3000 auf 6500 verursacht sei. Trotz der Reichs- und Staatszuschüsse verbleibe im Wohlfahrtsetat ein Fehlbetrag von 1,5 Millionen. Der Landrat betonte, daß der Kreis bisher die Spareinlagen bei der Sparkasse des Saalkreises nur zu 6,5 Prozent in Anspruch genommen habe, obwohl er zu einer Heranziehung bis zu 25 Prozent berechtigt sei. Der Arbeitsbeschaffungsplan des Kreises sieht 21 000 Tagewerke vor, deren Kosten durch Anleihen gedeckt sind. Bürgerliche wie Kommunisten erklärten in der Aussprache, daß der vorgelegte Haushaltsplan von ihnen in seiner Gesamtheit abgelehnt werde. Lediglich die Sozialdemokraten stimmten dem Etat zu. Der Haushaltsplan fand daher nicht die erforderliche Mehrheit und verfiel der Ablehnung.

Verschönerung des Sportplatzes.

? **Lochau.** Der letzten Sitzung des Jugendpflegeausschusses ging eine Besichtigung des Sportplatzes voraus, der noch einige kleine Mängel aufzuweisen hat. Ein neuer Faustballplatz wird jetzt zurechtgemacht, und dann soll eine neue Sprunggrube angelegt werden. An der Holzumzäunung sind durch das Abfaulen die Säulen eingestürzt. Sie werden durch Zementsäulen und die Spangen durch eiserne Rohre ersetzt. Auch will man noch einige Bänke aufstellen. In der Sitzung wurde die Benutzung des Platzes für den Deutschen Turnverein abwechselnd einen Sonntag und Dienstag, und Freitags von 18 Uhr ab, festgesetzt. Bei unvorhergesehener Benutzung haben sich die Vereine mit den Vorsitzenden ins Einvernehmen zu setzen. Am Tage steht der Platz der Schule zur Verfügung. Jede Austragung eines Spieles muß acht Tage vorher dem Vorsitzenden gemeldet werden. Bei größeren Veranstaltungen dürfen keine Schau- und Geschäftsbuden innerhalb der Umzäunung aufgestellt werden.

Kein Interesse an den Elternbeiratswahlen.

? **Lochau.** Da in der Zeit vom 30. Mai bis 12. Juni die Listen für die Elternbeiratswahlen in der neuen Schule ausliegen, war auch zu dieser Angelegenheit eine Versammlung am Montag in der neuen Schule angesetzt. Leider war sie sehr schwach besucht. Schon vor zwei Jahren wurde hier kein Elternbeirat gewählt, weil keine Vorschlagslisten eingereicht waren. Die nächste Versammlung ist nun für den 6. Juni in der neuen Schule anberaumt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320601-18/fragment/page=0004
DFG

Aus Mitteldeutschland

14 Zentner Weizen gestohlen.

† **Mitteledlau** (Saalkreis). Mehreren Einwohnern wurde dieser Tage eine große Enttäuschung bereitet. Als sie sich zur Empfangnahme des verbüßten Hühnerweizens auf dem Rittergut einfanden, wurde ihnen eröffnet, daß der gesamte dafür bestimmte Vorrat — 14 Zentner — gestohlen worden war. Die Ermittlungen nach den Tätern sind eingeleitet.

Schreckensfahrt eines Autolastzuges

† **Sangerhausen.** An einem Lastkraftzug, der sich mit etwa 15 Tonnen Gerste auf der Fahrt von Artern nach Eberseld befand, versagten am Schalzenplatz plötzlich die Bremsen. Der Lastzug geriet auf der abfallenden Straße in rasende Fahrt, fuhr auf den Bürgersteig, durchbrach dann den Uferzaun und stürzte mit ungeheurer Wucht an der Mühlgasse in die Gonne. Der Chauffeur Lohausen aus Wuppertal erlitt so schwere Verletzungen, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte; dem Beisitzer gelang es, sich durch Abspringen in Sicherheit zu bringen. Der Lastzug wurde vollkommen zertrümmert.

Langensalzas neuer Bürgermeister.

† **Langensalza.** In der Stadtverordnetensitzung wurde Stadtrechtsrat Neitzel auf 12 Jahre zum Zweiten Bürgermeister gewählt. Damit wird das Amt des Stadtrechtsrats abgebaut. Bisher mußte die Stadt die Pensionslasten für zwei Stellen tragen. Durch die Wiedereinrichtung der Zweiten Bürgermeisterstelle tritt keine Mehrbelastung ein, da das Gehalt des Zweiten Bürgermeisters dasselbe wie das des Stadtrechtsrats ist. Bei Nichtwiederwahl wären die Pensionslasten der Stadt zugefallen. Der neue Bürgermeister ist Jurist.

Verschlungen bei der J. G. Farben Staßfurt.

† **Staßfurt.** Hier wurde der Kaufmann Franz Becherer aus Staßfurt verhaftet, da er sich Verschlungen gegenüber der J. G. Farbenindustrie zuschulden kommen ließ. Der Verhaftete unterschlief für die J. G. Farben ein großes Lager in Natronsalpeter. Eine Revision der Firma führte zur Entdeckung eines größeren Fehlbetrags. Man spricht von etwa 35 000 bis 38 000 RM.

Schadenfeuer in Dessau.

† **Dessau.** Die Berufsfeuerwehr wurde nach der Karlstraße gerufen. Auf dem Dachboden des Hauses Nr. 10 war Feuer ausgebrochen. An den leicht brennbaren Gegenständen wie Betten, Schränken und dergleichen sowie dem Bodenverschlag fand das Feuer reiche Nahrung. Es hatte sich daher sofort auf den ganzen Bodenraum ausgebreitet und auch die hölzerne Dachkonstruktion ergriffen. Der Brand wurde mit zwei Schlauchleitungen — eine durch das Treppenhaus, die andere über die Autoleiter — angegriffen. Nach kurzer Zeit gelang es der Wehr, das Feuer zum Stillstand zu bringen und die weitere Ausdehnung zu verhindern. Auch der angekohlte Dachstuhl konnte erhalten werden, ebenso haben die unteren Räume keinen Schaden erlitten. Nach zweistündiger Arbeit konnte die Wehr abrücken. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

Ein Spirituskocher explodierte!

† **Brand-Erbisdorf.** Die 69 Jahre alte Witwe M. hier goß abends auf den Spirituskocher aus der Flasche Spiritus nach und dachte, daß die Flamme verlöscht sei. Leider war das nicht der Fall. Eine gewaltige Explosion erfolgte, und die Frau stand im Nu über und über in Flammen. Ein Mieter des Hauses eilte auf das Schreien der Bedauernswerten herbei und erlitt selbst bei dem Versuch, ihr zu helfen, schwere Brandwunden. Ins Freiberger Bezirkskrankenhaus überführt, erlag sie noch in der gleichen Nacht den schrecklichen Brandwunden.

Die Mitteldeutsche Gastwirtsmesse eröffnet

über 100 Aussteller vertreten.

† **Bad Blankenburg.** In der neuen Stadthalle wurde die Mitteldeutsche Gastwirtsmesse in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Kreis- und Stadtbehörden sowie gastgewerblicher Körperschaften eröffnet. Die Ausstellung füllt mit über hundert Ausstellern die weite Halle bis auf den letzten Platz aus.

Neben den verschiedensten Branchen der einschlägigen Gewerbezweige stellen noch 35 Firmen Spitzenerzeugnisse moderner Koch- und Konditoretkunst in einer eigenen Sonderschau aus. Die Messe zeigt dem Besucher mit ihren verschiedenartigen Abteilungen ein außerordentlich eindrucksvolles Bild. Vom gastronomischen Spezialgebiet bis zum entferntesten verwandten Gewerbszweig sind die bedeutendsten modernen Errungenschaften im Gastwirts- und Hotelfachgewerbe vertreten. Die Ausstellung zeigte bereits kurz nach der Eröffnung einen lebhaften Besuch.

Hochwasser im Erzgebirge

Eine Folge des Dauerregens.

† **Plauen.** Die starken Regengüsse in den letzten Tagen haben in verschiedenen Gegenden Sachsens zu einem Steigen der Flußläufe geführt. Besonders aus dem oberen Erzgebirge wird ein auffallendes Anschwellen der Flüsse gemeldet und von Schwarzenberg sogar Hochwasser, das bereits die Gefahrenmarke A = 1,57 Meter erreicht hat. 157 Zentimeter bedeutet schon eine ganze erhebliche Steigerung gegenüber dem dortigen Normalwasserstand von 40 Zentimeter. Nach Mitteilungen des Tiefbauamtes Chemnitz beträgt die Niederschlagshöhe allein von Montag abend 19 Uhr bis Dienstag früh 7 Uhr 41,2 Millimeter. Die Chemnitz ist wieder ein respektabler Fluß geworden, wo sie ins Stadtgebiet eintritt, und besonders, wo sie es verläßt. Die neuen Ausschachtungen und Ufermauern lassen jedoch erhoffen, daß — wenn nicht Wolkenbrüche niedergehen — die Stadt vor einer Überschwemmung bewahrt bleibt.

Aus Vogtland-Bergesland im Flöhatal meldet der amtliche Wetterdienst ein Steigen der Flöha ebenfalls bis zur Gefahrenmarke A, doch scheint nach kurzem weiteren Steigen ein Stillstand am Dienstag eingetreten zu sein.

Die Meteorologische Station Drebach hat innerhalb 24 Stunden 46,6 Millimeter Niederschläge gemessen, die Meteorologische Station in Erdbach (Vogtland) stellte seit dem 29. Mai bis zum 30. Mai mittags 40,6 Millimeter Niederschläge fest. Der Regen dauert auch dort an.

Wie aus Grimma berichtet wird, ist

die Mulde über die Ufer getreten.

Es wurde Montag, 19 Uhr, ein Stand von 38 Zentimeter über dem Normalstand gemessen. (Sonntag) wuchs das Wasser um ca. 13 Zentimeter. Die Gefahrenmarke A wurde nachts 3,45 Uhr erreicht. Am Pegel an der Brücke war Dienstag morgen 9 Uhr ein Stand von zwei Meter abzulesen. Das Hochwasser brachte in der Nacht ein Motorboot zum Sinken. Die Feuermehr wurde zur Hilfeleistung durch Sirenen herbeigerufen. Bei der Bergung der Badeanstalt Gröschel kenterte ebenfalls ein Motorboot, wobei ein Insasse nur mit größter Mühe gerettet werden konnte. Auch bei Eilenburg hat die Mulde bereits die Dämme erreicht und ist im weiteren Steigen begriffen.

Wie weiter aus Greiz gedrahtet wird,

führt auch die obere Elster Hochwasser.

Das betonierte Elsterflußbett ist vollständig überschwemmt. Eine in Greiz tätige Missionsgesellschaft mußte ihr Zelt schnell abbrechen, damit es nicht von den Fluten fortgespült wurde.

Die durch die starken Regenfälle sich ansammelnden Wassermassen haben auf der Eisenbahnstrecke Altenburg—Narsdorf vor der Brücke bei Nirkendorf den Bahndamm auf eine Länge von drei Meter unterspült und mehrere Schwellen freigelegt. Der Schaden wurde rechtzeitig bemerkt. Die Ausbesserungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, so daß eine Unterbrechung des Verkehrs nicht eintreten brauchte.

*

Die anhaltenden Niederschläge im Bayerischen Wald und im Fichtelgebirge

haben zu einem starken Anschwellen der Gewässer geführt. Der Pegel ist in Cham und Roding auf Katastrophen-Hochwasser gestiegen, das alle bisher bekannten Hochwasserstände des Flusses überschreitet. Cham meldete einen Pegelstand von 243 Zentimeter. Der bisher höchste Hochwasserstand vom Januar 1903 betrug 230 Zentimeter. In Roding wurden heute vormittag 390 Zentimeter gemessen, 18 Zentimeter mehr als bei dem bisherigen Hochwasserhöchststand vom Januar 1920. In beiden Orten mußten viele Anwesen geräumt werden. Auch von der Donau wird ein Steigen des Wassers gemeldet.

Das Glück an der rechten Stelle.

† **Gera.** Seit einigen Tagen bieten auch in Gera die Verkäufer der Thüringer Kugel-Wohlfahrtslotterie auf Straßen und Plätzen ihre süßen Lose an. Vormittags kauften zehn Erwerbslose ein Los, jeder bezahlte 10 Pf. Wie groß war ihre Freude, als das Ei einen 1000-Mark-Gewinn enthielt. Noch am gleichen Tage, vormittags, sprachen die überglücklichen auf der Thüringer Staatsbank in Gera vor und holten sich ihren Gewinn ab.

Wiederaufnahmegesuch im Paschold-Prozeß abgelehnt.

† **Rudolstadt.** Bei der Verteidigung der Klara Paschold ging der Beschuld ein, daß das Wiederaufnahmeverfahren abgelehnt worden ist. Die Vollstreckung des Todesurteils kann nun nur noch auf dem Gnadenwege abgewendet werden.

Geistesgegenwart rettet Menschenleben

Mit dem Auto die Bahnschranke zertrümmert.

† **Worbis.** Pfarrer Storck und seine Frau fuhren in einem Auto nach Eichenberg. Als das Auto sich dem Bahnübergang zwischen Ober und Arenshausen näherte, sahen die Insassen, daß die Schranke geschlossen war. Der Führer bremste sofort seinen Wagen. Aber die Bremsen versagten, und so fuhr das Auto gegen die Schranke, die zerbrach. Geistesgegenwärtig riß der Führer den Wagen seitwärts und fuhr den eisernen Pfosten der Schranke um. Nur dadurch entging das Auto der Gefahr, von dem heranbrausenden Güterzug 7875 erfaßt und zermalmt zu werden. Das Auto wurde nach Göttingen abgeschleppt. An der Lokomotive des Zuges wurden durch den zerbrechenden Schrankenbaum die Laternen beschädigt. Die Insassen des Autos wurden nicht verletzt.

Vom Amt enthoben.

† **Kahla/Thür.** Bürgermeister Borchert, gegen den schon seit anderthalb Jahren ein Disziplinarverfahren wegen seiner Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei schwebt, ist seines Amts endgültig enthoben worden. Er war schon vor längerer Zeit nach Pößneck verzogen.

Die gespannte Finanzlage zwingt Kahla/Thür. dazu, das Rathaus zu verkaufen. Das Gemeindeamt wird in Kürze in das Lehrerdienstthaus ziehen. Der Rathauskeller wird ebenfalls nicht weitergeführt.

Es ist da! — das Elefanten-Baby „Puppe" im Leipziger Zoologischen Garten.

† **Leipzig.** Die Reise aus dem westlichen Mittel-Afrika, dem Kongogebiet, hat das bereits angekündigte kleine Elefantenmädchen glücklich überstanden. Auf dem Schiff hat es sich recht schnell mit allen Reisenden angefreundet; es war der Liebling der ganzen Besatzung. Am Hafen wurde der kleine Elefant von einem Luxus-Lastkraftwagen der Firma Fenthol & Sandtmann, Leipzig, freundlich aufgenommen. Diese Art der Beförderung war dem kleinen Bengel allerdings neu, doch hat er sich recht bald mit der „Schaukligen" Reise abgefunden und tref mit bester Laune im Leipziger Zoologischen Garten ein. Er ist wirklich noch ein Baby! 1,45 Meter hoch ist er. Er spielt in dem lustigen Tierkindergarten eine ganz drollige Rolle. Wie ein Riese stapft er unbeholfen zwischen den erstaunten Schäfchen, Zicklein, Schweinchen, Füllen usw. einher. Sicherlich wird er aber auch mit diesen recht bald gute Freundschaft schließen. Vorläufig möchte er jedoch die gesamte Kindermelt von Leipzig und Umgebung im Tierkindergarten recht herzlich begrüßen!

Wohnhaus niedergebrannt.

† **Kirschberg.** Das Wohnhaus des 80 Jahre alten Invalidenrentners Schenke brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Drei Familien wurden obdachlos.

Radio-Ecke

Donnerstag, 2. Juni.

Mitteldeutscher Sender.

Leipzig (Dresden). Wellenlänge 250 Meter.

6.00 Uhr: Funkgymnastik.
6.15—8.15 Uhr: Frühkonzert.
9.00—9.40 Uhr: Schulfunk: Aus deutschen Landschaften.
10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10.05 Thr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrszunt und Tagesprogramm.
10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11.00 Uhr: Werbenachrichten.
12.00 Uhr: Walzerstunde (Schallplatten) im Anschluß an Zeitangabe und Wettervoraussage.
13.00 Uhr: Presse- und Börsenbericht, Wetterdienst und -voraussage und Zeitangabe.
Anschließend: Klaviermusik (Schallplatten).
14.00 Uhr: Erwerbslosenfunk: Familie und Arbeitslosigkeit.
14.30—15.00 Uhr: Filme der Woche.
15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16.00 Uhr: In einer Tropfsteinhöhle.
16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.
17.30—17.35 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
18.00 Uhr: Hygienefunk: Das Krüppelheim Mariensstift in Arnstadt.
18.15 Uhr: Steuerrundfunk.
18.30 Uhr: Sprachenfunk: Spanisch.
18.50 Uhr: Wir geben Auskunft . . .
19.00 Uhr: Soziologie der literarischen Geschmacksbildung.
19.30 Uhr: Abendkonzert.
21.10 Uhr: „Die Elbe."
22.20 Uhr: Nachrichtendienst.
Funkstille.

*

Deutsche Welle.

Königswusterhausen (Zeesen). Wellenlänge 1635 Meter.

5.45 Uhr: Wetterdienst für Landwirte.
6.00 Uhr: Aus Berlin: Funkgymnastik.
6.15 Uhr: Wiederholung des Wetterdienstes für die Landwirtschaft.
Anschließend bis 8.15 Uhr: Aus Leipzig: Frühkonzert.
9.00 Uhr: Aus Leipzig: Schulfunk.
10.00 Uhr: Nachrichten.
10.10 Uhr: Schulfunk. Wie vorgeschichtliche Erstenfunde im Museum behandelt werden.
12.00 Uhr: Wetterdienst für die Landwirtschaft.
Anschließend: Fritz Kreisler spielt — Marcell Wittrisch singt. (Schallplatten.)
Anschließend: Wiederholung des Wetterdienstes für die Landwirtschaft.
12.55 Uhr: Neuester Zeitzeichen.
13.30 Uhr: Nachrichten.
14.00 Uhr: Aus Berlin: Konzert, Johannes Brahms.
15.00 Uhr: Was ich mit Straußen in der Wüstnis und auf Farmen erlebte.
15.30 Uhr: Wetterdienst, Börse.
15.45 Uhr: Die Hausfrau als Arbeitgeberin.
16.00 Uhr: Schule und Lehrerschaft in der Gegenwart.
16.30 Uhr: Aus Berlin: Gesangskonzert. Deutsche Liedgruppe.
16.50 Uhr: Aus Berlin: Finnische Musik.
17.15 Uhr: Aus Berlin: Ungarische Tänze von Brahms.
17.30 Uhr: Hochschulfunk. Der Auftieg des Lebens.
18.00 Uhr: Musikalischer Zeitspiegel.
18.30 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene
18.55 Uhr: Wetterdienst für die Landwirtschaft.
19.00 Uhr: Aktuelle Stunde.
19.20 Uhr: Stunde des Landwirts. Querverhacken von Zuckerrüben.
19.35 Uhr: Hochschulfunk. Die geistigen Grundlagen des Bolschewismus.
Anschließend: Wiederholung des Wetterdienstes für die Landwirtschaft.
20.00 Uhr: Aus der Singakademie: Gedenkfeier für Eugen d'Albert.
21.00 Uhr: Nachrichten.
21.05 Uhr: Aus Hamburg: „Der Strom — ein Leben." Die Elbe.
22.20 Uhr: Wetterdienst. Nachrichten.
22.30 Uhr: Aus dem Covent Garden, London: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg."
23.20 Uhr: Tänze.

Leitung: Franz Räßner.
Hauptschriftleiter: Dr. Hanns Thormann.
Verantwortlich: Dr. rer. pol. Hanns Thormann für Politik und Wirtschaft; Franz Räßner für Feuilleton und Unterhaltung; Franz Gomm für Kommunalpolitik und Verkehrsfragen; Paul Kundt für Kreisnachrichten und Geschäftsamt; Otto Georgi für Sport, Aus aller Welt und Mitteldeutschland; Paul Keßlitz für den Anzeigen- und Reklameteil; sämtlich in Merseburg.
Einsendungen nur an die Schriftleitung, nicht an Personen! Rückporto in beiliegenden; für unverlangt eingesandtes Manuskript keine Gewähr — Gerichtsstand für beide Teile Merseburg.
Druck und Verlag der Firma Th. Räßner in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

CLUB 3 1/3 ist Deutschlands meist geraucht Zigarette

Blauer Himmel und Harriett

Von Harold Effberg.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 62.

10] (Nachdruck verboten.)

„Miß Parker, wenn ich etwas für Sie tun kann, bitte über mich zu verfügen."

Sie streckte ihre Hand über den Tisch und sagte dabei nur:

„Danke schön."

„Es blieb ihm nichts anderes übrig, als sie zu ergreifen und zu drücken.

„So, jetzt können Sie mir den Platz zeigen", sagte sie, als ob nichts gewesen wäre.

Und sie schlenderten beide um das Klubhaus herum an den ersten Abschlagplatz.

Sie war doch auch nur ein armes Menschenkind, dachte Busch, als er neben ihr herging, trotz ihres Reichtums oder vielmehr des ihres Vaters. Merkwürdig, der Druck der kleinen Mädchenhand hatte sie plötzlich ihres Nimbus entkleidet. Aber sie hatte in seinen Augen keineswegs dadurch verloren. —

Nach dem gemeinschaftlichen Lunch im Hotel erklärte sie kategorisch, sie wünsche ins Kasino nach Monte Carlo.

„Mama, du kannst mitkommen, wenn du willst. Können wir zu dritt in dem offenen Wagen sitzen?"

Busch vermieb es möglichst, die Mutter anzusehen, als er die Frage verneinte, und so kam es, daß sie in dem großen geschlossenen Wagen nach Monte Carlo fuhren.

Gebe Gott, dachte Busch, der sich vorne neben den Chauffeur gesetzt hatte, daß Harland nicht auf die verrückte Idee gekommen ist, mit seiner Harriett das Kasino oder das Café de Paris aufzusuchen. Nicht ausgeschlossen, daß er dort mit ihr tanzen würde. Nicht auszudenken, wenn sie sich trösen, besonders nach der ernsthaften Unterhaltung vor dem Klubhaus. Aber dann beschwichtigte er seine Unruhe, so unvorsichtig und töricht würde Bobby nicht sein, er mußte doch immer daran denken, daß er überall bekannt war wie ein bunter Hund.

Und so kam es, daß, als die beiden Damen an dem ersten Tisch Platz genommen hatten und nach Herzenslust ihr Geld verloren, Busch sich vorsichtig umsah, dann auf einen Augenblick in den Nebensaal trat, um dort seine schlimmsten Befürchtungen bestätigt zu sehen. Denn da stand in seiner ganzen Größe Mr. Robert Harland hinter einem Stuhl, auf dem eine junge Dame saß und eifrig setzte.

Auf ihn zugehen, ihn am Arm fassen und aus dem Blickfeld des Nebensaales ziehen, war eins.

„Du mußt sofort hier heraus", flüsterte er dem Fassungslosen zu, „ich kann nichts dafür, nebenan sitzen die beiden Parkers."

„Ja, aber ich muß doch erst . . .", wandte Harland ein.

Busch warf einen schnellen Blick auf Harriett, deren ganze Aufmerksamkeit dem Spiele zu gelten schien.

„Das kannst du nicht", unterbrach er ihn schnell, „sonst macht du sie auch darauf aufmerksam. Das einzige ist, du verschwindest schleunigst hinter dem Rücken der beiden hinausgehen, — gehe rechts am Tisch vorbei und setz dich ins Café de Paris. Berufe dich dann nachher darauf, wenn wir dich dort treffen, ich hätte im Regresso hinterlassen, daß du uns dorthin nachkommen sollst."

„Ja, aber was soll denn aus Harriett werden?"

„Das laß nur meine Sorge sein. Ich werde mich nachher um sie kümmern, wenn du erst weg bist. Schnell, schnell, mach, daß du hinauskommst."

Harland warf noch einen verzweifelten Blick auf Harriett, aber er sah ein, es gab keine andere Möglichkeit. Wenn sie erst merkte, daß er ihre Gesellschaft einer anderen Dame wegen aufgab, würde er es auch noch mit ihr verderben.

Er kam sich vor wie ein Schuljunge, der von seinem Lehrer auf frischer Tat ertappt und nach Hause geschickt wurde. Aber er tat doch, wie ihm befohlen und gewann hinter dem Rücken von Mutter und Tochter ungesehen den Ausgang, ließ sich an der Garderobe seinen Hut geben und setzte sich voll Wut und Verzweiflung über den unerwarteten Zwischenfall an den Rand der Tanzfläche im Café de Paris, wohin ihn der Oberkellner unterwürfig geführt hatte.

Hoffentlich war Harriett so vernünftig, im Saale zu bleiben und auf seine Rückkehr zu warten. War Busch mit den Damen erst an seinem Tisch, dann war immer noch Zeit für ihn, wieder hineinzugehen, seinen Chef als Ausrede zu benutzen, und sie in ein Taxi zu setzen, der sie nach Hause fahren konnte.

Aber Busch kam immer noch nicht; anscheinend konnten sich die Parkers so schnell von dem grünen Tuch nicht trennen. Seine Ungeduld wuchs ins Ungemessene, denn solange sie nicht erschienen, konnte er nicht gut wieder hinein.

Eine verteufelte Lage, in der er sich befand, und keineswegs geeignet, die Zuneigung zu seiner Zukünftigen zu verstärken. Im Gegenteil, er verwünschte in einem Atem die St.-Vincent-Werke, seinen Vater, Miß Dorothy Parker und nicht zum wenigsten sich selbst, der doch auf die Interessengemeinschaft mit den Amerikanern hingearbeitet hatte.

Wenn aber Harriett nicht so vernünftig war, im Saale auf ihn zu warten . . .? Der Wagen fiel ihm ein, der Wagen! Sie würde sich womöglich hineinsetzen, und der stand doch nahe am Vorgarten des Restaurants. Wenn sie ihn darin erwartete, dann müßte sie ihn nachher mit den andern herauskommen sehen. Unmögliche Situation!

Er sprang auf und schritt durch den dichtbesetzten Vorgarten auf die Straße. Es kostete ihn einige Schwierigkeit, den langen Wagen herauszubekommen, denn vor und hinter ihm hatten sich in der Zwischenzeit andere Wagen aufgestellt. Was half's, er mußte ihn von dort wegbringen. Von Harriett war weit und breit nichts zu sehen, als er vor dem Kasino umschwenkte und um den ganzen Häuserblock fuhr, um den Wagen schließlich vor dem Carlton stehenzulassen. Dann eilte er zu Fuß durch die Anlagen zurück an seinen Tisch.

Parkers waren noch immer nicht da und Busch ebensowenig.

Ob der sich wirklich um Harriett kümmern würde? Herrgott, jetzt fiel ihm ein, er hatte doch seinem vermeintlichen Chef Gestalt und Aussehen seines Freundes verliehen. Wie könnte er sich später bei Harriett mit dessen Dazwischentreten ausreden, wenn Busch sie ansprach und nach Hause schickte!

Das ging auf keinen Fall und mußte verhindert werden.

Schon sprang er wieder auf, um ins Kasino zurückzulaufen, als die dicke Gestalt von Mama Parker mit Busch und ihrer Tochter rechts und links von ihr im Vorgarten sichtbar wurde.

Dolly war die erste, die ihn erreichte.

„Nett von Ihnen, daß Sie uns nachgekommen sind, Bobby, — ich hatte nicht geglaubt, daß Sie uns heute noch die Ehre antun würden."

Harland mußte nicht recht, ob die Worte ironisch gemeint waren und schob der Mama einen Stuhl hin, auf den sie schwerfällig sank, während Busch seinen ängstlich fragenden Blicken auszuweichen schien.

Im gleichen Augenblick begann die Tangokapelle zu spielen und ein voreiliges Tanzerpaar sich auf die glatte Fläche zu wagen. Dolly sprang wie elektrisiert auf und sah ihn beseligend an.

„Bobby, Sie haben viel gutzumachen, kommen Sie!"

Und schon drehte er sich mit ihr, ohne von Busch eine Antwort bekommen zu haben.

Sie tanzte vollendet, das fühlte er sofort, und mit einer gewissen körperlichen Hingabe, die ihm vielleicht sonst und unter anderen Umständen nicht unangenehm gewesen wäre, die ihn aber jetzt erbitterte. Warum mußte er dieses Mädchen in den Armen halten, während wenige Schritte entfernt ein anderes, ihm viel lieberes vermutlich hilflos und verlassen auf seine Rückkehr wartete.

Aber Miß Parker ließ nicht locker, diesen Tanz und das Dakapo und den nächsten der sofort einsetzenden englischen Kapelle, dann wieder die Blues, die die spanische Kapelle spielte, nichts ließ sie aus. Sie schien wie vom Teufel besessen zu sein, und wenn er gegenüber zu ihr hinunterschaute, dann traf er auf einen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320601-18/fragment/page=0005

Aus aller Welt

Sinnlose Bluttat.

Eine schwere Bluttat ereignete sich in Neusalz a. d. Oder abends in der Mathildenstraße. Der 20 Jahre alte Schlosser Graetz aus Grünberg unterhielt Beziehungen mit der 18jährigen Tochter des 41 Jahre alten Kraftwagenführers Schwan. Am gestrigen Sonntag hatten die beiden jungen Leute mit dem Motorrad des Graetz einen Ausflug gemacht. Abends, gegen 10 Uhr, erschien Graetz wiederum vor dem Hause seiner Freundin, um sie nochmals zu einer Motorradfahrt abzuholen. Als ihm der Vater des Mädchens bedeutete, daß er dies nicht gestatten könne, zog Graetz, ohne ein Wort zu sagen, eine Pistole und gab auf Schwan zwei Schüsse ab. Einer drang dem Schwan in den Leib und blieb dort stecken. Mit inneren Verletzungen wurde Schwan in das Johanniter-Krankenhaus eingeliefert, wo er hoffnungslos daniederliegt. Der Täter ergriff sofort, begleitet von seiner Freundin, mit dem Motorrad die Flucht. Die beiden jungen Leute wurden jetzt in Grünberg festgenommen und nach Neusalz ins Polizeigefängnis eingeliefert.

Das Urteil im Brandstiftungsprozeß gegen Dr. Strecker.

Das Schwurgericht in Potsdam verurteilte unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Hellwig den 70 Jahre alten Schriftsteller Dr. Strecker wegen Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug wieder zur Mindeststrafe von einem Jahre Zuchthaus.

Raubüberfall auf einen Kassenboten

Ein Raubüberfall auf einen Kassenboten ereignete sich auf der Weender Landstraße in der Nähe des Kreuzbergweges. Aus einem Kraftwagen, der offenbar gestohlen worden ist, wurden durch mehrere Verbrecher auf den Kassenboten des Aluminiumwerkes, der 4000 Mark Lohngelder von der Bank geholt hatte, vier Schüsse abgegeben. Er erhielt einen Knieschuß. Ein zufällig vorübergehender Eisenbahnbeamter wurde durch einen Bauchschuß schwer verletzt. Obwohl der Kraftwagen der Verbrecher sofort durch einen städtischen Kraftomnibus aufgehalten werden sollte, den man quer über die Straße stellte, gelang es den Verbrechern doch, ihren Wagen zu drehen und ihren Verfolgern durch die Güterbahnhofstraße zu entkommen. Die Kriminalpolizei hat sofort die umfassendsten Maßnahmen ergriffen, um der Täter, die offenbar mit den Gepflogenheiten des Aluminiumwerkes vertraut waren, habhaft zu werden. Bisher waren die Bemühungen vergeblich. Die beiden verletzten Personen wurden in die Klinik eingeliefert.

Hinrichtung in Offenburg.

Im Hof des Bezirksgefängnisses Offenburg fand die Hinrichtung des 1904 geborenen und am 19. November vorigen Jahres vom Schwurgericht Offenburg wegen Mordes zum Tode verurteilten Dienstknechtes Karl Wiederrecht von Freistett statt. Der Verurteilte machte einen sehr gefaßten Eindruck. Wiederrecht hatte im vergangenen Jahre mit einer Frau namens Schütt deren 70 Jahre alte Schwiegermutter zunächst zu vergiften versucht und als dies mißlang, die Greisin im Bett während des Schlafes erstickt. Frau Schütt und Wiederrecht waren zum Tode verurteilt worden. Das Staatsministerium hat dem Gnadengesuch der Frau Schütt stattgegeben. Es ist seit 44 Jahren die erste Hinrichtung in Offenburg.

Schwere Folgen eines Alkoholrauschs.

Schwere Folgen hatte ein Alkoholrausch für den Feldwebel R., der in Berlin auf Wachtkommando war. Nach einer Kompagniefeier, bei der jeder Teilnehmer zwei Liter Freibier erhalten hatte, unternahm er noch einen Bummel durch Moabit. In später Stunde wurde er von einer unter Führung eines Leutnants stehenden Patrouille angehalten. Da er keinen Truppenausweis bei sich hatte, sollte er festgestellt werden, setzte sich aber heftig zur Wehr und versuchte sogar, sein Seitengewehr zu ziehen. R. entschuldigte sich mit völliger Trunkenheit, und auf Anordnung des Gerichts war vom Gerichtsarzt mit ihm eine Alkoholprobe vorgenommen worden, die aber keinen pathologischen Rauschzustand ergab. Wegen Widerstandes und tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten wurde R. daraufhin zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und zur Degradation verurteilt.

Der neueste Fall Kienle.

Gegen die früher in Stuttgart wohnhafte, jetzt in Frankfurt praktizierende Ärztin Frau Dr. Else Kienle ist jetzt wiederum ein Verfahren wegen Vergehens gegen § 218 eingeleitet worden. In diesem Fall soll die Ärztin bei einem aus Friedberg stammenden Mädchen, das im dritten Monat schwanger war, einen Eingriff unternommen haben. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Das Mädchen versucht, die Ärztin zu entlasten, indem es angibt, erst zu Frau Dr. Kienle gegangen zu sein, nachdem sie selbst nicht unbedenkliche Eingriffe unternommen hatte. Wie erinnerlich, schwebt gegen Frau Dr. Kienle seit kurzem auch eine andere Untersuchung wegen Vergehens gegen § 218, weil sie bei einem aus der Nähe von Darmstadt stammenden Mädchen einen Eingriff vorgenommen hat und das Mädchen kurz darauf starb.

Der Amtsanwalt auf der Anklagebank

Freispruch im Stechower Verkehrsprozeß.

Rathenow, den 31. Mai.

Der Stechower Verkehrsprozeß endete mit dem Freispruch des Angeklagten, Oberamtsanwalts Brehm. Der Prozeß erregte besonderes Aufsehen, weil Oberamtsanwalt Brehm gerade mit der Bearbeitung und Anklagevertretung von Delikten beschäftigt ist, wie er selbst jetzt beschuldigt wurde.

Auf einer Übungsfahrt, die einige Richter, Staatsanwälte und der Oberamtsanwalt Brehm im Auto unternahmen, fuhr der Wagen, als gerade Brehm am Steuer saß, gegen einen Baum und überschlug sich. Die Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt und einer von ihnen, Staatsanwaltschaftsrat Lettner, erlag kurz darauf seinen Verletzungen.

Der Sachverhalt konnte in der Verhandlung nicht völlig geklärt werden. Brehm schildert den Fall so, daß er in einer Kurve ein Gefährt entgegenkommen sah. Er habe daraufhin die Geschwindigkeit verlangsamt und sei ganz rechts an den Straßengraben herangefahren. Er sei dabei mit den rechten Rädern auf den Sommerweg geraten. Dabei müsse der Wagen ins Schleudern gekommen sein. Das einzige, was einwandfrei feststeht, ist, daß die Straße vollkommen frei war und dem Wagen kein anderes Gefährt entgegenkam. Vielleicht waren es die in der Kurve weiß angemalten Bäume, die in dem Angeklagten die Täuschung aufkommen ließ.

Von besonderem Interesse war die Vernehmung des Fahrmeisters Wengler als Zeugen. Wenglers Aufgabe war es, die Richter und Staatsanwälte auf den Übungsfahrten zu begleiten und bei irgendwelchen technischen Störungen den Wagen in Ordnung zu bringen. Wengler sagt aus, daß die Herren alle keine guten Fahrer gewesen seien, daß er aber keine Bedenken gehabt habe, als Brehm in den Sommerweg geraten sei. Denn bei der geringen Geschwindigkeit sei keine Gefahr zu erkennen gewesen. Plötzlich aber sei der Wagen scharf nach links über die Chaussee gefahren und habe direkt auf einen dicken Chausseebaum zugesteuert. Er könne nichts anderes sagen, als daß er im nächsten Augenblick im Graben gelegen habe. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er im Augenblick der Gefahr die Bremse getreten habe, sagt Wengler, daß er das nicht mehr mit Bestimmtheit sagen könne.

Diese letzte Aussage des Zeugen Wengler war von besonderer Wichtigkeit für die Urteilsfindung. Der Staatsanwalt beantragte unter Zuerkennung mildernder Umstände an Stelle einer Gefängnisstrafe von einem Monat eine Geldstrafe von 450 Mark. Das Urteil lautete aber auf Freispruch, da es möglich sei, daß der Wagenmeister die Bremse getreten und dadurch den Wagen ins Schleudern gebracht habe.

Oskar Daubmanns Erlebnisse in der Kriegsgefangenschaft

Der frühere Feldwebel des nach 16jähriger Kriegsgefangenschaft in sein Heimatstädtchen Endingen am Kaiserstuhl zurückgekehrten Oskar Daubmann hatte ihn in Chiasso abgeholt und berichtete jetzt über die Kriegsgefangenschaft Daubmanns. Danach geriet Daubmann 1916 verwundet in französische Gefangenschaft und wurde nach einem Fluchtversuch, wie bereits berichtet, zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er im

Der Kriegsfreiwillige Oskar Daubmann aus Endingen (Baden)

Fort Konstantin in Algier zu verbüßen hatte. Wegen seiner guten Führung wurde ihm nach vierjähriger Einzelhaft eine mildere Behandlung zugebilligt, und zwar hatte er bei dem Bau von Wegen mitzuarbeiten. Die besonderen klimatischen Verhältnisse — bei Tage 40 bis 60 Grad Celsius, des Nachts bittere Kälte — forderten unter den Wegearbeitern manches Todesopfer. Zum Arbeitsplatz wurden die Sträflinge an Händen und Füßen gefesselt geführt. Im letzten Jahre endlich konnte Daubmann ungefesselt sich innerhalb der Postensperrkette bewegen. Im Dezember 1931 dann gelang es ihm, sich ein Pferd zu beschaffen und die Flucht zu ergreifen. Er ist so lange ununterbrochen geritten, bis das Pferd unter ihm zusammenbrach. Vier Monate lang lebte der Flüchtling nur von Datteln, Orangen und Zitronen. Als er dann die nordafrikanische Küste bei Tunis erreichte, kletterte er nachts an Bord eines italienischen Dampfers, dessen Kapitän auf Bitten des Flüchtlings von einer Benachrichtigung der Polizei Abstand nahm. Daubmann hat sich dann bis Neapel bettelnd durchgeschlagen.

Die Hundertjahrfeier des Hambacher Festes.

Die Stadt Neustadt hatte unter dem Eindruck der Hundertjahrfeier des Hambacher Festes, das von der Arbeitsgemeinschaft der pfälzischen Presse am 28. und 29. Mai in Neustadt veranstaltet wurde, ein festliches Kleid angelegt. Der Anmarsch der Massen zum Hambacher Schloß, wo auf dem Schloßsattel nachmittags 4 Uhr die deutsche Kundgebung stattfand, begann bereits in den frühen Nachmittagsstunden. Mit dem Hambacher „Favoritenmarsch von 1832" wurde die Kundgebung eingeleitet. Nach dem Lied „Hinauf, Patrioten, zum Schloß, zum Schloß", begrüßte der Vorsitzende des Landesvereins der pfälzischen Presse, Chefredakteur Franz Hartmann, Neustadt, die Anwesenden. Mit dem Deutschlandlied fand die Kundgebung ihren Abschluß.

Am Abend fand im Saalbau zu Neustadt ein feierlicher Festakt statt. Der erste Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der pfälzischen Presse, Zeitungsverleger Kommerzienrat Großer, Frankenthal, begrüßte die Gäste. Sodann ergriff Staatssekretär Dr. Geib, Berlin, das Wort. Als Vertreter der bayerischen Staatsregierung sprach Staatsrat Korn. Er führte aus, daß der Ministerpräsident sich stets mit besonderer Wärme der Sorgen der Pfalz angenommen habe. Der Redner ging dann eingehend auf die Vorgeschichte des Hambacher Festes ein und erklärte, daß die großen freiheitlichen Worte auch heute noch ihre Berechtigung hätten. Es gehe um die Freiheit des deutschen Vaterlandes nach innen und außen. Die Freiheit des deutschen Volkes dürfe und werde niemals erkauft werden auf Kosten des deutschen Gebietes. Professor Dr. Andreas, Heidelberg, überbrachte die Glückwünsche der Universität Heidelberg als der ältesten deutschen Hochschule. Professor Dr. Brand überbrachte die Grüße der Universität Erlangen. Geheimrat Dr. Waldkirch sprach dann für den Verein Deutscher Zeitungsverleger. Schließlich ergriff Dr. Bovifitat das Wort zur Festansprache.

Am zweiten Tag der Hundertjahrfeier gestaltete sich die Kundgebung zu einem echten Pfälzer Heimattag.

Das Wahrzeichen des Hambacher Festes.

Eine Gruppe der Festteilnehmer.

Auf dem rechten Bilde links: Rechtsanwalt Dr. Wirth, ein Nachkomme des berühmten Redners bei dem Hambacher Fest vor 100 Jahren. Daneben: Dr. Theodor Heuß, der diesmal die Festansprache hielt.

Kleine Tageschronik

Begnadigung eines zum Tode Verurteilten. Das preußische Staatsministerium hat das Urteil des Schwurgerichts vom 7. Juni 1931 gegen den wegen Sexualmordes zum Tode verurteilten Herbert Künne aus Wesermünde in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Fristlose Entlassung eines Gewerbebankleiters. Der Vorstand der Gewerbebank e. G. m. b. H., Raithel, ist fristlos entlassen worden. Er soll zu hohe Kredite ohne Deckung gewährt haben. Ob der Bank aus dieser Kreditgewährung ein besonderer Schaden erwächst, steht zur Zeit noch nicht fest. Ein provisorischer Vorstand ist bereits gewählt.

Familie begeht Selbstmord. Der 67jährige Kaufmann Hermann Markus hat sich nachts im Schlafzimmer seiner Wohnung in Kamen erschossen. Seine Frau und seine Tochter hatten in der Küche den Gashahn aufgedreht. Während die Ehefrau von der Polizei tot aufgefunden wurde, gab die Tochter noch schwache Lebenszeichen von sich ab. Wie aus einem hinterlassenen Brief hervorgeht, hat die Familie aus wirtschaftlicher Not den Tod gesucht.

Gasvergiftungen in einer Fabrik bei Lüttich. In einer Fabrik bei Lüttich ist eine Gasleitung gebrochen. Ein Arbeiter ist an den Folgen der Gasvergiftung bereits gestorben, zwölf weitere liegen krank danieder. Ihr Zustand gibt zu keinen Besorgnissen Anlaß.

Fünf Opfer einer Familientragödie. An der Grenze zwischen Bischofsheim und Rüsselsheim wurde der Rüsselsheimer Geschäftsinhaber Ludwig Schmidt mit seiner Frau und seinen drei Kindern im Alter von 8, 5 und 3 Jahren erschossen aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen hat Schmidt die furchtbare Tat im Einvernehmen mit seiner Frau begangen. Schmidt betrieb in Rüsselsheim ein kleines Zigarren- und Zeitschriftengeschäft.

Der Maharadscha von Baroda in Wiesbaden bestohlen. Bei der belgischen Polizei ist ein Fahndungsersuchen eingelaufen, aus dem hervorgeht, daß der zur Zeit in Wiesbaden weilende Maharadscha von Baroda bestohlen worden ist; man hat ihm den Koffer aufgeschnitten und Notizbücher, Scheckbücher, ein goldenes Zigarettenetui usw. entwendet.

Das Ozeanflugzeug Brownes brennend abgestürzt. — Browne gerettet. Das Flugzeug, mit dem der Neuyorker Flieger Nat Browne nach Tokio gestartet war, geriet in Brand, als ihm mittels einer Schlauchleitung über dem Meere Betriebsstoff von einem anderen Flugzeug zugeführt wurde. Das Flugzeug stürzte in das Meer. Browne konnte gerettet werden.

Beim Fischen ertrunken. Zwei Kieler sind in einem See der Umgebung, den sie gepachtet hatten, beim Fischen ertrunken. Ihre Leichen wurden geborgen. Die näheren Umstände des Unglücks waren bisher noch nicht festzustellen.

Ein Untertitelstreit um „Kuhle Wampe". Das Amtsgericht Berlin-Mitte hat eine einstweilige Verfügung gegen den Film „Kuhle Wampe" oder „Wem gehört die Welt?" der Präsens-Filmgesellschaft erlassen, durch die der Gesellschaft untersagt wird, den Film mit diesem Untertitel zu verbreiten, weil er ein Plagiat des Filmtitels „Wem gehört die Welt?" des Filmschriftstellers Dr. Beyfuß darstelle. Das Filmmanuskript „Wem gehört die Welt?" sei vor zwei Jahren als Exposé beim Wettbewerb des Völkerbundes eingereicht und in die engste Wahl mit drei anderen Filmen gekommen. Der Film von Dr. Beyfuß soll sich jetzt in Vorbereitung befinden. Trotz wiederholter Hinweise darauf, daß die Verwendung dieses Titels im „Kuhle-Wampe"-Film unzulässig sei, habe die Präsens-Filmgesellschaft den Titel weiter benutzt. Die Präsens-Filmgesellschaft will gegen die einstweilige Verfügung Einspruch erheben.

Hochfrequenzler! Nehmt Rücksicht auf die Radiohörer!

---

spöttischen Zug in ihren Mundwinkeln und ein heimliches Lachen in ihren Augen.

Schließlich flehte er um Gnade und durfte sie an den Tisch zurückführen, worauf sie, ohne sich hinzusetzen, sofort Busch anspannte, so daß ihm nichts weiter übrigblieb, als der Mama Gesellschaft zu leisten.

Was sollte Harriett bloß von ihm denken, was in aller Welt! Eines so flegelhaften Benehmens hatte er sich noch nie einer Dame gegenüber schuldig gemacht. Und gerade der ersten, für die er wirklich ernsthaft Zuneigung spürte, mußte er so begegnen.

Er schwankte, ob er die Mama nicht allein sitzen lassen und ins Kasino hinüberspringen könnte. Aber die wiederum ließ nicht locker mit allerlei Fragen, die ihr anscheinend ein weniger geängstigtes als neugieriges Mutterherz eingab, — nach seiner verstorbenen Mutter, und aus welcher Familie sie stammte, welche Schule er besucht hätte, ob die Besitzung seines Vaters sehr groß wäre, wie alt sie wäre, und wieviel Dienerschaft gehalten würde, — daß ihm ganz elend zumute wurde vor all dieser Taktlosigkeit.

Verstohlen sah er nach der Uhr; es war bereits fünf und ganz undenkbar, daß Harriett noch auf ihn wartete. Vielleicht war sie inzwischen draußen vorbeigegangen. Dabei konnte er von seinem Sitze aus die Straße nicht übersehen, der jetzt völlig gefüllte Vorgarten mit den geschäftig hin und her laufenden Kellnern, den kommenden und gehenden Gästen versperrte jeden Blick.

Endlich kam Busch mit Dolly zurück, diese schien ihre Rache gekühlt zu haben, denn jetzt nahm sie artig am Tische Platz und verlangte keinen weiteren Tanz von ihm.

Wieder sah er Busch an und Busch ihn, aber daraus wurde er auch nicht klug.

Nicht nur der Nachmittag war für ihn verdorben, er sah ein, die ganze Sache mit Harriett war nicht wieder gutzumachen.

Und jetzt überkam ihn zum erstenmal in seinem Leben das seltene Gemisch von Sehnsucht, Verzweiflung und Wut, für das es nur eine Erklärung gab.

Mit einem Schreck fuhr Harriett aus dem Schlafe hoch, sie hatte es, noch halb im Traume, klopfen hören. Sie sah nach ihrer kleinen Uhr auf dem Bettisch, sie zeigte kaum halb neun.

Für gewöhnlich ließ sie sich nicht wecken. Wer konnte das sein?

Oder hatte sie nur geträumt?

Das Klopfen wiederholte sich.

Sie fühlte sich wie zerschlagen und konnte nicht genug Kraft aufbringen, um aus dem Bett zu springen.

Es klopfte zum dritten Male, diesmal stärker.

Ob es ein Telegramm war, womöglich von zu Hause?

Ängstlich setzte sie jetzt doch die Füße auf den Boden und zog sich ihre Morgenjacke über den Pyjama. Dann entriegelte sie die Tür und öffnete sie einen Spalt breit.

Aber dieser Spalt genügte nicht, um den großen Korb hereinzunehmen, den ein freundlich grinsender Boy ihr entgegenhielt.

Am liebsten hätte sie die Tür wieder zugeworfen.

Sie konnte sich denken, von wem der Korb kam.

Mit dem war sie fertig, und alle Blumenkörbe der Welt würden sie nicht in ihrem Entschlusse wankend machen.

Nichts, nichts wollte sie mehr von ihm wissen!

Aber da war irgendwo ein kleines Teufelchen, das flüsterte ihr zu, an dem Korbe könnte doch eine Erklärung hängen für sein unerklärliches Benehmen.

An wen sollte sie auch den Blumenkorb zurückgehen lassen, wenn sie ihn nicht annahm?

Sollte sie nicht lieber doch erst einmal . . .?

Aber schon hatte der Boy mit dem Korbe sanft die Türe weiter aufgestoßen und ihn zu ihren Füßen hingestellt.

Jetzt blieb ihr nichts weiter übrig, als ihn ganz hineinzuziehen und die Türe wieder zu schließen.

Sie setzte sich auf die schmale Chaiselongue und starrte den Korb an.

War der Junge verrückt geworden? Der Korb mußte doch ein Vermögen gekostet haben, wenigstens nach ihren Begriffen ein Vermögen. Und noch hatte sie die neunhundert Frank in ihrer Tasche, deren Besitz sie seit ihrer Flucht aus dem Kasino mehr als nur gequält hatte.

Wie schön wäre der Korb gewesen, wenn Bobby sich nicht so schamlos gegen sie benommen hätte.

Aber sie konnte nicht umhin, sie mußte ihn auch so bewundern, denn rein objektiv gesprochen und damit entschuldigte sie sich in ihrem Innern, daß sie ihn doch schön fand — er war das Himmlischste, das sie je bisher an Körben gesehen, geschweige denn geschenkt erhalten hatte.

Sie sah sich in ihrem bescheidenen Zimmer um. Eigentlich müßte man einen Salon mieten, wenn einem so etwas Kostbares aufs Zimmer geschickt wurde.

Der Korb selbst war mit mindestens drei Dutzend Liberty-Rosen gefüllt, aber es konnten auch vier oder fünf Dutzend sein. Es war ein ganzes Meer von roten Köpfchen, die ein klein wenig herunterhingen, als ob sie ein ebenso schlechtes Gewissen hätten, wie es der Spender hätte haben sollen. Und oben am Henkel war ein Sträußchen von Orchideen und Gardenien mit einem goldenen Bändchen befestigt, an dem auch richtig der Brief hing, den nicht zu öffnen sie ebenso fest entschlossen war, wie sie vor wenigen Minuten entschlossen gewesen war, den Korb nicht anzunehmen.

Aber einen Augenblick das Näschen hineinstecken und den herrlichen Duft der Nähe atmen, den die Rosen ausströmten, das konnte ihr niemand verwehren, und damit vergab sie sich doch nichts.

Aber dann fiel ihr der gestrige Nachmittag mit all seinen Schrecknissen wieder ein, das fürchterliche Erwachen aus dem schönen Traum, in dem sie befangen gewesen war, bis sie sich plötzlich im Spielsaal allein fand.

Ihr erster Weg, als sie durch die Vorhalle ins Freie flüchtete, war nach dem Wagen gewesen. Den konnte Bobby unmöglich im Stiche lassen, er gehörte ihm doch nicht, er würde ihn sicherlich auch zurückfahren müssen.

Aber als sie an die Stelle kam, wo er gestanden hatte, fand sie ihn nicht mehr vor, die Bordschwelle war voll und andere Wagen an seine Stelle getreten. Sie war die ganze Reihe hinauf und die andere Seite heruntergelaufen, nirgends war das rote Auto zu entdecken.

Jetzt gab es keinen Zweifel mehr, Bobby hatte mit dem Wagen die Flucht ergriffen und sie ohne jede Rücksicht ihrem Schicksal überlassen. Warum nur, warum?

Sie ging hinunter nach dem Meere zu und setzte sich in die Anlagen, die sie vom Kasinofenster aus mit ihm bewundert hatte.

Die unerhörte und nie gesehene Pracht der Kamelienhecken und der Rosenbeete, der Palmen und das blaue, sanft plätschernde Meer vor ihr erschienen ihr auf einmal wie öde Kulissen, so elend und verlassen kam sie sich vor, so schämte sie sich der ihr widerfahrenen Behandlung.

Was sollte sie jetzt beginnen?

Am liebsten wäre sie auf den Bahnhof gegangen und hätte eine Karte nach Berlin genommen. Dies ganze Paradies erschien ihr auf einmal verlogen und verleidet.

Aber sie mußte ja zurück, zum mindesten ihre Sachen packen, die Hotelrechnung begleichen und ihre verfrühte Ankunft zu Hause anzeigen.

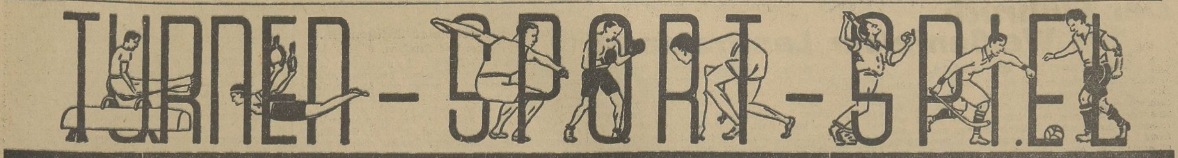
Ob sie sich einen Wagen nehmen sollte, Geld genug hatte sie ja. Aber dann siegte der Stolz. Davon wollte sie nichts anrühren, das Geld hätte ihr in den Fingern gebrannt.

Und so war sie, die ganze Reise mit den Tränen kämpfend, in der Bahn nach Hause gefahren, um in der Halle Onkel Otto in die Arme zu laufen, der zum ersten Male in seinem Leben zur rechten Zeit gekommen war.

Alles ging ihr durch den Kopf, während sie mit sich kämpfte, ob sie den Brief öffnen sollte oder nicht. Ihr ganzer Unmut flammte wieder auf gegen den Mann, der sich so gegen sie zu benehmen gewagt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320601-18/fragment/page=0006
DFG



Handballspiel erst am Freitag!

Das für heute abend geplante Handballspiel auf dem VfL.-Platz zwischen den Mannschaften der Merseburger Turner- und Merseburger Sportler-Handballer zugunsten der Stadtrandsiedlung mußte infolge der schlechten Witterung abgesagt werden. Es ist auf Freitag, 3. Juni, verlegt worden. Zeitpunkt und Platz bleiben unverändert.

*

Handball-Vierverband-Kampf

Mitteldeutschland—Berlin am 12. Juni in Leipzig.

Die Deutsche Sportbehörde hat beschlossen, zugunsten des Olympiafonds einen Handball-Vierverbände-Kampf durchzuführen, an dem Berlin, Mittel-, Süd- und Westdeutschland beteiligt sind. Die ersten Spiele sind für den 12. Juni angesetzt worden, und zwar werden sich Mitteldeutschland und Berlin in Leipzig auf dem Platze der Sportfreunde sowie West- und Süddeutschland gegenüberstehen.

Am 26. Juni werden die Treffen Mittel- gegen Westdeutschland und Süddeutschland gegen Berlin ausgetragen. Für das Spiel gegen Berlin am 12. Juni ist folgende mitteldeutsche Elf aufgestellt worden:

Brinck
(Allianz Magdeburg)
Knobbe Zuche
(PSV. Halle) (PSV. Dessau)
Schröder Froboese Schneider
(alle PSV. Weißenfels)
Berthold Roßberg Oßwald Steinmann Böttcher
(Fortuna Leipzig) (Gutsmuts Dresden) (Spielvg. Leipzig) (PSV. Dessau) (PSV. Burg)

*

Das Endspiel um die Handballmeisterschaft der DSB. zwischen Polizei Weißenfels und Polizei Berlin am 5. Juni in Dessau ist auf dem Platz des SV. 98 Dessau angesetzt worden.

Weltrekordversuch im Vierschlepp

am Sonntag im Flughafen Schkenditz.

Im Flughafen Schkenditz findet am kommenden Sonntag ein ungewöhnlicher fliegerischer Versuch statt. Es handelt sich um den Versuch, einen neuen Weltrekord durch den sog. Vierschlepp aufzustellen, d. h. durch den Aufstieg eines Flugzeuges mit vier Segelflugzeugen im Schlepp. Bis jetzt war es gelungen, die Schleppversuche bis zum Dreischlepp zu steigern. Die Veranstaltung wird von der Flughafengesellschaft Halle-Leipzig m. b. H. getragen. Die Segelflugzeuge des Vierschlepps werden voraussichtlich von Major Angerstein, Hauptmann Schröter, Polizeimeister Leipner und Otto Bräutigam geführt, vier Namen, die im Segelflugsport an führender Stelle stehen. Dieser Weltrekordversuch am kommenden Sonntag wird eingerahmt von einer Reihe interessanter Flugvorführungen. U. a. werden drei Schleppzüge mit je einem Anhänger starten, ferner Schleppzüge mit zwei und mit drei Anhängern. Außerdem werden Fallschirmabsprünge vorgeführt, und zwar einmal zwei und das zweitemal vier Fallschirmabsprünge zu gleicher Zeit. Außerdem hat der Kunstflieger Junghanns sein Erscheinen zugesagt. — Der beabsichtigte Weltrekordversuch hat weit über die flugsportlich interessierten Kreise hinaus Aufsehen erregt. Man wird die führenden Persönlichkeiten des Flugsports am kommenden Sonntag nahezu vollzählig auf dem Flughafen Halle-Leipzig versammelt finden.

*

Am vergangenen Sonnabend fand übrigens der erste Motorschleppflug des Vereins für Luftfahrt Halle statt. Das Segelflugzeug „D. W. Münster" — nach dem ältesten Flugpionier genannt —, geführt von Alfons Steuer, wurde von Walter Bönig und seiner Flamingomaschine ins Schlepp genommen und in 400 Meter Höhe geführt. Steuer versuchte, die über dem Platz befindlichen Aufwindzonen auszunutzen, um die Ausklinkhöhe zu übersteigen. Nach einigen Kurven landete das Segelflugzeug glatt wenige Meter vor der Halle. Damit war der erste Schleppzug des Vereins für Luftfahrt Halle in befriedigender Weise durchgeführt.

Der erste Luft-Wanderzirkus geht auf Reisen.

Oben: Der Wagenzug mit den Transport-Anhängern. Unten: Der Startwagen, der mit einer Startseiltrommel ausgerüstet ist. Im Kreis: W. Hirth, der Leiter des „Luft-Zirkus". — Der Deutsche Luftfahrtverband und Wolf Hirth, Deutschlands erfolgreichster Segelflieger haben den „Wanderzirkus des Deutschen Luftfahrtverbandes" gegründet, um den Segelfluosport durch Vorstellungen in den deutschen Städten und auf dem Lande volkstümlich zu machen.

Fußball

Am Sonnabend

VfL. gegen Favorit Halle.

Am Sonnabend dieser Woche bringt der VfL. ein Spiel gegen Favorit Halle auf seinem Sportplatz in der Krautstraße zum Austrag. — Vorher spielt eine komb. VfL.-Mannschaft gegen Geusa I.

*

Naumburger BC. in Merseburg.

Preußens nächste Spiele.

Für den nächsten Sonntag haben sich die Schwarz-Weißen den Naumburger Ballspiel-Club nach Merseburg zum Rückspiel verpflichtet. Bekanntlich hatten die Preußen vor wenigen Wochen in Naumburg eine 0:1-Niederlage hinnehmen müssen. Wir kommen auf das Spiel noch zurück.

Am darauffolgenden Freitag (10. Juni) weilt dann Borussia Halle bei den Preußen zum Rückspiel, und am Sonntag, 12. Juni, fährt Preußens viel in Anspruch genommene Elf (ob das gut tut?) dann zum Namensvetter nach Greppin.

*

Wacker gegen Plauener SpuBC.

Revanchespiel am Sonntag.

Am kommenden Sonntagnachmittag empfängt der Saalegaumeister Wacker den Mitteldeutschen Pokalmeister Plauener Sport- und Ballspielklub. Dieser Gegner war es bekanntlich, der Wackers Traum in der Pokalmeisterschaft durch eine herbe Abfuhr zunichte machte. Es ist nur zu verständlich, daß sich Wacker diesen Gegner hier nach Halle verpflichtet hat, um im friedlichen Wettkampfe das eigentliche Kräfteverhältnis erneut festzustellen.

*

Chemnitzer BC. stellt Zahlungen ein.

Der Chemnitzer Ballspielclub (CBC.) stellt ab Mittwoch, 1. Juni d. J., seine Zahlungen ein. Der Spielbetrieb wird jedoch voll aufrechterhalten.

*

Süd—Nord

Die Mannschaften für das Leipziger DFB.-Pokal-Endspiel.

Für das am kommenden Sonntag auf dem Platze des VfB. in Leipzig stattfindende Endspiel um den Pokal des Deutschen Fußballbundes zwischen den Mannschaften von Nord- und Süddeutschland haben beide Verbände ihre Vertretungen bereits aufgestellt.

Süddeutschland: Jacob (Regensburg); Huber (Karlsruhe), Burkhardt (Brötzingen); Hergert (Pirmasens), Tiefel (Union Niederrad), Oehm (1. FC. Nürnberg); Langenbein (Mannheim), Koch, Rutz (beide Stuttgart), Rühr (Schweinfurt), Merz (Pforzheim).

Norddeutschland: Kath (St. Georg Hamburg); Riffe (HSV.), Schmalfeldt (Arminia Hannover); Ohm, Ludwig (beide Holstein Kiel), Mahlmann (HSV.); Gröber (HSV.), Wolpers (Arminia Hannover), Noack, Speistrup, Dörfel (alle HSV.).

Arbeitersport im Bezirk Weißenfels. FT. Wildschütz II—ASC. Köttichau II 1:2; III—SpV. Naundorf III 2:1; III—ASV. Grunau II 1:3; II gegen Vorwärts Wählitz II 1:3; Jug.—SpV. Langendorf Jug. 0:3; Jug.—Vorwärts Wählitz Jug. 3:2.

Deutsche Turnersch.

Anturnen der 85er

verlief trotz ungünstiger Witterung in bester Weise.

Diesmal hatte 1885 mit dem Wetter nicht gut abgeschnitten, aber trotzdem war guter Besuch aufzuweisen. Die traditionelle Turnstunde wurde eröffnet mit den allgemeinen Freiübungen. Sämtliche Abteilungen waren vertreten, so daß die verschiedene Kleidung in den einzelnen Abteilungen sehr gut ansprach. Bei dem Schülerturnen führten die kleinen Mädels Sing- und Kreisspiele vor, die Jungen wetteiferten an den Geräten. Die volkstümlichen Turner übten in Hoch- und Weitsprung, die Geräteturner am Barren, Reck und Pferd und nicht zu vergessen ihre ausgezeichnete Kunstturnriege, welche wieder brillierte; die Turnerinnen zeigten die Übungen für das Kreisfrauenturnfest und zuletzt die Ringer, welche den größten Zuspruch des Tages hatten. Man sieht hieraus, daß es auch da vorwärts geht. Die Sondervorführungen und Faustballspiele mußten infolge des Regens abgeblasen werden. Man fand in dem Vereinsheim die beste Aufnahme, wo sich die große Schar in gemütlicher Stimmung noch recht lange zusammenhielt.

Leichtathletik

Gaujugendwettkämpfe

des Saale-Elster-Gaues in Zeitz. — Nicht zu große Felder, aber guter Sport.

Der Saale-Elster-Gau trug in Zeitz seine diesjährigen Jugendwettkämpfe aus. Es gab guten Sport. Um den Nachwuchs in der Leichtathletik ist es recht gut bestellt. Nicht nur VfL. Realgymnasium Naumburg, sondern auch TuR. und ZBC. hatten sehr gute Jugendliche am Start und es gab sehr scharfe Kämpfe, die einige Male nur recht knapp entschieden wurden. Im 100-Meter-Lauf gab es sehr gute Zeit, die zu manchen Hoffnungen berechtigt. Auch in den Wurfkonkurrenzen wurden gute Leistungen erzielt, die bei trockener Anlaufbahn noch besser gewesen wären.

Der ZBC. hatte die Wettkämpfe sehr gut vorbereitet. Über 60 Wettkämpfer waren am Start. Am interessantesten waren natürlich wieder die Staffeln, und besonders die Abschlußstaffel 10 × 150 Meter (halbe Runde) war spannend. VfL. Realgymnasium Naumburg lag zuerst immer 20 Meter zurück, aber die beiden letzten Läufer holten gut auf, und so gab es in den letzten Metern einen harten Endkampf, den Naumburg mit Handbreite zu seinen Gunsten entscheiden konnte. — Die 4 × 100-Meter-Staffel der Jugend A wurde vom ZBC. überlegen gewonnen, und Naumburg rang TuR. in den letzten 10 Metern ebenfalls noch nieder. Die Veranstaltung nahm einen harmonischen Verlauf, und der Gauathletikobmann nahm nach Schluß die Siegerverkündung vor und überreichte den Vereinen, die nicht an den Spielen beteiligt waren, die Wimpel des Jugendtages der DSB. und des DFB. für 1932.

Kegelsport im Geiseltal.

Plakettenkegeln in Frankleben.

Der Kegelklub „Piepe" Frankleben veranstaltete anläßlich seines 7. Stiftungsfestes im Keglerheim Siebeck ein Plaketten- und Diplomauskegeln. Es starteten 8 Klubs, von denen die 6 besten gewertet wurden. Geschoben wurden 30 Kugeln in die vollen. Sieger wurde Kegelklub „Gut Holz" Kl.-Corbetha mit 929 Holz vor „Gut Holz" Reichardtswerben, 920 Holz, und SpV. 22 Großkayna, 909 Holz. Der beste Kegler des Tages war Ernst Pötz, Kl.-Corbetha, mit 179 Holz. Abends wurde auch dem diesjährigen Klubmeister Franklebens, Willy Harport, eine Plakette überreicht.

8. Leipziger Kanu-Regatta

Rössens Paddler am Start.

Die Nennungen zur 8. Großen Leipziger Kanu-Regatta, verbunden mit der 16. Kreismeisterschafts-Regatta des Oberelbekreises, sind gegen das Vorjahr an Zahl zurückgegangen; doch ist das Ergebnis immer noch erfreulich. Von 17 Rennen fallen nur zwei aus; zweimal gibt es Alleingänge. Es starten 39 Boote mit 63 Paddlern. Vertreten sind Berlin, Dresden, Halle, Ammendorf, Pirna, Magdeburg, Neurössen und Leipzig.

Kraftsport

Carnera von Gains geschlagen!

Vor einer Menge von über 70 000 Personen wurde in London Primo Carnera von dem kanadischen Neger Larry Gains nach Punkten geschlagen. Trotz der ungeheuren Kräfte Carneras, die in der Sportwelt schon sprichwörtlich geworden sind, trotz des schweren Gewichts, der Größe und der Reichweite des Italieners, konnte Larry Gains dank seiner überlegenen Technik von den zehn Runden sieben für sich verbuchen.

*

Hein Müller und Pierre Charles kämpften in Brüssel um die Europameisterschaft im Schwergewicht. Sieger blieb der 20 Pfund schwerere Belgier Pierre Charles.

In Kürze

Potsdam—Berlin, Deutschlands älteste Großstaffel, wurde am Sonntag zum 25. Male gelaufen. Jubiläumssieger wurde, wie im Vorjahr, der Polizeisportverein. Der Berliner Sportklub, der diese Staffel schon 12mal gewonnen hat, belegte den zweiten Platz vor dem Sportklub Charlottenburg und dem Deutschen Sportklub.

Der Berliner Langstreckenläufer Brauch nahm in Riga an einem 20-Kilometer-Lauf teil, den er überlegen in 1:08:45,6 gewann.

Bei der vom Sächsischen Elbe-Regatta-Verband in Kötzschenbroda durchgeführten Ruder-Regatta holte sich den Einer Dohme, Guben; Nelson, Halle war im Vierer und Achter siegreich.

Aus Amerika wird ein neuer Weltrekord im Laufen über 220 Yards gemeldet; in Chicago soll der Neger Metcalfe diese Strecke in 20,4 Sekunden zurückgelegt haben.

Die Deutsche Wasserball-Sieben für den am 12. Juni in Düsseldorf stattfindenden 6. Länderkampf gegen Frankreich ist nunmehr endgültig wie folgt aufgestellt: Erich Rademacher (Hellas Magdeburg), Cordes (Hellas Magdeburg), Gunst (Wasserfreunde Hannover), Benecke (Hellas Magdeburg), H. Schulze (Magdeburg 96), Schwartz (Poseidon Köln) und J. Rademacher (Hellas Magdeburg).

Weltrekord im Kugelstoßen?

Aus dem kalifornischen Städchen Taft kommt die Kunde, daß dort der bekannte amerikanische Wurfathlet Brix, in Europa bekannt durch seinen zweiten Platz im Kugelstoßen bei den Amsterdamer Olympischen Spielen, mit 16,07 Meter einen neuen Weltrekord im Kugelstoßen aufgestellt habe. Allerdings verschweigt die Meldung, ob die Leistung unter den vorgeschriebenen Bedingungen erzielt worden ist.

Sie rudern den deutschen Doppelzweier auf der Olympiade.

Boetzelen (vorn) und Buhtz vom Berliner Ruderklub werden als die deutschen Vertreter im Doppelzweier auf der Olympiade in Los Angeles starten.

Vereinsnachrichten

MTV. 1861 Schüler und Schülerinnen, die am Sonntag, dem 5. Juni, an der Gaukinderwanderung teilnehmen wollen, treffen sich heute abend, 6 Uhr, auf dem Turnplatz. Fahrgeld 1,00 RM. mitbringen. Donnerstag in der Musterschule Beitrag für Weißenfels zahlen. Turner in der Turnstunde Renngeld ATV. zahlen.

Motorsportklub Merseburg. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr abends, Monatsversammlung Restaur. Bischoff. Der Vorstand.

Die große Kaufgelegenheit

in dieser wirtschaftlich schweren Zeit haben wir mit diesen verlockend niedrigen Preisen geschaffen. Aber auch für **gute Qualität und beste Verarbeitung** haben wir die gleiche Sorge getragen.

Deshalb kaufen Sie heute!

Denn es lohnt sich bestimmt!

Anzüge strapazierfähig . . . . 19,50 18,— 16,— **14⁵⁰**

Anzüge reines Kammgarn, in allen modernen Farben 54,— 46,— 38,— 32,— 29,— **24—**

Anzüge blau Kammgarn, reine Wolle . . . . . 42,— 38,— 34,— **28—**

Golf-Anzüge flott gemustert . . . . . . 32,— 26,— 22,50 19,— **16⁵⁰**

Mäntel für den Uebergang . . . . . . 39,— 34,— 28,— **25—**

Kinder-Anzüge in verschied. Ausführungen in allen Preislagen am Lager

Fischer & Co G. m. b. H.
Großes Fachgeschäft mit eigener Kleiderfabrik
Merseburg — Entenplan 4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320601-18/fragment/page=0007

Der Einbruch ins Weißenfelser Landratsamt

Schöffengericht Weißenfels.

Der schon 10mal vorbestrafte Tischler A. H. aus Berlin war im November 1931 aus dem Zuchthaus entlassen worden, und als er auf seiner Wanderschaft nach Weißenfels kam, drang in der Nacht zum 7. Januar d. J. in das Landratsamt ein, wo er zahlreiche Pulte und Schränke erbrach, jedoch nur 1,50 M. erbeutete. In aller Gemütsruhe rauchte der Einbrecher einige Zigarren und Zigaretten und nahm auch einige Glas Milch zu sich. Den Pelzmantel des Landrats, den er bereits anprobiert hatte, ließ er jedoch zurück und auch seine eigenen Handschuhe, die er zuvor in den Mantel gesteckt hatte. Diese und zurückgelassene Fingerabdrücke wurden zum Verräter, und der Rückfalldiebstahl bringt dem schweren Jungen 1 Jahr und 2 Monate Gefängnis ein. H. hatte übrigens in der Nacht vor der Verhandlung einen Ausbruchsversuch aus dem Weißenfelser Gerichtsgefängnis unternommen, der jedoch mißlang, da die Wand, aus der er schon mehrere Steine herausgebrochen hatte, seinen Bemühungen widerstand.

Praktische Lösung der Steuerfrage.

Ein recht einfaches und praktisches Mittel wandte der Gastwirt W. A. aus Weißenfels an, um der lästigen Steuerzahlung ledig zu werden. Er warf die Zuschriften und Aufforderungen des Finanzamtes einfach mit den ihm zugehenden Drucksachen in den Papierkorb, so daß das Finanzamt jahrelang keine Steuererklärungen von ihm bekam. Einige Jahre lang wurde der Gastwirt deshalb eingeschätzt, als er aber im Jahre 1931 wiederum nichts von sich hören ließ und auch keine Umsatzsteuer bezahlte, wurde er mit einer Strafverfügung von 200 M. bedacht, da er sich nach Ansicht des Finanzamtes der versuchten und vollendeten Steuerhinterziehung schuldig gemacht hatte. Gegen die Strafverfügung wurde Einspruch erhoben, so daß sich jetzt das Schöffengericht mit der Angelegenheit zu befassen hatte. Der Angeklagte machte geltend, daß sein Umsatz erheblich zurückgegangen sei und er gar nicht mehr in der Lage wäre, Steuern zu bezahlen. Wenn das Finanzamt etwas von ihm wolle, so müsse es schon einen Einschreibebrief senden, denn er habe keine Zeit, alle Drucksachen durchzusehen, und diese wanderten bei ihm ohne weiteres in den Papierkorb. Aus der Beweisaufnahme ging aber hervor, daß der Angeklagte ein sehr säumiger und widerspenstiger Steuerzahler war, der seit Jahren nur teilweise bezahlt hatte. Zum Teil mußten sie niedergeschlagen werden. Das Gericht hielt deshalb ein Vergehen gegen § 396 und 397 der Reichsabgabenordnung für vorliegend und der Angeklagte wurde zu 200 M. Geldstrafe verurteilt.

Konkursvergehen.

Der Kaufmann H. W. aus Mücheln, der seit 1920 ein Manufakturwarengeschäft betrieb und im Oktober 1931 in Konkurs geriet, war des Konkursvergehens, der Unterschlagung und des Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung angeklagt. Es wurde ihm zum Vorwurf gemacht, seine Bücher unordentlich und unübersichtlich geführt, einen Betrag von 1500 Mark, den er als Vertreter der Gothaer Lebensversicherung von einem Versicherten einkassierte, unterschlagen und Beiträge zur Angestelltenversicherung nicht abgeführt zu haben. Der Angeklagte hatte tatsächlich seine Geschäftsbücher recht nachlässig geführt und auch keine regelrechten Abschlüsse vorgenommen, weshalb er wegen Vergehens gegen § 240 Ziffer 3 der Konkursordnung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Im übrigen wurde er freigesprochen, denn über die 1500 Mark hatte seine Bank verfügt, ohne daß er besondere Anweisung hierzu gab, und da er seinen Angestellten keine Beiträge zur Angestelltenversicherung abzog, sondern diese aus eigener Tasche bezahlte, so konnte auch in diesem Falle eine Bestrafung nicht erfolgen.

Kleine Strafkammer Weißenfels.

Verworfene Berufung.

Der Gastwirt F. M. aus Taucha hatte einen rechtmäßig erworbenen Wagen, der von anderer Seite mit Beschlag belegt worden war, weiterverkauft, ohne die Freigabe abzuwarten. Er wurde deshalb vom Amtsgericht Weißenfels wegen Pfandhinterziehung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde auf Kosten des Angeklagten verworfen, da er nicht zum Termin erschienen war und seine angebliche Krankheit nicht durch ein ärztliches Zeugnis erhärtet wurde.

Abermals vertagt.

In der Strafsache gegen den Kaufmann W. G. aus Weißenfels, der vom Amtsgericht wegen Beleidigung des Landrats Zimmermann zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war und Berufung eingelegt hatte, ist der angestrebte Vergleich immer noch nicht zustande gekommen, da neuerdings Bedenken über die Zurückziehung des Strafantrages in zweiter Instanz aufgetaucht sind. Die Verhandlung wurde deshalb abermals vertagt, und wenn der Angeklagte die bereits formulierte Entschuldigung veröffentlicht und sämtliche Kosten übernimmt, wird eine Einstellung des Verfahrens auf Grund § 153 StPO. in Erwägung gezogen.

Von der Brennessel.

Die Familie der Brennesseln ist eine sehr interessante Pflanzengesellschaft; verschiedene von den Brennesselarten sind auch nicht so harmlos, wie unsere gemeine Brennessel oder Urtica dioica. Die Brennessel gehört zu den sogenannten Ruderalpflanzen oder Schutthaufenpflanzen, weil sie überall gedeihen, wo Abfallstoffe der Menschen aufgespeichert sind, auf Schutt- und Komposthaufen, in der Nähe von Düngergruben und Aborten, auf Kehrichthaufen usw. Da der winzige Samen der Brennessel fortgeschleudert wird, und leicht verschleppt werden kann, ist auch die Verpflanzung sehr leicht möglich. Unsere gemeine oder große Brennessel hat die Eigentümlichkeit, daß sie überall dort erscheint, wo sich Europäer einmal niedergelassen haben. Wird in einem Urwald Afrikas oder Südamerikas die Brennessel angetroffen, so kann mit Sicherheit angenommen werden, daß sich auf diesem Boden einmal Europäer niedergelassen hatten. Auch bis hoch in die Alpen ist die Brennessel den Menschen gefolgt, denn wo eine Almhütte steht, dort wird auch in der Nähe die Brennessel nicht fehlen. Die unangenehmen Reizwirkungen, die von der Berührung mit unserer Brennessel ausgehen, sind jedoch recht harmlos gegen die Wirkungen, die das Berühren einiger anderer Brennesselarten zur Folge hat. Besonders in Asien gibt es ein paar Brennesselarten, die sehr gefährlich sind. Diese Brennesseln werden wegen ihrer Gefährlichkeit von den Eingeborenen auch nur „Pflanzenschlangen" genannt, und das Berühren dieser Brennesseln ist auch kaum gefahrloser als der Biß einer Giftschlange. Eine Art, Urtica urentissima, auch Teufelsblatt genannt, bringt die heftigsten Schmerzen hervor, wenn sie berührt wird, und diese Schmerzen dauern oft monatelang. Ist die Berührung mit dieser Brennessel stärker gewesen, so können Starrkrampf, dauernde Lähmung, Amputation eines Gliedes, ja selbst der Tod die Folge sein. Im Innern Asiens sind mit der Brennessel viele Sagen und Legenden verbunden. So besteht auf dem Hochplateau von Pamir der Glaube, gewisse Berge, auf denen die Geister wohnen, wären überall so mit todbringenden Brennesseln bestanden, daß niemand die Bergesgipfel ersteigen könne.

Weiße Wand in Merseburg

„Romanze."

Ein neuer Greta-Garbo-Film läuft gegenwärtig im Lichtspielhaus „Sonne". „Romanze" lautet der Titel, und eine Romanze ist sein Inhalt, der den Zwiespalt einer gefeierten Sängerin zwischen ihrer Lebensanschauung und der ihres Geliebten schildert, und der sie schließlich veranlaßt, ihrer Liebe zu entsagen. Von diesem Jugenderlebnis erzählt der Großvater dem Neffen, welch letzterer sich ebenfalls in eine Schauspielerin verliebt hat und entschlossen ist, diese zu heiraten. Keine Moralpredigt ist es, die der Großvater dem Neffen hält, sondern eine väterliche Ermahnung an den jungen Freund, um ihm spätere Enttäuschungen zu ersparen. Es ist ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film mit amerikanischer Ausstattung und Besetzung, der aber nur einzelne Szenen als Sprechfilm bringt. — In der gleichen Ausführung bewegt sich der zweite Großfilm von derselben Gesellschaft „Der jüngste Leutnant". Die dramatische und romantische Handlung des Films spielt zur Zeit Napoleons, als dessen Ruhm noch einmal für kurze Zeit aufflackerte, und zwar in der kurzen Regierungszeit vor der endgültigen Verbannung nach St. Helena. Es ist ein Film aus der Zeit der Kämpfe zwischen Royalisten und Bonapartisten, vermengt mit dem romantischen Schicksal eines napoleonischen Gardeoffiziers, der durch seine Kühnheit den Nachstellungen seiner Feinde entgeht und durch Liebenswürdigkeit und Keckheit das Herz seiner stolzen Angebeteten erobert. — Beide Filme zeichnen sich durch prächtige Szenerie sowie eine gute Rollenbesetzung aus.

Im Lande Einsamkeit

Zwei Merseburger mit dem Stahlroß in Lappland.

Die Straße wurde jetzt zweifellos besser. Man merkte, man kam in die Nähe der Küste. War die Landschaft bisher totenstill gewesen, so daß man sich sogar nach einer über das Moor hüpfenden Bachstelze umsah, so kamen jetzt öfter Bauernhütten mit einem kleinen Garten daran und meist Renntiergeweihen auf dem Dache. Die Brunnen hatten einen langen, als Hebelarm dienenden Baumstamm, wie wir sie von Bildern der ungarischen Pußta kennen. Ein Regenbogen stand fast dauernd am Himmel und die Landschaft lag hier in ganz seltsamer Beleuchtung. Das Blau der fernen Berge hatte einen opalisierenden Schimmer, wie trübes Glas, wie wir es in noch keinem Lande so wahrgenommen haben. Es regnete oft, doch im nächsten Moment schien wieder die Sonne, um aufs neue von einer Regenhusche abgelöst zu werden. Die Kinder schienen daran gewöhnt und balgten sich, ohne den Regen zu beachten, mit den kleinen weißen, aber langhaarigen Hunden auf der Erde herum. Wie die Alten trugen die Kinder hohe Lederstiefel mit der typischen Hakenspitze, die zum Befestigen des Schneeschuhes dient, und auch die Kleinsten hatten am Gürtel den „Buko", das finnische lange Messer hängen. Der Weg zeigte auch, daß er jetzt mehr gebraucht werde, und wies tiefe Wagenspuren auf. Die Räder hatten die gröbsten Steine zur Seite gedrückt, und in der breiten Rinne fuhr es sich mit dem Fahrrad verhältnismäßig gut. Kam man aber versehentlich in die „Seitenmoräne", dann war der Sturz meist unvermeidlich. Stürze kamen natürlich dadurch oft vor, doch sind wir glücklicherweise auf der ganzen Fahrt von ernsterem Schaden verschont geblieben, der hier in der Einöde verhängnisvoll werden konnte. Auch die vorsorglich mitgenommene Reiseapotheke haben wir erst gebraucht, als wir nach tagelanger Dampferfahrt um das Nordkap herum in Trondheim angekommen waren und auf dem Wege über die 2000 Meter hohen Berge Halmors nach Oslo waren. Und da brauchten wir sie noch nicht einmal selbst, sondern mußten, doppelt erfreulich, ein junges Mädchen verarzten.

Das letzte Stück des Weges ging es den Berg hinauf, und dann — „Thalatta!" — glänzte im Norden das Eismeer. Tief leckte es mit glänzender Zunge des Petschenga-Fjords in das Land, und an seinen Ufern breitete sich die „Hafenstadt" Petsamo aus, ein großes Dorf, aus niedrigen rotgestrichenen Holzhäuschen bestehend, die weit auseinanderliegend sich am Ufer hinziehen.

Unter Eismeer stellten wir uns bisher ein eisigkaltes Wasser vor, in dem sich höchstens Eisbären und Robben wohlfühlen könnten. Doch sosehr kalt erschien uns die Temperatur gar nicht. Wir haben doch in Deutschland auch schon gebadet, als Eis auf dem Wasser war und uns hinterher Schneebälle auf den nackten Pelz gebrannt, nur aus überschäumenden Lebensmut. Es hat keinem etwas geschadet. Warum sollten wir nicht auch einmal im Eismeer baden? Gesagt, getan. Im Nu waren die Kleider herunter und vorsichtig stiegen wir über die spitzen Felsblöcke in die Wogen. Eiswasser war das nicht, es müßte denn sein, hier oben ist das Eis wärmer. Das Wasser hatte mindestens seine 5 bis 6 Grad. Ein kleiner Junge, der die Straße entlang kam, blieb mit offenem Munde und dem Finger in der Nase stehen. Baden — den ganzen Leichnam auf einmal in freiem Wasser, nein, das hatte er anscheinend noch nie gesehen. Hierzulande badet man nur in der „Sauna", dem finnischen Dampfbad.

Die Sauna ist eine wunderbare Einrichtung. Wohl neben jedem, noch so kleinen Bauernhaus befindet sich eine Blockhütte, an deren verräuchertem Aussehen man sofort erkennt, daß es die Sauna ist. Als wir in Pitkajärvi waren, kamen wir gerade recht zum Badetag und badeten natürlich mit. Die Sauna ist ein leerer viereckiger Raum mit kleinen Fenstern, in dem eine Treppe zu einer Galerie unter der Decke führt. Den meisten Platz beansprucht ein großer Ofen, der mit Holz geheizt wird und eine unheimliche Hitze ausstrahlt. Die heiße Luft nimmt einem fast den Atem fort, wenn man sich einen Eimer heißen Wassers über Kopf und Leib gegossen hat und sich nun auf die untere Stufe der Treppe setzt. Jeder bekommt ein Bündel nasser Birkenreiser, noch mit den Blättern daran, mit denen er sich nun von unten bis oben die Haut peitscht, immer nach dem Herzen zu. Ab und zu gießt man sich wieder einen Eimer heißen Wassers über den Kopf und setzt sich eine Stufe höher, bis man auf der Galerie unter der Decke angekommen ist, wo eine gradezu unheimliche Hitze herrscht. Der Schweiß dringt in Strömen aus allen Poren, und den Badenden überfällt eine so wohlige Müdigkeit und Schlappheit, daß er sich von den heißen Brettern gar nicht wieder erheben möchte. Lange darf man aber das ungewohnte Bad nicht ausdehnen, da es das Herz ziemlich anstrengt. Man zwingt sich also hoch, klettert wieder herunter und gießt sich einen Eimer jetzt kalten Wassers über Kopf und Rücken, wenn man nicht, wie hier in Pitkajärvi, gleich in den dahinterliegenden See springen kann. Es wäre verständlich, wenn man nach der Erhitzung und darauffolgenden urplötzlichen Abkühlung sofort vom Herzschlag getroffen tot zu Boden sinken würde. Aber das Gegenteil ist der Fall. Ein ganz neuer Mensch kommt aus dem Bad und — Hunger hat er, Hunger —, es ist nicht zu beschreiben. Es ist gut, daß uns jetzt kein Bär in den Weg lief. Wir hätten ihn erlegt und mit Haut und Haaren aufgegessen.

In der Sauna fand auch unsere erste und vorläufig einzige Begegnung mit dem Meisterläufer Nurmi statt, damals in Helsingfors (Helsinki sagen die Finnen), wo wir uns im Adamsgewand begrüßten, denn Badehosen gibt es hier oben nicht. Sogar gemeinsames Baden beider Geschlechter ohne jeden Kulturlappen haben wir weiter oben im Norden gesehen, ohne daß dies irgendwie auffällig wirkte. Die Finnen haben auch absolut keine Ursache, sich zu schämen, denn sie besitzen in den allermeisten Fällen einen kräftigen, gut gebauten Körper, ohne eine Spur von Fettansatz. Dicke Menschen findet man hier überhaupt nicht, was sicherlich nicht zum geringsten auf den vielen Gebrauch der Dampfbäder zurückzuführen ist.

Das weitgesteckte Ziel unseres beschwerlichen Stahlroßrittes war erreicht, denn hier mußten wir auf einen kleinen Dampfer warten, der uns zu dem norwegischen Ort Kirkenes bringen sollte, von wo ein „Hurtigruter" (Postdampfer) Mann und Roß über Vardö und um den äußersten Norden Europas herum, vorbei an den wildzerklüfteten Lofoten nach Trondheim befördern würde.

Die Fahrräder wurden in der Zeit der Muße sauber wieder instand gesetzt und sorgfältig eingefettet, denn auf den kleinen Nußschalen von Dampferchen hierzulande müssen sie meist auf Deck bleiben, und Seewasser frißt. Sie hatten aber auch die pflegliche Behandlung wohlverdient, besonders mein treues Stahlroß, das mich schon nach Dänemark und Schweden, nach der Tschechei, nach Belgien und Frankreich getragen hatte und nun mit mir im kalten Norden am Ufer des Eismeeres stand. Nach Westen und Süden ging es nun wieder, der Heimat zu.

Ade, Lappland! — Viele, die hierher verschlagen wurden, werden dich öde und reizlos nennen, aber wem du die grandiose Schönheit deiner unendlichen Einsamkeit eröffnet hast, wer den geheimnisvollen Schimmer deiner Fernsichten, die ungestüme Wucht deiner brausenden Wasserfälle, die jungfräuliche Unberührtheit deiner endlosen Wälder sah, die beruhigende Stille deiner Felsen und Moore erlebte, der wird dich nimmer vergessen. Und immer wieder, wenn die Hast und der Lärm unseres modernen Lebens uns müde macht, überdrüssig der Aufregungen und Sensationen, dann fliegen die Gedanken sehnend zurück in die urweltliche unbewegte Weite deiner geheimnisvollen Landschaft. Sei gegrüßt, Lappland du!

Kt.

Anzeigen.

Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Dame bevorz. Damaschkestr. 28.

Frdl. Zimmer m. voll. Pens. i. Einf.-H. z. verm. Z. erfr. i. d. Gst.

Frdl. Mansard.-Wohn. in bess. Hause an 1 od. 2 Damen sof. z. verm. Zu erfr. Oberaltenbg. 13, p.

Stube, Kamm. u. Küche an einzelne Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Wohnungen 3½ und 4 Zimmer mit Küche u. Bad vermietet an Werksfr., Gagfah, Blanckestr. 10, Sprechzeit 3-5 Uhr nachmittags Fernruf 2842.

Schöne Neubauwohnung 3 Zimmer, Küche, Bad u. Keller geg. Baukosten-Zuschuß v. 2 b. 3000 M z. 1. 8. z. verm., monatl. Miete 42 M, selb. braucht nicht gez. zu werd. b. ob. Kapital getilgt ist. Ang. u. 4056 a. d. Geschäftsst.

1. Etage **4-Zim.-Wohn.** mit Bad u. Zubehör in ruhiger Lage für 40 M zum 1. Juli zu vermiet. Zu erfr. in d. Gesch. d. Bl.

Kinderl. Ehepaar sucht **Partner für Trennwohnung** (Gagfah) f. den kl. Teil z. 15. 6. od. 1. 7. Angeb. unt. 54 an die Geschäftsst. d. Bl.

Möbl. Zimmer Zentrum, sof. od. später mögl. mit Bad gesucht. Off. u. 4057 a. d. Gesch.

Freundlich **möbl. Zimmer** mit Badbenutzung zum 1. 7. 32 gesucht. Ang. u. 58 an d. Geschst. d. Bl.

Kinderl. Ehep. sucht z. 15. 6. oder 1. 7. **Stube u. Küche** m. Keller od. Stall. Ang. unt. 53 an die Geschäftsst. d. Bl.

Leuna — **2 Zimmer und Küche** zum 1. Juli gesucht. Ausf. Angebote unter L 260 a. d. Geschäftsst.

Geräumige **4-5-Zimmer-Wohng.** in neuzeitlichem Hause v. kinderlosem höherem Beamten zum 1. 7. ges. Ang. u. 55 an d. Geschst.

Bezugsquellen-Nachweis für das Merseburger Handwerk

Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Merseburg Stadt und Land bestens empfohlen.

Auto-Licht — Licht fürs Auto ist unsere Spezialität — **Auto-Licht** Fischer & Röhle, Merseburg, Weißenfelser Straße 47 Tel. 2964.

Auto-Reparaturen — Auto- u. Motorrad-Reparat. werd. gewissenh. ausgeführt, Autogen- u. Aluminium-Schweißerei **Walter Sanitz** Automechanikermeister jetzt Weißenfelser Str. 2 Großg. u. Tankst. Derop Einf. Hof, Kfhs. Conitzer

Bandagen — Leibbinden Bruchbänder Gummistrümpfe nach Maß und Konfektion. — Damenbedienung — — Herrenbedienung — **Ebert Nachf.** Entenplan 13, Tel. 2754.

Baugeschäft — **HansBoos** Stufenstraße 3 Ausführung aller im Baufach vorkommenden Arbeiten gut u. preisw.

Buchhaltung — **Th. Koch** Nordstraße 14 Tel. 2637

Elektrotechnik — **Otto Häusler** Rektor-Block-Straße 7 Telefon 2315 Motorreparaturwerkstatt, Elektrische Anlagen, Beleuchtungskörper, Radio

Plakate ein- und mehrfarbig, in allen Größen und jeder Auflage, stellt — schnellstens her — Buchdruckerei Th. Rößner Kl. Ritterstr., Ruf 2323

Färberei — **Otto Zielke** Färberei und chem. Waschanstalt. Ältester Betrieb am Platze. Fabrik: Hallische Straße 30 Läden: Entenplan, Hallische Straße 30 Telefon 2220 Annahmestellen: H. Wassermeyer, Neu-Rössen, Breite Straße 24. O. Buschendorf, Leuna, Ebertstraße 90. Fräulein Buchmann, Gutenbergstraße 27.

Klempner — **J. H. Elbe sen.** Klempnermeister Inh. Otto Elbe Schmale Straße Nr. 20 Ruf 2690 Laden- u. Bauklempnerei Installation für Gas u. Wasser / Wasch-, Bade- und Klosett-Anlagen / Solid in Ausführung und Preis.

Malerarbeiten — Maler-, Lackierer- u. Tapeziererarbeiten führen billigst aus **Wieding & Kammer** Domplatz 9

Schuhmachermeister — **A. Pagenhardt** Obere Burgstraße 3 Telefon 3024 Anfertigung von orthopäd. Schuhen und Stiefeln

Zentral-Heizungen — **H. Weber** Weißenfelser Str. 53/55 Fernruf 2234 Neuanlagen und Reparaturen

Wochenlohnzettel hält vorrätig Buchdr. Th. Rößner, Merseburg, Kl. Ritterstraße 3.

Handwerker, die hier noch nicht vertreten sind, wollen sich bitte wegen Aufnahme, die jederzeit erfolgen kann, mit unserer Geschäftsstelle, Kl. Ritterstr. 3, Telephon 2323, in Verbindung setzen.

2-3-Zimmer-Wohng. m. K. und Zubehör ges. Billige Tauschw. vorh. Ang. u. 57 a. d. Gesch.

Ca. 100 qm, evtl. mehr **Lagerräume** im Zentrum zu mieten gesucht. Off. unter 4048 an die Gesch. d. Bl.

Suche zu kaufen: **Einfam.-Haus** m. 4—5 Zimm. u. Gart. Ausf. Ang. unter L 259 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gebr. guterhaltenes **Speisezimmerbüfett** Eiche dunkel, z. kauf. gesucht. Ang. m. Pr. u. Breite u. 56 an d. Gst.

Hobelbank zu kaufen gesucht. Ang. u. 4058 an d. Gst.

Klein-Schkorlopp — **Grundstück mit Exist.** in Kindelbrück (Thür.) altersh. sofort günst. zu verk. Pr. 9800 Mk., erf. 4800 Mk. Schöner, gr. Lad., bish. einz. Dam.-Konfektions-Geschäft, auch paß. für Handel u. Gewerbe. 6 Zim., Küche, Waschküche, Scheune, Stallung, Hausplan m. Obstb. und Beerenstr. Interess. w. sich wenden an E. Werner, Lehrer, Klein-Schkorlopp, Corbetha-Land.

Kinderwagen mod., hell, zu verkaufen Oelgrube 33, part.

Guterh. Herrenrad billig zu verkaufen. Götze, Teichstraße 35.

Meuschau — **8 kleine Enten** zu verkaufen. Meuschau Nr. 30.

Groß. eiserner Ofen spottbillig zu verkaufen Nulandtstraße 2.

Lützen — Annahme v. Inseraten Drucksachenaufträgen, Zeitungsbestellungen, Beschwerden bei: Kaufmann Stein, Wilhelmstr. 39, Ortsvertretung. Einzelverkauf, Frieda Bienert, Friedrichstr. 31 Zeitungsbotin.

Wählitz — Annahme v. Inseraten, Drucksachenaufträgen, Zeitungsbestellungen, Beschwerden usw. Otto Busch, Dorfstr. 13.

Mobiliar-, Spar- u. Darlehnskasse mit kurzer Wartezeit, sucht rührige Mitarb. Kurt Horn, Halle a. S., Gr. Steinstraße 69.

Tüchtiges Mädchen gesucht. Vorzustellen Donnerstag nachm. ab 3 Uhr. Frau Josenhans, Leuna, Mittelstraße 11.

Junge Aufwartung bis 19 Jahre, für den ganzen Tag gesucht. Zu erfr. in der Geschst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320601-18/fragment/page=0008

Industrie-Handel-Börse

Der Stickstoffmarkt im Mai

Der Abruf von Stickstoffdüngemitteln für den Inlandbedarf erreichte im Monat Mai nicht ganz den Auftragseingang des gleichen Monats des Vorjahres.

Die Lieferungen konnten prompt ausgeführt werden bis auf Nitrophoska IG. I und III, an deren Stelle nach wie vor Nitrophoska IG. IV angeboten und geliefert wurde.

Die Junipreise betragen für 1 Kilo Stickstoff bei: schwefels. Ammoniak Typ I 0,82 RM., schwefels. Ammoniak Typ II 0,76 RM., salzsaurem Ammoniak 0,72 RM., Kalkammon 0,74 RM., Ammonsulfatsalpeter (Leuna-Montan) 0,82½ RM., Kalkammonsalpeter IG. 0,86 RM., Kaliammonsalpeter 0,86 RM., Harnstoff BASF. 0,91 RM., Kalkstickstoff 0,77 RM., Kalksalpeter IG. einschl. Sack 0,99 RM., Natronsalpeter 1,09 RM.

Für 100 Kilo Ware bei: Nitrophoska IG. I 23,34 Reichsmark, Nitrophoska IG. II 21,98 RM., Nitrophoska IG. III 23,80 RM., Nitrophoska IG. IV 19 RM.

Die Preise verstehen sich für ungesackte Ware (mit Ausnahme von Kalksalpeter IG. sowie von Kalkstickstoff, soweit dieser in 75-Kilo-Papiersäcken geliefert wird) bei Bezug in ganzen Wagenladungen von mindestens 15 Tonnen frachtfrei jeder deutschen Eisenbahnstation. Seit dem 1. April werden zur Erleichterung des Bezuges für den Restbedarf des Düngejahres auch Mengen von mindestens 10 Tonnen frachtfrei geliefert.

Zur Beseitigung des Preisrisikos der Lagerhaltung für den Spitzenbedarf der Landwirtschaft wird denjenigen Wiederverkäufern, die am 1. Juli 1932 Reste aus den vom 15. März d. J. ab für den Frühjahrsverbrauch unmittelbar von den Werken und Werkslägern bezogenen Stickstoffdüngemitteln nachweisbar noch unverkauft auf ihrem Lager haben, der Unterschied zwischen dem bezahlten Preis und dem für den 1. Juli 1932 vom Syndikat festgestellten Preis gutgeschrieben.

Die Preise bleiben bis 30. Juni d. J. unverändert.

Der Großhandelsindex vom 25. Mai.

Die für den 25. Mai berechnete Großhandelsindexziffer ist gegenüber der Vorwoche um 0,9 v. H. gesunken; die Preissenkung hat sich also wieder beschleunigt. Dies ist hauptsächlich auf Preisrückgänge an den landwirtschaftlichen Märkten zurückzuführen. Im einzelnen sind in der Gruppe pflanzliche Nahrungsmittel, vor allem die Preise für Brotgetreide, Mehl und Braugerste, zurückgegangen. An den Schlachtviehmärkten sind die Preise für alle Schlachtviehgattungen, insbesondere für Schweine und Rinder, gefallen. Von den Vieherzeugnissen hat Butter im Preis nachgegeben. In der Indexziffer für Futtermittel wirkten sich Preisrückgänge für Hafer, Kleie, Kartoffelflocken, Trockenschnitzel und die Mehrzahl der ölhaltigen Kraftfuttermittel aus. Die Preise der industriellen Fertigwaren, und zwar sowohl der Produktionsmittel wie der Konsumgüter, sind weiter leicht zurückgegangen.

Um einen Einheitstreibstoff.

Zu den Mitteilungen über den Einheitstreibstoff wird ergänzend mitgeteilt, daß sich die Bedenken gegen die mehrfach erörterten Pläne in erster Linie gegen eine zwangsweise Einführung des Treibstoffgemisches richten. Ob sich ein methanolhaltiger Treibstoff im freien Handel wird einführen lassen, wird vor allem von seiner technischen und wirtschaftlichen Eignung abhängen. Diese Fragen werden im Zusammenhang mit der bereits vor längerer Zeit eingeleiteten Prüfung derartiger Treibstoffgemische weiter verfolgt werden.

Kombinationen um Dessauer Gas

Mitte nächsten Monats findet voraussichtlich die Bilanzsitzung der Deutschen Continental-Gasgesellschaft in Dessau statt, in der über die Gewinnausschüttung für das Geschäftsjahr 1931 entschieden werden wird. Zu den mancherlei Kombinationen der letzten Zeit hat die Dessauer Gasgesellschaft, die begreiflicherweise vor der Entscheidung des Aufsichtsrates große Zurückhaltung übt, nur erklärt, „daß sie der Grundlage entbehren". Man kombinierte entweder Ausschüttung einer Bardividende auf das 75 Millionen Reichsmark betragende Stammaktienkapital um 2 bis 3 Prozent hinter dem 9-prozentigen Vorjahrssatz oder überhaupt keine Barausschüttung und statt dessen eine Dividende in Form von 6prozentigen Reichsschuldbuchforderungen, von denen Dessauer Gas bekanntlich 52,50 Millionen Reichsmark als Entschädigung für ihr Warschauer Werk zugestanden worden sind, und zwar mindestens in Höhe der Vorjahrsausschüttung.

In der letzten Zeit ist im Zusammenhang mit den Magdeburger Interessen von Dessauer Gas davon die Rede gewesen, die Gesellschaft würde für den Fall, daß die Zinkhütte von Giesches Erben doch gebaut werden sollte, sich unmittelbar an der Finanzierung des Zinkhüttenbaues (bekanntlich ein Objekt von mehr als 24 Millionen Reichsmark) mitwirken. Diese Kombination ist aber unrichtig, Dessauer Gas wird sich sicherlich nicht an einem Unternehmen beteiligen, das innerhalb seines Konzerns ein wesensfremdes Glied darstellen würde. Man könnte höchstens vielleicht annehmen, daß Dessauer Gas oder ein ihm nahestehendes Konsortium das Paket von etwa 11 Millionen Reichsmark Dessauer Gas-Aktien, das sich seit dem Übergang der Gewerkschaft Westfalen in den Besitz von Dessauer Gas in den Händen von Giesche befindet, übernehmen wird. Die Entscheidung über diese Dinge wird aber erst dann fallen können, wenn die Zinkzollfrage, deren positive Lösung die unerläßliche Voraussetzung für den Bau der Zinkhütte ist, geklärt sein wird. Das ist im Augenblick noch immer nicht der Fall und dürfte auch noch etliche Wochen dauern.

Aus der mitteldeutschen Wirtschaft

Vor Stillegung der Maxhütte. Nach erneuten Verhandlungen mit der Maxhütte soll nach einem Bericht aus Saalfeld (Thüringen) Mitte Juni der letzte noch im Betrieb befindliche Hochofen ausgeblasen werden. Das nach dem Krieg durch Verlegung der Zwickauer Werke großaufgezogene Unternehmen der Maxhütte wird demnach gänzlich stillgelegt sein.

Elektrizitätswerk Crottorf. In der Aufsichtsratssitzung wurde mitgeteilt, daß im Geschäftsjahre 1931 der Rückgang im Stromabsatz etwa 10 Prozent betrug. Der Reingewinn verminderte sich dadurch sowie in Auswirkung der vorgenommenen Tarifsenkungen auf 266 897 (369 855) M. Der am 21. Juni stattfindenden Generalversammlung soll, wie bereits angekündigt, eine Dividende von 5 (im Vorjahre 7) Prozent vorgeschlagen werden.

Börsen, Devisen, Märkte

Berliner Börse vom 31. Mai 1932.

Tendenz: Zurückhaltend.

Noch hat die innerpolitische Situation durch die Besprechungen beim Reichspräsidenten keine Klärung erfahren, und deshalb übte die Spekulation auch vorbörslich noch stärkere Zurückhaltung, die Tendenz taxierte gegenüber gestern abend „unverändert". Zu Beginn des offiziellen Verkehrs stellte sich aber heraus, daß das Publikum für fast alle Marktgebiete weiter Kaufneigung bekundete. Der Wunsch nach Sachwerten hatte wohl auch die Tauschoperationen von Renten gegen Aktien ausgelöst, die man schon gestern beobachten wollte Je mehr die Möglichkeit besteht, daß ein Rechtskabinett zustande kommt, um so größer scheinen die an und für sich unbegründeten Befürchtungen für eine Markentwertung zu werden. Im Zusammenhang mit der Regierungsumbildung spricht man ja bekanntlich von bevorstehenden Veränderungen im Reichsbankdirektorium. Während also am Pfandbriefmarkt durchweg Angebot bestand, das sich besonders in Goldpfandbriefen, Stadtanleihen und Kommunalobligationen im Verlaufe noch verstärkte, waren Aktien fast einheitlich 1—1½ Prozent gebessert. Kaliwerte konnten bis zu 3 Prozent anziehen, Farben gewannen 3⅛ Prozent, Conti Gummi 4 Prozent und AEG. fast 10 Prozent ihres Wertes. Bemerkenswert schwächer lagen eigentlich nur Linoleumaktien. Sonst fielen noch Industrieobligationen durch schwache Haltung auf, ebenso Reichsbahnvorzugsaktien, die 1 Prozent einbüßten. Altbesitzanleihe ging um ¾ Prozent zurück, und Reichsschuldbuchforderungen verloren ca. 1 Prozent.

Von Ausländern neigten Vierzehner Ungarn zur Schwäche, während Anatolier ½ Prozent gewinnen konnten. Auch im Verlaufe setzte sich die Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten fort. Es wurden erneut Gewinne bis zu 1 Prozent erzielt, doch wurde das Geschäft später wieder ruhiger. Gegen 12.45 Uhr erfuhr die Umsatztätigkeit wieder eine Belebung, die führenden Aktienwerte erreichten neue Höchstkurse, die bis zu 2 Prozent über Anfang lagen.

Der Geldmarkt hat sich zum Ultimo weiter versteift, Tagesgeld stellte sich auf 6—8 Prozent und war nur noch vereinzelt mit 5⅞ Prozent erhältlich. Monatsgeld blieb mit 6—8 Prozent nominell. Die Nachfrage nach Privatdiskonten hält weiter an, der Satz dürfte aber unverändert bleiben.

Amtliche Devisenkurse.

Ohne Gewähr (In Reichsmark) Ohne Gewähr

	31. 5.	30. 5.		31. 5.	30. 5.
Buenos 1 Peso	0.988	0.988	Jugosl. 100 D.	7.423	7.423
Japan 1 Jen	1.339	1.339	Kopenh. 100 K.	84.91	84.91
Konst. 1 t. Pfd.	—.—	—.—	Lissab. 100 Esc.	14.17	14.14
Lond. 1 Pfd. St.	15.54	15.54	Oslo 100 K.	77.52	77.52
Neuyork 1 Doll.	4.209	4.209	Paris 100 Frk.	16.61	16.61
Rio 1 Milr.	0.324	0.322	Schweiz 100 Frk.	82.39	82.37
Amsterd. 100 G.	170.78	170.78	Sofia 100 Lewa	3.057	3.057
Ath. 100 Drchm	2.847	2.897	Span. 100 Pes.	34.82	34.67
Brüss. 100 Belg.	58.94	58.97	Stockh. 100 Kr.	79.77	79.62
Danz. 100 Guld.	82.62	82.62	Budapest 100 P.	—.—	—.—
Hels. 100 f. M.	7.183	7.183	Wien 100 Schill.	51.95	51.95
Italien 100 Lire	21.62	21.62			

Berliner Produktenbericht vom 31. Mai.

An den Getreidemärkten waren heute gewisse währungspolitische Befürchtungen der Anlaß einer Aufwärtsbewegung der Preise. Das Angebot in promptem Weizen war nicht mehr so reichlich wie während der letzten Tage, aber auch die Aufnahmelust der Mühlen blieb weiterhin gering, zumal sich schlesische Ware frachtfrei Berlin noch immer 6 bis 7 Mark billiger stellt als märkischer Weizen waggonfrei Berlin. Für Neuweizen bestand starkes Deckungsbedürfnis der Mühlen, und da Angebot entsprechenden Ausmaßes fehlte, zogen die Preise 4 bis 5 M. an. Am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt war Maiweizen 2 M., Juliweizen 3 M. fester. Die Septembersicht wurde nach anfänglicher Plus-Plus-Notiz 4,5 M. höher festgesetzt. Für prompten Roggen stockt das Geschäft nahezu vollkommen. Die Preise blieben unverändert, und man rechnet damit, daß die vorhandene märkische Waggonware von der staatlichen Gesellschaft aufgenommen werden wird. Neuroggen wurde von der Bewegung des Weizens mitgezogen und stellte sich 2 bis 3 M. höher. Der Roggenlieferungsmarkt lag ruhig, Mairoggen wurde nicht mehr notiert, Juli zog 1,5 M., September 2,5 M. an. Weizen- und Roggenmehle in prompter Ware hatten bei unveränderten Preisen schleppendes Geschäft. Die Offerten in neuem Weizenmehl wurden von den Mühlen teils zurückgezogen, teils um 50 Pf. im Preise erhöht. Die Nachfrage war hier etwas größer. Neues Roggenmehl hatte nur wenig Geschäft, da die Preisdifferenz von 0,75 bis 1 M. gegen prompte Ware die Käufer nicht zu reizen vermochte. Hafer lag bei kleinem Geschäft stetig. Am Lieferungsmarkt war in der Maisicht etwas mehr Ware da, so daß der Preis 2 M. niedriger wurde. Juli stellte sich 0,50 M. höher, die Septembersicht wurde mit 154 festgesetzt. Gerste lag unverändert still.

Berliner Produktenbörse.

(Für 100 kg)	31. 5.	(Für 100 kg)	31. 5.
Weizen, märk.	267.0—269.0	Kl. Speiseerbsen	21.00—24.00
Roggen, märk.	196—198	Futtererbsen	15.00—17.00
Rauhgerste	—	Peluschken	16.00—18.00
Industrie- und		Ackerbohnen	15.00—17.00
Futtergerste	175—182	Wicken	16.00—18.00
Neue Winterg.	—	Blaue Lupinen	10.00—11.50
Hafer, märk.	161.00—164.00	Gelbe Lupinen	14.00—15.50
Mais lok. Berl.	—	Serradella, alte	—
(Für 100 kg)		Serradella	—
Weizenmehl	32.25—35.75	Rapskuchen	—
Roggenmehl	25.75—27.75	Leinkuchen	10.50
Weizenkleie	10.75—11.25	Trockenschnitz.	8.80
Roggenkleie	9.50—10.00	Soja-Schrot	10.20
Raps. 1000 kg	—	Torfmelasse	—
Leinsaat, 1000 kg	—	Kartoffelflocken	—
Viktoriaerbsen	17.00—23.00	Rüben	—

Berliner Rauhfutternotierungen vom 31. Mai.

Roggenstroh, drahtgepreßt 1,25 bis 1,45, Weizenstroh, drahtgepreßt 1,05 bis 1,20, Haferstroh, drahtgepreßt 1,05 bis 1,20, Gerstenstroh, drahtgepreßt 1,05 bis 1,20, gebundenes Roggenlangstroh 1,25 bis 1,55, Roggenstroh, bindfadengepreßt 1,15 bis 1,35, Weizenstroh, bindfadengepreßt 1,00 bis 1,15, Häcksel 1,80 bis 2,05, Heu, handelsüblich, gesund und trocken 1,45 bis 1,65, 1. Schnitt (neu) 2,10 bis 2,50, Luzerne, lose 2,60 bis 2,90, Timothee, lose 2,50 bis 2,80, Kleeheu, lose 2,30 bis 2,60, Heu, drahtgepreßt 0,40 über Notiz. Alles für 50 Kilo.

Berliner Butterpreise vom 31. Mai.

Im Berliner Großhandel: 1. Qualität 1,06 M., 2. Qualität 0,99 M., abfallende Qualitäten 0,89 M. Tendenz ruhig.

Leipziger Produktenbörse.

(Für 1000 kg in Reichsmark.)

	31. 5.	28. 5.		31. 5.	28. 5.
Weizen, inl.	253—257	253—257	Hafer, neuer	—	—
Roggen inl.	210—214	211—215	Mais, amer.	173—175	173—175
Sommerg.	180—205	180—205	do. cinquan.	188—190	188—190
Winterg.	180—187	180—190	Raps, ruhig	—	—
Hafer, alter	158—168	158—168	Erbs., inl. V.	170—190	170—190

Berliner Metallnotierungen.

(100 kg in RM.)	31. 5.	30. 5.
Elektrolytkupfer (180 kg)	51.00	51.00
Originalhüttenrohzink (fr. V.)	—	—
Remelted-Plattenzink	—	—
Orig.-Hüttenalumin., 98—99 %	160.00	160.00
do. i. Walz- u. Drahtbarr. 99 %	164.00	164.00
Reinnickel, 98—99 %	350.00	350.00
Antimon-Regulus	38.00—40.00	40.00—42.00
Silb. i. Barr. ca. 900 fein (f. 1 kg)	38.75—42.00	38.75—42.00

Berliner Schlachtviehmarkt vom 31. Mai.

Auftrieb: 1012 Rinder (darunter 145 Ochsen, 295 Bullen, 572 Kühe und Färsen), do. zum Schlachthof direkt 80, 138 Auslandrinder; 2830 Kälber, 179 Auslandkälber, 5214 Schafe, do. zum Schlachthof direkt 751, 15 069 Schweine, do. zum Schlachthof direkt 2996, 45 Auslandschweine.

		Heute			Heute			Heute
Ochsen	1	37	Kühe	3	16—20	Schafe	3	25—28
do.	2	35—36	do.	4	12—13	do.	4	28—32
do.	3	32—33	Färsen	1	33—35	do.	5	18—27
do.	4	28—31	do.	2	30—33	do.	6	—
do.	5	—	do.	3	22—27	Schweine	1	—
do.	6	—	Fresser		18—24	do.	2	35—36
Bullen	1	29—31	Kälber	1	—	do.	3	34—36
do.	2	27—29	do.	2	40—49	do.	4	31—33
do.	3	25—26	do.	3	27—40	do.	5	28—31
do.	4	22—24	do.	4	18—25	do.	6	—
Kühe	1	26—27	Schafe	1	35—36	Sauen		30—31
do.	2	22—24	do.	2	33—34			

Marktverlauf: Rinder glatt, Kälber und Schafe ruhig, Schweine ruhig, leichte Schweine vernachlässigt.

Voraussichtliche Witterung

bis Donnerstag abend.

Das Tief über Ostdeutschland beherrschte am Dienstag noch durchaus die Wetterlage. Überall traten in Deutschland Niederschläge auf, deren Menge örtlich sehr verschieden war. Die größten Beträge sind wieder an der Elbe gefallen. Die Temperatur lag selbst in den Mittagsstunden meist unter 15 Grad. Auf dem Brocken herrschten mittags und abends 5 Grad Wärme. Das östliche Tief zieht nordwärts ab, ihm folgt aber vom Atlantischen Ozean her eine neue Depression, die am Dienstagabend einen gut entwickelten Kern vor der Biskayasee aufweist. Mit starkem Barometerfall dringt sie gegen Westeuropa vor und beginnt die Winde im Westen auf südliche Richtungen einzustellen. Diese Winddrehung wird sich allmählich nach Mitteleuropa vorschieben. Dabei tritt Aufheiterung ein, später aber wird die heranrückende Depression eine neue Wetterverschlechterung bringen.

Aussichten: **Windumgang auf Süd, dabei allmählich aufheiternd, später aber neue Wetterverschlechterung, Temperatur steigend.**

Wetterdienststelle Magdeburg.

Reklameteil.

Und wieder siegen Continental-Reifen! Das Eifelrennen am 29. Mai auf dem Nürburgring war für „Continental" wieder ein ganz großer Erfolg. Außer Caracciola, dem Sieger der großen Wagenklasse, benutzten Continental-Reifen alle Sieger und zahlreiche Placierte der anderen Fahrzeugkategorien, und nicht einer brauchte während des ganzen Rennens auch nur einen Reifen zu wechseln.

Vom 15. bis 21. Juni findet in Berlin im früheren Ziehungssaal der General-Lotteriedirektion die Ziehung der 22. **Volkswohl-Lotterie** statt. 52 340 Gewinne und zwei Prämien im Gesamtwerte von 400 000 RM. kommen zur Auslosung, darunter als Hauptgewinn: zwei vollständig eingerichtete Villen im Werte von je 50 000 oder je 45 000 RM. bar. Die Lose sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch das bekannte Bankhaus H. C. Kröger Akt.-Ges., Berlin W 8, Friedrichstraße 192/193, zu beziehen.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Kurszettel

Berliner Börse vom 31. Mai

(Drahtbericht d. Commerz- u. Privatbank, Merseburg.)

Erste Kassakurse.

	31. 5.	30. 5.		31. 5.	30. 5.
Hamb. Paketf.	11.12	11.25	Harpener Bergbau	37.50	37.—
Nordd. Lloyd	12.37	12.37	Jlse Bergbau	124.—	122.50
Adca	—.—	—.—	do. Genuß	—.—	—.—
Berl. Handelsgesell.	—.—	—.—	Kaliwerke Aschersl.	85.—	—.—
Comm.- u. Privatb.	—.—	—.—	Klöcknerwerke	22.25	22.25
Darmstädt. u. Nat.	—.—	—.—	Mannesmannröhren	35.25	35.37
Dedi Bank	—.—	—.—	Mansf. Bergbau	—.—	13.—
Dresdner Bank	—.—	—.—	Oberschl. Koks	33.25	33.75
Reichsbank	117.—	116.25	Orenstein & Koppel	25.—	24.25
Akkumulatoren	—.—	—.—	Phönix Bergbau	17.62	16.50
AEG.	21.—	19.—	Polyphon	34.50	34.75
Jul. Berger	113.—	—.—	Rhein. Stahlwerke	36.12	35.13
Bergmann Elektr.	—.—	—.—	Riebeck Montan	—.—	—.—
Cont. Gummiwerke			Rütgerswerke	25.—	25.37
Hannover	84.—	—.—	Salzdetfurth	150.—	149.—
Dtsch. Conti Gas			Schubert & Salzer	102.50	102.25
Dessau	81.—	79.—	Schuckert	56.25	54.—
Dtsch. Erdöl	55.75	55.75	Schultheiß	54.50	53.—
Dtsch. Linoleum	27.12	28.—	Siemens & Halske	114.—	111.—
Elektr. Licht u. Kr.	62.—	61.—	Stöhr & Co.	34.—	34.—
Farbenindustrie	87.—	83.—	Thür. Gas Leipzig	—.—	—.—
Feldmühle Pap.	47.—	46.75	Verein. Stahlwerke	14.12	14.—
Gelsenkirchen	40.—	39.50	Westeregeln Alkali	93.25	90.—
Ges. f. elektr. Unt.	50.—	48.50	Zellstoff Waldhof	27.87	27.25
Hacketal					

Berliner Börse vom Vortage

(Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg.)

	31. 5.	30. 5.
Deutsche Anleihen.		
Dtsch. Anl.-Ausl.-Rechte einschl. ⅕ Ablösungs-Anl. Nr. 1—90 000	36.75	36.50
Dtsch. Ablösungsschuld ohne Auslosungsschein	2.87	3.—
8 % Prov.-Sächs. Pfandbriefe	68.75	69.75
8 % Berlin. Hyp.-Bank Goldpfdbr. Em. 17	67.—	69.—
4½ % do. Liqu. Goldpf. Ser. 8	80.25	80.—
8 % Mein. Hyp.-Bk. Goldpf. Em. 3	69.—	68.—
8 % Pre. Bod.-Kr. Goldpf. Em. 21	66.75	66.75
4,5 % Preuß. Centr. Bod.-Kr. Liqu. Goldpf.	—.—	—.—
8 % Nordd. Gr. 24	68.—	69.—
4½ % do. Liqu. Goldpf.	76.50	51.—
8 % Pr. Ldpfdbr. Anst. GM.Pfdbr. R. 19	—.—	71.50
7 % Pr. Ldpfdbr. Anst. GM.Pfdbr. R. 21	70.—	71.—
Verkehrswerte.		
Halberst.-Blankbg.	20.—	20.25
Halle-Hettstedt	10.—	10.—
Hamburger Hochb.	45.—	41.—
Hamburg-Süd	43.—	—.—
Nordd. Lloyd	13.—	12.50
Bankaktien.		
Adca	23.25	23.25
Commerz-Bank	16.25	16.25
Dedi Bank	33.75	33.75
Hall. Bankverein	31.—	—.—
Industrieaktien.		
Akkumulatoren	114.—	114.—
Ammend. Papier	—.—	46.50
Anh. Kohlen	44.37	42.25
I. P. Bemberg	31.82	31.50
Beton u. Monierb.	22.50	22.50
Braunk. u. Brikett	125.—	123.—
Braunschw. Kohlen	—.—	—.—
Buderus Eisenw.	26.—	233.75
Charl. Wasser	55.50	53.—
Chem. Buckau	—.—	—.—
Chem. Gelsenkirch.	—.—	—.—
Cröllwitzer Papier	—.—	—.—
Daimler Motoren	12.25	10.25
Dtsch. Atl. Tel.	71.—	68.50
Dtsch. Conti Gas Dessau	84.75	80.25
Dtsch. Erdöl	58.25	56.62
Dtsch. Kabel	18.50	18.12
Eilenburg. Kattun	—.—	—.—
Elektra Dresden	—.—	—.—
Elektr. Lieferungsg.	58.75	59.—
Engelhardt-Br.	—.—	69.25
I. G. Farbenindustr.	87.62	84.—
Fröbeln Zucker	45.—	45.—
Glauz. Zucker	43.75	—.—
Cruschwitz Textil	43.—	—.—
Hall. Maschinen	50.—	—.—
Hildebrand Mühlen	30.—	—.—
Hirsch-Kupfer	—.—	—.—
Hoesch-Stahlwerke	25.50	24.50
Holzmann Ph.	34.—	35.—
Ilse Bergbau	126.25	120.50
Ilse Genuß	87.—	82.50
Kyffhäuser Hütte	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	78.—	74.—
Leonhardt Braunk.	—.—	—.—
Leopold Grube	13.62	—.—
Mansfelder Bergbau	14.—	13.—
Maschinenf. Buckau	43.50	42.—
Miag Mühlenb.	22.—	22.—
Niederl. Kohlenw.	121.50	116.—
Norddeutsch. Kabel	—.—	—.—
Oberschles. Eisenb.	6.50	6.50
Phönix Braunk.	18.25	—.—
Rh. Braunk.	160.75	159.75
Rh. Sprengstoff	—.—	—.—
Riebeck Montan	56.—	53.—
Rositzer Zucker	21.12	20.12
Sangerhäus. Masch.	49.75	49.75
Sarotti Schok.	53.25	53.25
Schering chem.	—.—	—.—
Siemens & Halske	119.50	113.87
Staßfurter chem.	—.—	—.—
Stettin Chamotte	—.—	—.—
Ver. Thür. Metall	—.—	—.—
Wandererwerke	—.—	25.50
Wegelin & Hübner	14.25	14.75
Werschen-Weißenf.	47.50	46.—
Wrede Mälzerei	—.—	—.—
Zeitzer Masch.	27.—	26.50

Freiverkehr.	31. 5.	30. 5.		31. 5.	30. 5.
Adler Kali	—.—	—.—	Kabel Rheydt	95.—	95.—
Halle Kali	—.—	—.—	Hochfrequenz	—.—	—.—
Burbach Kaliw.	25.—	24.50	Rhein. Metall	—.—	—.—
			Ufa	—.—	—.—
			Wintershall	68.—	67.—

Leipziger Börse vom 31. Mai

(Drahtbericht der Commerz- und Privatbank Filiale Merseburg.)

	31. 5.	30. 5.		31. 5.	30. 5.
Altenbg. Landkr.	80.—	79.—	Lindner, G.	—.—	21.—
Cassel Jutesp	100.—	100.—	Mansf. Bergbau	13.50	13.50
Chromo Najork	32.—	32.—	Mech. Web. Zittau	20.—	19.75
Conkord Spinn	—.—	—.—	Naumann-Br.	39.50	39.50
Cröllwitz. Pap.	12.50	—.—	Peniger Masch.	—.—	—.—
Dermatoid Wk.	—.—	—.—	Pittler Masch.	71.50	71.50
Dtsch. Eisenhd.	12.—	12.—	Polyphon	—.—	—.—
Falkenst. Gard.	47.—	47.—	Prehlitz. Braunk.	82.—	82.—
Fritzsche Buchb.	7.50	7.50	Rauchw. Walter	—.—	4.—
Glauzig. Zucker	42.—	40.—	Richter, J. C.	10.—	10.—
Gnüchtel	—.—	—.—	Riquet & Co.	—.—	44.—
Hohburg Quarz	39.50	39.50	Rositzer Zucker	21.—	21.—
Kirchner & Co.	10.50	10.50	Rudelsb. Zement	92.—	92.—
Kraftw. Sa.-Thür.	38.50	38.50	Sachsenwerk	—.—	—.—
Landkr. Leipzig	—.—	—.—	Schubert & Salzer	103.50	101.50
Leipz. Baumwolle	61.—	61.—	Siemens-Glas	—.—	—.—
Leipz. B.-Riebeck	35.—	35.—	Stöhr & Co.	34.50	34.—
Leipz. Feuer-V.	19.—	19.—	Thür. Gas	85.—	82.50
Leipz. Landkraft	70.—	70.—	Thür. Wollg.	92.50	91.—
Leipz. Malzf. Schk.	—.—	—.—	Wezel & Naumann	17.25	17.50
Leipz. Hupf.-Zimm.	1.—	1.—	Zuckerraffi. Halle	—.—	—.—
Leipz. Spitzen	24.—	24.—			

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320601-18/fragment/page=0009
DFG

Im Juni ganz außergewöhnlich billige Angebote

In **Damenkleiderstoffen** bildet die großstädtische Auswahl von mehreren Tausend neuen Mustern und Farben **die günstigste Kaufgelegenheit des Tages**

Dazu die beliebten Ullstein-Schnitte

Kleidermousseline gute Qualität, aparte Dessins . . 55 45 **35 Pf**

Woll-Mousseline in schönen Mustern, solide, haltbare Ware . . . . 1.50 0.95 **65 Pf**

Indanthren-Beiderwand neuzeitliche Muster . . . . **37 Pf**

Bouclé-Frisé das moderne Gewebe für Sportkleider, in schönen Sommerfarben **1.00**

Silkanette u. Selenik für den Sport besonders geeignet, in neuen Farben **95 Pf**

Tupfen-Mousseline modische Neuheiten, reine Wolle 1.50 **1.35**

Waschkunstseide in duftigen zarten Dessins . . . 85 65 **45 Pf**

Eine Sonderleistung! **Crepe-Marocain** wundervolle Schattenstreifen, in vielen Farben . . **1.25**

Bedruckter Marocain neue, mod. Must, große Auswahl 3.90 2.90 **2.45**

Crepe-Georgette in zarten Blumenmustern 3.90 3.50 **2.75**

Honan-Seide bastfarbig **3.50**
in aparten Farben **3.90**

Enorm billig! **Oberhemden-Popeline** weiß und Streifenmuster . . . 95 **65 Pf**

Wir laden zur Besichtigung unserer Bestände und Auslagen ein!

Dobkowitz

Merseburg — Leuna

Dienstag abend 10 Uhr verschied sanft nach längerem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Witwe

Alma Schröder

geb. Wittenbecher

im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen

Spergau, den 1. Juni 1932.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Trauerkarten schnell und billig Buchdruckerei Th. Rößner

Man merke: **Tomatenpflanzen** müssen **jetzt** beim Auspflanzen **blühen**, wenn man **im Juli reife Früchte** ernten will. Starke Topfpflanzen mit Blüten Stck. Mk. 0.20, schwächere m. vorgerückten Knospen 0,15 bei **Trebst** Gärtnerei Nordstr. 12. Blumenhaus a. Gotthardteich, Blumenhaus Bismarckstr. 73, Fernr. 2185.

Ein vorzügl. Menü erh. Sie für **0.75** am **Mittagstisch Losch** Gotthardstr. 21, II. Nur beste Zutaten, sorgfältigste Zubereitg. Daſ. Kochlehrling gef.

Unter der Firma

Karl Schmidt, Ingenieur

eröffne ich ein Ingenieur-Büro für

Heizung, Lüftung und Warmwasserversorgung

Meine 25 jährigen Erfahrungen, sowie die hier unter meiner Leitung erstellten Anlagen bürgen für eine solide und fachkundige Arbeit, so daß ich jede Garantie für die mir in Auftrag gegebenen Anlagen übernehme.

Mein Büro befindet sich

Merseburg, Teichstraße 65, Tel. 2868

Das mir bisher als Leiter bekannter Firmen entgegengebrachte Vertrauen bitte ich auch auf mein Unternehmen zu übertragen.

Schluß der Annahme von Anzeigen: 9 Uhr vorm.

Kammerlichtspiele

Einzigartig! Wunderschön! Unvergeßlich!

so sind die Urteile des Publikums über den ganz hervorragenden **Groß-Ton-Film**

Mädchen in Uniform

Der stärkste Filmeindruck des Jahres.

Nur noch bis Donnerstag!

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang ½7 und ½9 Uhr.

Flughafen Halle/Leipzig bei Schkeuditz

Flugvorführungen eigener Art!

Sonntag, den 5. Juni 1932, ab 15.30 Uhr

D-Zug der Lüfte erstmals öffentlich in Europa

(Mehr. Hochsegler i. Schlepp ein. Flugzeug.) / **Fallschirmabspr. zu zweit u. zu vieren!** / **Segelflugzeuge im Autoschlepp!** / **Motorflugzeug im Kunstflug!**

Eintritt (einschl. ausführl. Programm): 1. Platz RM 1.- u. 2. Platz RM 0.50. Schüler u. Kinder unter 14 Jahr., auch Erwerbslose, gegen Ausweis RM 0.25. **Dauerkarten keine Gültigkeit! Luftfahrt-Vereine: Eintritt frei** gegen Vorweisung der Mitgliedskarte **nur für die Person.** Vorverkauf: 10% Ermäßigung. **Leipzig: Meßamt u. Reisebüro Astoria! Halle: Rot. Turm u. Hohenzollernh.! Schkeuditz: W. Grönland am Rathaus.** Schluß des Vorverk. am Sonnabend, d. 4. 6. ds., 18 Uhr. Auskünfte: **Ruf Leipzig Nr. 50162; Halle Nr. 21430; Schkeuditz Nr. 582. — Parkplatz für mehrere tausend Wagen (RM. 0.50)**

Die Flughafengesellschaft Halle/Leipzig mbH.

10% Preisnachlaß

auf alle Preise unseres riesenhaften Lagers

Das heißt Der Anzug zu RM. 19.— kostet jetzt nur noch . . . . RM. **17.10**

Der Sportanzug zu RM. 18.50 kostet jetzt nur noch . . . . RM. **16.65**

Der gleiche Rabatt gilt auch für **Übergangs- und Sommermäntel, Burschen- und Knaben-Anzüge, Golfhosen und lange Hosen,** mit einem Wort für das gesamte Lager.

Ganz Merseburg spart bei **Mettner**

Direkt-Verkauf ab eigener Kleiderfabrik unserer Gesellschafter

Der weiteste Weg zu uns soll sich lohnen! Merseburg, Weißenfelser Straße 3 (am Gotthardteich)

Ich habe meine **Praxis wieder aufgenommen**

Frau Dr. Hetzer

Sprechstunden **nur vormittags** von 10—12 Uhr

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Kirschenanhang** der **Gemeinde Großkayna** an der Provinzialstraße nach Naumburg (ca. 350 Bäume) soll am **Donnerstag, den 2. Juni d. J., 18 Uhr,** im **Gasthof Nöckel** öffentlich meistbietend versteigert werden. Bedingungen im Termin.

Großkayna, 27. 5. 32. **Der Gemeindevorsteher.**

Kirschenverpachtung.

Der Kirschenanhang an den Provinzialstraßen **Halle-Weißenf.-Eckartsberga** km 17,615-18,730 **Merseburg-Naumburg** km 2,337-4,023 und 4,920-5,019 **Artern-Merseburg-Leipzig** km 58,3-59,5 **Fürstendamm** km 2,090-3,070 soll am **Montag, dem 6. Juni 1932, vormittags 10½ Uhr,** im **Restaurant „Vaterland"** in Merseburg, Weißenfelser Str., und der Kirschenanhang an der Provinzialstraße **Artern-Merseburg-Leipzig** km 63,075-66,236 u. 68,767-69,642 am **Montag, dem 6. Juni 1932, nachm. 3 Uhr,** im **Gasthaus zu Göhren** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Landesbauamt Weißenfels.

Arterienverkalkung, Herzleiden

Dankerfüllt teile ich kostenlos mit, wie ich und andere Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel in nie geahnter Weise geheilt wurden. **Steueramtmann a. D. H. Freberstorf, Schwerin (332),** Mecklbg.

Jetzt kaufen! Jetzt kaufen! Jetzt kaufen!

Jubiläums-Werbetage in Fahrrad-Ersatzteilen

Tourendecke	—.98	RM.
Schlauch	—.49	"
Gummigriffe . . . Paar	—.19	"
Gepäckträger, extra stark . .	—.68	"
Kette	—.74	"
Lack, schwarz . . . Dose	—.19	"
Lenker, Ia vernickelt . . .	1.64	"
Netz	—.48	"
Pedale . . . . . Paar	—.98	"
Pumpe, schlauchlos . . .	—.48	"
Satteldecke, gepolstert . . .	—.49	"
Satteltasche	—.98	"
Speichen . . . . . 8 Stück	—.10	"
Vorderradgabel	1.98	"
Herrenrahmen	14.68	"

usw. usw.

Jeder Preis ein Schlager!

Emil **Schütze**

Fahrradbau. Inhaber Alexander Gieseler.

Merseburg, Bahnhofstraße 17

Sangerhausen / Eisleben / Aschersleben.

Die Großfirma für hohe Leistung.

Ladengeschäft am Markt mit Kontor und Lagerräumen, neu vorgerichtet, per sofort zu vermieten. Anfragen u. 4021 a. d. Gesch. d. Bl.

22. **Volkswohl-Lotterie**

Ziehung unwiderruflich vom 15. bis 21. Juni 1932

52 340 Gewinne u. 2 Prämien im Gesamtwerte von RM	**400000**
Höchstgewinn auf 1 Doppellos im Werte von . RM	**150000**
Höchstgewinn auf 1 Einzellos im Werte von . . . . . . RM	**75000**
2 Hauptgewinne je 1 Villa im Werte von je . . . . . RM	**50000**
2 Prämien je 1 Villa im Werte von je. RM	**25000**
2 Hauptgewinne je 2 Reisen um die Welt im Werte von je . . RM	**10000**
2 Hauptgewinne im Werte von je . . RM	**5000**

Lose 1 RM · Doppellose 2 RM

Porto und Liste 35 Pfg.

Glücksbriefe mit 5 Losen sort. aus versch. Taus. **5 RM**

Glücksbriefe m. 10 Losen sort. aus versch. Taus. **10 RM**

z. haben i. all. durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen u. bei

H. C. Kröger A. G., Bankhaus

Berlin W 8, Friedrichstr. 192/193

Fernsprecher: A1 Jäger 2233

Postscheckkonto: Berlin 215

Sämtliche Gewinne auf Wunsch 90% bar

Zu haben bei **Zigarrenhaus Papsch** Weißenfelser Straße Nr. 18.

Leser, kauft bei unseren Inserenten!

TIVOLI

Heute Mittwoch: **Tanz-Abend**

Einer geehrten Kundschaft von **Leuna** zur gefl. Kenntnis, daß ich das bisher von Herrn **Fritz Käther** betriebene

Damen **Friseurgeschäft** Herren

Leuna, Ebertstraße 73

ab 1. Juni weiterführe.

Hochachtungsvoll

Gustav Rott, Friseurmeister

Große Preissenkung!

„Neptunia" Chromleder-Dauersohlen beſt. Sohlenleder der Welt, D. R. P.

Herrensohlen v. 1.80 an Gummi-Abſ. 0.80-1.00
Damensohlen v. 1.50 an Gummi-Abſ. 0.60-0.80
Kindersohlen je nach Größe bek. Sie in der ersten

Merseburger Schnellbesohl-Anstalt

Emil Mende

1 Minute vom Markt, Johannisstraße 12.

Morgen Donnerstag den 26. verkaufe ich **hausschl. Wurst** zu billigen Preisen **Meuschau 4.**

Jeden Donnerstag **Schlachtefest** **O. Bollmann** Preußerstraße 4.

Pfalzweinhaus Rotweine **Schmale Str. 8**

Bekannter Verlag vergibt Adressenschrb. **Vitalis 119, München 13.**

Wieses Festsäle

Heute Mittwoch der beliebte **Tanzabend** im kl. Saal Eintritt frei!

Ev. Frauenh. d. Friedenskirche Leuna-Rössen

Der ungünstigen Witterung wegen findet unser **Sommerfest** nicht am Freitag, dem 3. Juni 1932, sondern erst am

Sonnabend, d. 11. Juni 1932,

nachmittags 3 Uhr auf dem Turnplatz in Göhlitzsch statt. **Der Vorstand.**

Es gibt vieles . . für Ihre Gesundheit! — aber nur ein „Lebewohl"* für Ihre Hühneraugen.

Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenscheiben,** Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Gotthardt-Drog.,** Gotthardstr. 31; **Sanitäts-Drog.** E. Fleischer, Weißenfelser Str. 30; **Adler-Drog.,** Gotthardstr. 28; **Fr. Leberl,** Drog., Burgstr. 18; **Ritter-Drog.,** Kl. Ritterstr. 9; **Sonnen-Drog.** F. Sänger, Clobicauer Str. 17; **Neumarkt-Drog.** Herm. Weniger; in **Bad Dürrenberg: Kurprinz-Drog.** Reinh. Mothes; **Salinen-Drog.** Fr. Stockmann; in **Leuna: Leuna-Drog.** Gg. Groh.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320601-18/fragment/page=0010

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2,10 RM. Wochenbezugspreis 50 Rpf frei Haus, fällig bei Abholung. Abholerkarte halbmonatlich 0,90 RM. Postbezug 1,80 RM monatlich und 50 Rpf Postzeitungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf, Sonnabends 15 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mitglied des Vereins Deutsche Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland.

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Die Welt der Technik", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den zehngespaltenen Millimeterraum 10 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf; Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Portoauslagen extra. — Rabatt nach Vereinbarung. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstraße 3.
Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 390 70.

Zweigstelle Leuna: Industriestor 1.
Fernruf: Amt Merseburg 3088. Postscheckkonto: Leipzig 290 30.

Nr. 126 — Mittwoch, den 1. Juni 1932 — 58. Jahrgang

A 1 Universit. Bibliothek

Auf dem Wege zur Präsidialregierung

Ein Kabinett von Papen

Auftrag zur Bildung einer Regierung der nationalen Konzentration

Die neuen Männer

Voraussichtlich noch heute endgültige Zusammenstellung

Amtlich wird mitgeteilt:

Der Herr Reichspräsident empfing am Dienstag Herrn von Papen und erteilte ihm den Auftrag zur Bildung einer Regierung der nationalen Konzentration. Herr von Papen hat diesen Auftrag angenommen.

Die Beauftragung des Herrn von Papen mit der Neubildung der Regierung zeigt, daß der Reichspräsident mit seinen Parteiführerbesprechungen programmäßig zu Ende gekommen ist. Der Auftrag ist jedoch sogar noch schneller erteilt worden, als man ursprünglich erwartete. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß dadurch zweifellos auch zu einer Beruhigung der öffentlichen

Abg. von Papen.

Meinung beigetragen werden wird. Herr von Papen, der übrigens aus der Zentrumspartei ausscheiden will, wird sich nun heute mit den Persönlichkeiten in Verbindung setzen, die für das neue Kabinett in Frage kommen. Er wird voraussichtlich spätestens Donnerstag, vormittag, wahrscheinlich aber bereits morgen im Laufe des Tages mit der Kabinettsbildung so weit fertig sein, daß er dem Reichspräsidenten die Ernennung der Minister vorschlagen kann.

Als Persönlichkeiten, die in erster Linie für das Kabinett von Papen in Frage kommen, werden uns genannt:

Inneres: Freiherr von Gayl oder von der Osten oder Freiherr von Braun, Generaldirektor der Raiffeisengenossenschaft;

Auswärtiges: Botschafter von Neurath oder Botschafter von Radolny;

Reichswehr: General von Schleicher;

Wirtschaft: der frühere Reichswirtschaftsminister Warmbold (J. G. Farben);

Arbeit: Dr. Goerdeler;

Ernährung: Freiherr von Lüninck (Präsident der Rheinischen Bauernbünde und des Rheinischen Landbundes) oder Graf Kalkreuth (Vorsitzender des Reichslandbundes);

Justiz: Reichsminister Joel;

Post: Reichsminister Schätzt;

Finanzen: Generaldirektor Dr. Schmitz (J. G. Farben) oder Generaldirektor Schmidt (Allianz-Konzern) oder auch Graf Schwerin von Krosigk;

Ostkommissariat: wie bisher Schlange-Schöningen.

Reichskommissar für Preußen?

In Verbindung damit wird wahrscheinlich auch die Neuregelung der Verhältnisse in Preußen vor sich gehen. Daß eine Koalitionsregierung zwischen Zentrum, Deutschnationalen und Nationalsozialisten zustande kommen könnte, ist nach Lage der Dinge vorläufig ausgeschlossen. Die Pläne der kommenden Männer gehen denn auch dahin, für Preußen einen Reichskommissar einzusetzen — ein Gedanke, der unmittelbar nach der Landtagswahl zur Zeit des Kabinetts Brüning auftauchte, der aber angesichts der Zusammensetzung des neuen Reichskabinetts natürlich ganz veränderte Bedeutung bekommt.

Papen bei Brüning

Berlin, 1. Juni. (Radiomeldung.) Der mit der Kabinettsbildung beauftragte Herr von Papen hatte am Mittwochvormittag, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. hört, eine Besprechung mit dem Reichskanzler Dr. Brüning. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß er Herrn Dr. Brüning die Übernahme des Postens des Außenministers anbieten will.

Der geschäftsführende Vorstand der Zentrumsfraktion hielt gleichzeitig im Reichstag eine Sitzung ab. Die Fraktionssitzung des Zentrums beginnt mittags, um 12 Uhr. Die sozialdemokratische Fraktion hielt gleichzeitig am Mittwoch eine Fraktionssitzung ab.

Der „Völkische Beobachter" für Bündnis Hindenburg-Hitler.

München, 1. Juni. (Radiomeldung.) Im „Völkischen Beobachter" beschäftigt sich Alfred Rosenberg in einem Artikel unter der Überschrift „Die Hetze gegen Hindenburg beginnt" mit dem Rücktritt des Kabinetts Brüning und schreibt u. a.: „Während aller vergangenen Wahlkämpfe habe er immer wieder festgestellt, daß der schwarz-rote Block Hindenburg ja nur als Kandidaten proklamiert hatte in der festen Überzeugung, daß der Feldmarschall als Reichspräsident auch weiterhin alle Verordnungen der Zentrumsherren unterschreiben würde, wie er es leider seit dem Youngplan unter Berücksichtigung der sogenannten parlamentarischen Mehrheit bisher noch glaubte tun zu müssen. Wir haben die Hoffnung, daß der Reichspräsident nunmehr entschlossen mit der erwachenden deutschen Nation geht und mit Adolf Hitler jenes Bündnis schließt, das notwendig ist zur Rettung des deutschen Volkes."

Reichstagseinberufung zur Regierungserklärung

Berlin, 1. Juni. Der Ältestenrat des Reichstages hat in seiner am Dienstagabend abgehaltenen Sitzung mit Mehrheit dem Reichspräsidenten die Vollmacht erteilt, den Reichstag sofort telegraphisch einzuberufen, sobald eine neue Regierung gebildet ist und diese ihre Bereitschaft zur Abgabe einer Regierungserklärung bekundet. Sollte sich die Abgabe einer Regierungserklärung wider Erwarten lange hinauszögern, so würde der Reichstagspräsident den Ältestenrat nochmals zusammenberufen.

Die Haltung der Parteien

Noch keine klare Frontbildung gegenüber dem neuen Kabinett.

Gegenüber dem neuen Kabinett umreißt der „Angriff" die

Haltung der Nationalsozialisten

u. a. wie folgt:

Wir wollen nicht, daß Herr Brüning in irgendeiner Weise, sei es als Außenminister oder sonstwie, Einfluß behält. Wir wollen ferner nicht, daß irgendeiner der Männer des alten Kabinetts Brüning wiederkehrt, seien es nun Dietrich, Groener oder sonst wer. Hierin gibt es keinerlei Anknüpfungspunkte an Vergangenes. Zeß schließlich das an der SA. durch das ungerechtfertigte Verbot begangene Unrecht wieder gutgemacht werden muß, halten wir für eine glatte Selbstverständlichkeit neben einigen anderen, was man als Mindestprogramm ansehen muß.

In Kreisen des

Zentrums

ist auch schon vorher nicht unbekannt geblieben, daß das Zentrum einer Kandidatur von Papen keineswegs zustimmend gegenüberstand. Unter diesen Umständen ist wohl anzunehmen, daß Herr von Papen sich zunächst formell von seiner Fraktion lösen wird. Die Entscheidung darüber liegt aber naturgemäß beim Zentrum selbst, dessen maßgebende Instanz sich am heutigen Mittwoch mit der neuen Lage beschäftigen wird. Sicher ist jedenfalls, daß der Reichspräsident mit der Betrauung des Herrn v. Papen nicht im entferntesten daran denkt, das Zentrum gegen das neue Kabinett voreinzunehmen, sondern gerade die Absicht hat, auf diese Weise Brücken zu schlagen, die schließlich auch, wenn auch nicht sofort, dem Zentrum die Annäherung an das neue Kabinett ermöglichen.

Über die im Verlauf des gestrigen Tages abgehaltene Besprechung der

Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei

wurde von der Fraktion folgender Bericht ausgegeben: „Die Fraktion der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) nahm heute zur Regierungskrise Stellung. Die Abgeordneten Drewitz und Mollath berichteten über die Unterredung mit dem Reichspräsidenten. Die Fraktion gab der Erwartung Ausdruck, daß es nunmehr dem Herrn Reichspräsidenten gelingen werde, die Parteien der Rechtsopposition zur Übernahme der Verantwortung auf verfassungsmäßiger Grundlage zu veranlassen."

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei

hielt am Dienstagabend eine Fraktionssitzung ab. Der Parteiführer Dingeldey erstattete ausführlich Bericht über die politische Lage und über seine Rücksprache mit dem Reichspräsidenten v. Hindenburg. Die Fraktion sah von Beschlüssen ab, da sie die weitere Entwicklung der Dinge abwarten will. Grundsätzlich wünscht allerdings die DVP. die Übernahme der vollen Verantwortung durch die bisherige Nationale Opposition.

In der Sitzung der

Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei

erstattete der Parteiführer Dr. Weber einen Bericht über die gesamte politische Lage. In der Aussprache, die später in Abwesenheit des zum Reichspräsidenten berufenen Parteiführers fortgesetzt wurde, kam zum Ausdruck, daß die Bildung eines überparteilichen Kabinettes, wie sie der Reichspräsident erstrebt, bei der Staatspartei auf ernsteste Bedenken stoße. Man würde einer solchen Übergangslösung eine endgültige Klärung etwa durch Übernahme der Verantwortung durch die Nationale Opposition vorziehen.

Die Abg. Simpfendörfer und Graf Westarp, die am Dienstagnachmittag als Vertreter des

Christlichsozialen Volksdienstes und der konservativen Volkspartei

vom Reichspräsidenten empfangen wurden, dürften in der Unterredung, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, sowohl aus außen- wie aus innen[illegible] Gründen ihr Bedauern über die Wendung [illegible] druck gebracht haben, die die politische Entw[illegible] nommen hat. Die Fraktion hält es, wie verl[illegible] notwendig, daß vor allem die Nationalsozi[illegible] an die Verantwortung herangezogen werd[illegible] Zwischenlösung wird nicht für wünschenswert [illegible]

Generalstreik in Spanien gescheitert. Der [illegible] streik in Spanien, der für Sonntag proklami[illegible] ist, wie die Agentur Fabra mitteilt, zu[illegible] brochen, da die große Masse der Arbeitne[illegible] Ruf der Extremisten keine Folge leistete. [illegible] tremisten riefen vereinzelt kleinere Zwischen[illegible] vor. Im gesamten Land herrschte indes [illegible] Ordnung.

Der chemische Krieg soll verboten sein.

Genf, 1. Juni. Der aus den Vertretern von vierzehn Staaten bestehende Unterausschuß für die Fragen des chemischen Krieges hat seinen Bericht und eine Resolution ausgearbeitet, die dem Allgemeinen Ausschuß unterbreitet werden. Darin wird festgestellt, daß sämtliche Substanzen in festem, flüssigem oder gasförmigem Zustand, die zur Schädigung des Gegners benutzt werden können, sowie die zu ihrer Verwendung bestimmten Apparate und Geschosse ebenso wie die bakteriologischen Kriegsmittel wegen ihres Angriffscharakters und ihrer besonderen Gefährlichkeit für die Zivilbevölkerung von der qualitativen Abrüstung erfaßt werden müssen. Auch die Brandgeschosse und Flammenwerfer sollen in diese Angriffswaffen eingereiht werden.

Steuererleichterungen für den Hausbesitz

Nach einem Runderlaß des preußischen Finanzministers können mit Rücksicht auf die Lage des Hausbesitzes vom 1. April rückwirkend bei der Grundvermögensteuer und dem staatlichen Zuschlag in weiterem Umfange als bisher Steuerer[illegible] rungen gewährt werden. Die Wirtschaft[illegible] die Auswirkung der Notverordnungen haben [illegible] Fällen Leerstehen von Wohn- und Ge[illegible] Räumen sowie eine zum Teil erhebliche Se[illegible] Mietpreise zur Folge gehabt.

Für die in Fällen eintretenden Steuererlei[illegible] sind umfangreiche Richtlinien festgeste[illegible] Soweit Mieträume unverschuldet leerstehen, [illegible] reits nach den bisherigen Vorschriften die [illegible] steuer und der staatliche Zuschlag zur Grundv[illegible] steuer zu stunden und niederzuschlagen. [illegible] treten in Zukunft auch für die eigentlich[illegible] vermögensteuer Steuererleichterungen ein. [illegible] linien regeln im einzelnen weiter die Steu[illegible] rungen bei Mietausfall, bei eigenbe[illegible] Grundstücken und dann die Frage der Gemeindezuschläge.

Die Steuererleichterungen für Staatssteuern haben für die Gemeindezuschläge zur Grundvermögensteuer nur dann zwangsläufige Geltung, wenn die staatliche Steuer erlassen wird. Wenn diese Rückwirkung für die Gemeinde finanziell unerträglich ist, ist an Stelle des Erlasses Niederschlagung zu gewähren. Wenn auch das nicht erträglich ist, hat der Regierungspräsident zu entscheiden.

Übergangslösung

Schneller Entschluß.

Merseburg, 1. Juni.

Von den beiden in unserer gestrigen Ausgabe gekennzeichneten Möglichkeiten der Bildung einer Präsidialregierung oder einer parlamentarisch reinen Rechtsregierung (unter Auflösung des Reichstages) hat der Reichspräsident die erste gewählt. Das Kabinett des kommenden Kanzlers von Papen wird unabhängig von den Parteien gebildet und soll sich ausschließlich auf das Vertrauen des Reichspräsidenten stützen, also ein Präsidialkabinett im eigentlichen Sinne des Wortes sein. Es ist indessen noch keineswegs sicher, wie lange dieser Charakter des Kabinetts gewahrt bleibt, da der Reichspräsident eine parlamentarische Grundlage auch für diese Regierung schaffen möchte. Da es den Anschein hat, als ob Hindenburg bei seiner Unterredung mit Hitler für die vorläufige Tolerierung eines solchen Kabinetts das Versprechen der Ausschreibung von Neuwahlen für den Reichstag dicht nach der Ernte, also etwa Ende August, gegeben hat, wird man die Bildung der neuen Regierung nur als eine Übergangslösung anzusehen haben.

Über die endgültige Haltung der Parteien zu dem neuen Kabinett liegen bindende Erklärungen noch nicht vor. Man darf annehmen, daß sich im Reichstag Nationalsozialisten und Deutschnationale sowie die Gruppen der gemäßigten Rechten für die neue Regierung einsetzen werden, daß dagegen das Zentrum Gewehr bei Fuß stehenbleibt und sich bei den Abstimmungen seiner Stimme enthalten wird. In diesem Falle würde das Kabinett von Papen über eine ganz knappe Mehrheit verfügen. Sollten aber entweder die Nationalsozialisten oder das Zentrum sich in irgendeiner Frage gegen die Regierung stellen, so wird man aller Voraussicht nach zur Auflösung des Reichstages und zu Neuwahlen schreiten und von der zweiten Möglichkeit einer Ausschaltung des Parlaments und Alleinregierung durch das Präsidialkabinett kaum Gebrauch machen. Für die Einstellung der Parteien wird selbstverständlich die Wahl der Persönlichkeiten, die in das Präsidialkabinett, das direkt dem Parlament verantwortlich ist, eintreten, entscheidend sein. Von den Nationalsozia[illegible] schon jetzt als eine betrachtet, deren [illegible] des Reichstages und [illegible] sowie Aufhebung [illegible] müssen, da es [illegible] gewesen wäre, [illegible] der Rechts- [illegible] antwortung zu [illegible] ihr durchführen [illegible] allem der außen- [illegible] echtsparteien gelegt [illegible] NSDAP. zur Über- [illegible] klärt hat, auch die [illegible] Maßnahmen würde [illegible] twortung der Na- [illegible] gemäßte Über- [illegible] Tat, die nur dann [illegible] tatsächlich zu einer [illegible] Mitbestimmung [illegible] nicht endgültig [illegible] reits die genannten [illegible] zelnen Ministerien, [illegible] Papen einen [illegible] arakter tragen [illegible] gerichtete katholische [illegible] er selbst, sowie den [illegible] bungsleute zu den [illegible] Deutschnationalen zur Kabinettsbildung heranziehen will.

Es wird sich nun in den nächsten Wochen zeigen müssen, ob die ohne Zweifel vorhandene Distance der neuen Regierung von den Parteien diejenige Aktivität dem Kabinett verleiht, die zur Durchführung der bevorstehenden schweren Aufgaben sowohl in außen- als auch in innerpolitischer Hinsicht notwendig ist. Dr. Th.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320601-18/fragment/page=0011